

IBoaT-Report 2.2

Daten zum Boots-Tourismus in Friesland / NL
Teil 2: Siedlungsgeschichte der Region

Wolf-Dieter Mell

April 2005

Dipl.-Ing. Dr. Wolf-Dieter Mell

Institut für Boots-Tourismus (IBoaT)

Jenastr. 14
D-53125 Bonn
Tel.: (+49) 228 -25 62 92
Fax: (+49) 228 -25 87 80
email: mell@iboat.de
Internet: <http://www.iboat.de>

IBoaT-Report

Arbeitsbericht des Institutes für Boots-Tourismus

- ISSN: 1860-7888 IBoaT-Report (Print)
1860-7896 IBoaT-Report (Internet)
- Herausgeber: Dipl.-Ing. Dr. Wolf-Dieter Mell
Institut für Boots-Tourismus (IBoaT), Bonn
- Druck: Dipl.-Ing. Dr. Wolf-Dieter Mell
Institut für Boots-Tourismus (IBoaT), Bonn
Printed in Germany
- Vertrieb: Dipl.-Ing. Dr. Wolf-Dieter Mell
Institut für Boots-Tourismus (IBoaT), Bonn
- IBoaT-Report (Print): Booklet geheftet,
Preis pro Heft: 10,00 € (inkl. MwSt. und Versand),
Bestellung: <http://www.iboat.de/iboat-report/index.htm>
- IBoaT-Report (Internet): Nicht-druckbare PDF-Datei,
kostenloser Download: <http://www.iboat.de/iboat-report/index.htm>

Das Institut für Boots-Tourismus (IBoaT) ist eine private, unabhängige wissenschaftliche Forschungs- und Beratungseinrichtung.

Inhalt

1	Vorbemerkung	4
2	Siedlungsgeschichte	6
2.1	Frühgeschichte bis zur Römerzeit	6
2.2	Frühes Mittelalter ("Dark Age")	7
2.2.1	Zeitachse bis 804	8
2.2.2	Die Franken und die Friesen	10
2.2.3	Sozialstruktur zur Zeit des "Lex Frisionum"	14
2.3	Christianisierung und Klöster	19
2.4	Hohes Mittelalter	26
2.4.1	Zeitachse 804 - 1648	26
2.4.2	Die dänischen Wikinger in Friesland	35
2.4.3	Die Zeven Zeelanden und die Hanse	37
2.4.4	Schieringer, Vetkoper und Klaus Störtebeker	40
2.4.5	Friesland war der freie Teil	45
2.4.6	Friesische Freiheit: Könige, Grafen, Statthalter	48
2.4.6.1	Die Könige und Kaiser des Mittelalters	51
2.4.6.2	Die holländischen Grafen	55
2.4.6.3	Die Statthalter in Friesland	59
2.4.7	Der 80-jährige Krieg gegen Spanien	60
2.5	Die friesischen 11 Städte	66
2.6	Die 3 "Kwartieren" und 30 "Grietenijen"	73
2.7	Neuzeit	78
2.7.1	Zeitachse 1648 bis heute	78
2.7.2	Das niederländische "Goldene Jahrhundert"	81
2.7.3	Torfabbau in Friesland	85
2.7.4	19. und 20. Jahrhundert	90
3	Quellen	96
4	Abbildungsverzeichnis	99
5	Haftungsausschluss und Kontakt	100

1 Vorbemerkung

Das Institut für Boots-Tourismus (IBoaT) ist eine unabhängige wissenschaftliche Forschungs- und Beratungseinrichtung. Aufgabe des Institutes ist die Erhebung und Analyse von Daten, Strukturen und Prozessen für den Bereich des Boots-Tourismus, die Untersuchung von Zusammenhängen und die Bereitstellung handlungsrelevanter Ergebnisse für die Akteure in diesem Segment.

In einer Reihe grundlegender Studien evaluiert IBoaT u.a. sozialwissenschaftliche, ökonomische und technische Basisdaten und Strukturparameter für den Boots-Tourismus in typischen, abgegrenzten geographischen Bereichen - hier: der Provinz Friesland in den Niederlanden.

Diese Region verfügt aus geographischen und historischen Gründen über ein besonders dichtes Wasserwegenetz, ausgebaute Anbindungen an die öffentlichen Binnen- und Seewasserstrassen sowie eine hochwertige Infrastruktur für den Boots-Tourismus.

In Teil 1 der Reihe (s. "Daten zum Boots-Tourismus in Friesland / NL - Teil 1: Geohistorische Entwicklung", IBoaT-Report 2.1) wurden Daten zur Geographie, zur geohistorischen Entwicklung und zu den geohistorischen Trends der Region dokumentiert.

In dem vorliegenden zweiten Teil werden Daten zur Geschichte der Region zusammengestellt.

Der besondere Reiz einer geographisch-historischen Datensammlung als Ausgangspunkt einer aktuellen Zustandsanalyse besteht darin, dass einerseits historische Ereignisstränge als mögliche Ursachen und Trends auf gegenwärtige Strukturen verweisen und dass andererseits die zeitliche Parallelität historischer Daten Zusammenhänge und Interdependenzen aufdeckt, aus denen sich neue Interpretationen sowohl zu historischen Ereignissen als auch für zukünftige Handlungsoptionen ableiten lassen.

In folgenden IBoaT-Studien werden für die gleiche Region

- der aktuelle Stand des Boots-Tourismus (Wasserwege, Häfen und Liegeplätze, Anzahl und Art der Boote, Charter etc.),
- der Boots-Tourismus als Wirtschaftsfaktor,
- Zusammenfassungen und Folgerungen (Eigenschaften des Reviers, "ideale" Gäste, Bootstypen, Hafenanlagen und Infrastrukturangebote)

evaluiert und dokumentiert.

Die vorliegende Studie ist als Arbeitsbericht und Datensammlung zur elektronischen Publikation und Nutzung konzipiert. Deshalb wird auf die Erstellung eines Index verzichtet.

Die Kapitel zur Siedlungsgeschichte enthalten pro Zeitabschnitt sowohl chronologische, tabellarische Zeitachsen als auch zu ausgewählten Themen zusammenfassend beschreibende und interpretierende Texte. Dass hierbei einzelne Daten in unterschiedlichen Zusammenhängen mehrfach behandelt werden, liegt an der Interdependenz geschichtlicher Ereignisstränge.

Ein gewisses Problem ist die Schreibweise der Namen und Bezeichnungen von Personen, Orten und technisch-historischen Begriffen: Einerseits unterscheidet sich die Schreibweise (und die Aussprache) von Namen im Niederländischen und im Deutschen, andererseits werden für historische Personen, Orte und Begriffe in unterschiedlichen Quellen oft unterschiedliche, z.T. historisierende Schreibweisen verwendet. In diesem Papier werden ohne besondere Systematik insbesondere bei Personennamen sowohl die niederländischen als auch die deutschen Schreibweisen verwendet (so ist z.B. Willem van Oranje identisch mit Wilhelm von Oranien). Ortsnamen werden grundsätzlich in niederländischer Schreibweise zitiert, wobei der modernen Schreibweise der Vorzug vor älteren Schreibweisen gegeben wird. Bei technischen Begriffen wird - sofern der Sachzusammenhang eindeutig ist - häufig das niederländische Fachwort anstelle der deutschen Übersetzung verwendet (z.B. "sloot" anstelle von "Entwässerungskanal"). Für wichtige Begriffe werden in Klammern die entsprechenden niederländischen bzw. deutschen Übersetzungen angegeben.

Die Recherche zu dieser Studie erfolgte zum großen Teil über das Internet. Zur Klärung spezieller Fragen wurde - wie üblich - Fachliteratur herangezogen. Die wichtigsten Quellen zur Geographie und Geschichte (Teil 1 und Teil 2 der Reihe) sind im Anhang zusammengestellt.

2 Siedlungsgeschichte

Die Siedlungsgeschichte der Niederlande von der Steinzeit bis heute ist umfangreich, filigran und spannend. Die folgenden Informationen beschränken sich auf wichtige Daten und Ereignisse, die erkennbare Auswirkungen auf die heutige Kultur und Infrastruktur in Friesland haben.

Für detaillierte Informationen wird auf die historische Fachliteratur und die Internet-Quellen verwiesen.

Eine spezielle Quelle zur Geschichte insbesondere der Orte und geographischen Gegebenheiten ist das "Aardrijkskundig woordenboek der Nederlanden" von Abraham Jacob van der Aa (1792-1857) erschienen in 13 Teilen 1839-1851. Das Werk gilt als sorgfältig recherchiert, u.a. soll der Autor seine Artikel zu den Orten durch die jeweiligen Bürgermeister kontrolliert haben lassen. Der Friesland betreffende Teil des Werkes ist im Internet (<http://www.tresoar.nl/vanderaa/>) verfügbar.

Die im Folgenden genannten Jahreszahlen - insbesondere wenn sie den Zeitraum vor 1300 n. Chr. betreffen - müssen mit Vorsicht und Nachsicht behandelt werden. U.a. die frühen Gründungsdaten von Orten und die Zeitpunkte der Verleihung von Stadtrechten unterscheiden sich in den verschiedenen Quellen z.T. erheblich. Dies liegt einerseits natürlich an einem Mangel an Originalquellen für diese bäuerliche und am Rande der Europäischen Geschichte angesiedelten Gesellschaft in einer bis zur ersten Jahrtausendwende nach Süden durch unzugängliches Moor abgegrenzten und praktisch nur von Norden über die See, von Westen über Flevomeer und Vlie oder von Osten über den Uferstreifen erreichbaren Region. Andererseits sind historische Ereignisse häufig eine Definitionsfrage, z.B.: Ab wann ist ein Ort ein Ort (und nicht nur eine Gruppe von Gehöften), wann und durch wen war die gelegentlich mehrfach erfolgte Verleihung von Stadtprivilegien rechtlich gültig, etc.? Es ist zu beobachten, dass in dem o.g. "Aardrijkskundig woordenboek der Nederlanden" häufig frühere Jahreszahlen genannt werden, als in den modernen Quellen. Dies beruht sicher auch auf dem Wunsch des Autors und seiner Informanten im 19. Jahrhundert die eigenständige 2000-jährige kulturelle Entwicklung der Niederlande im Allgemeinen und der Friesen im Besonderen herauszuarbeiten.

2.1 Frühgeschichte bis zur Römerzeit

Die ältesten Spuren menschlicher Besiedlung in den Niederlanden sind 250.000 Jahr alt und wurden unter Lös- und Flussablagerungen in der Belvedere-Grube bei Maastricht gefunden. Hier wohnten über einen längeren Zeitraum Neander-

taler, die - den Siedlungsspuren zu folge - u.a. Elefanten, Nashörner und Hirsche jagten.

Während der letzten Eiszeit (vor ca. 12.500 Jahren) lebten entlang der Maas und nördlich der Flüsse Rentierjäger, die gelegentlich auch Fischfang betrieben.

Ab 6.500 v. Chr. sind menschliche Siedlungen in Friesland nachweisbar, die - mit den Siedlern in Norddeutschland - dem Nordwest-Kulturkreis zugerechnet werden. Seit dieser Zeit ist Friesland ununterbrochen - wenn auch immer wieder durch neue Volksgruppen und Einwanderer - besiedelt. Auf das Jahr 2.600 v. Chr. werden z.B. Gräber aus der Glockenbecherkultur datiert, die 1991 in Schokland ausgegraben wurden.

Ab ca. 1.400 v. Chr. begannen Nord-Europäer ihre Heimat in Südsandinavien und Jütland zu verlassen. Eine Gruppe, zu der die Friesen, Jüten, Angeln und Sachsen gehörten, wanderte und siedelte entlang der Nordseeküste. Um 700 v. Chr. erreichten und kolonisierten die Friesen die Marschböden in den heutigen niederländischen Provinzen Friesland und Groningen. Ab etwa 200 v. Chr. entwickelt sich in diesem Gebiet eine deutlich eigenständige "friesische" Kultur.

Seit ca. 500 v. Chr. bauten die Friesen ihre Siedlungen an der Küste zum Schutz vor Überschwemmungen auf Hügeln, die bei Bedarf durch Aufschüttungen erhöht und verbreitert wurden.

Der Eintritt der Friesen in die geschriebene Geschichte beginnt mit den Feldzügen des Römers Julius Cäsar, der von 58 - 50 v. Chr. das keltische Gallien im Norden bis zum Rhein eroberte. Die nördlich des Rhein siedelnden Friesen kamen erst mit den Eroberungen des Augustus (28 v. Chr. - 14 n. Chr.) kurzzeitig unter römischen Einfluss. Bereits 47 n. Chr. einigten sich Friesen und Römer nach heftigen Auseinandersetzungen im Prinzip darauf, den Rhein als Grenze zu akzeptieren. Trotz mehrerer Einfälle der Friesen nach Süden konnte dieser "Limes" von den Römern bis etwa 400 n. Chr. gehalten werden.

2.2 Frühes Mittelalter ("Dark Age")

Zwischen 250 n. Chr. und 400 n. Chr. wurde die friesische Küste durch steigenden Meeresspiegel und Sturmfluten verwüstet, ein erheblicher Teil der Siedler wanderten aus. Das friesische Siedlungsgebiet weitete sich nach Süden bis zur Schelde und nach Osten bis zur Weser aus. Einige friesische Gruppen beteiligten sich an der Landnahme der Angeln und Sachsen in England. Ab etwa 400 n. Chr. ist wieder eine zunehmend intensivere Besiedlung der Marschflächen um die Mittelsee in Nord-Friesland nachweisbar.

2.2.1 Zeitachse bis 804

1500-700 v. Chr.	während kalter Klimaepoche seit der letzten Eiszeit verlassen friesische Stämme Jütland und wandern ab etwa 700 v. Chr. in das heutige Friesland und Groningen ein
ab 500 v. Chr.	Siedlungsbau auf Hügeln und Aufschüttungen ("terpen") zum Schutz gegen Überschwemmungen
58-50 v. Chr.	die Römer unter Cäsar erobern Gallien bis zur Rheinmündung
um 50 v. Chr.	die Bataver siedeln in der Rheinmündung
um 12 v. Chr.	Gründung der Siedlungen Utrecht und Dorestad im Rheindelta durch die Römer
bis 14 n. Chr.	die Römer (unter Kaiser Augustus) versuchen, auch die nördlich des Rhein siedelnden Friesen zu unterwerfen
um 47 n. Chr.	Waffenstillstand zwischen Römern und Friesen, der den Rhein als Grenze festlegt
um 70 n. Chr.	ein Ort, aus dem später Harlingen hervorgehen wird, liegt am Ende des Seeabschnittes zwischen Vlieland und Terschelling
um 200 n. Chr.	die mit den Friesen stammesgeschichtlich verwandten Sachsen verlassen ihr Siedlungsgebiet nördlich der Elbe und wandern in das heutige Niedersachsen und Westfalen ein, sie erreichen um 530 den Rhein
um 248	Gründung des Ortes Dokkum und der Burg Dockenburg
250 - 400	Sturmfluten und Überschwemmungen im Norden Frieslands führen zu einer Auswanderungswelle, die Friesen siedeln im Süden bis zur Schelde, im Osten bis zur Weser
486 - 511	der fränkisch-merowingische König Chlodwig I. erobert Gallien bis zur Rheinmündung
511	die Friesen besetzen Utrecht und Dorestad
517	erster Überfall dänischer Wikinger auf fränkisch-friesisches Gebiet südlich der Rheinmündung
628	die Franken unter Dagobert I. erobern Utrecht zurück, bauen dort eine Kirche und bestellen einen Bischof
ab ca. 650	Utrecht und Dorestad wieder unter friesischem Einfluss

-
- ab 660 die ersten Missionare (Eligius, Wilfried) christianisieren von Utrecht aus in Friesland
- 679 - 719 Regierungszeit des legendären friesischen Heerkönigs Radbod
- 690 Schlacht bei Dorestad, Radbod verliert Westfriesland an den Franken Pippin den Mittleren, kann das Gebiet aber in den Folgejahren zurückgewinnen
- 690 - 739 der "Apostel der Friesen" Willibord missioniert von Utrecht aus in Friesland
- um 700 der Ort Stavoren entsteht am Übergang einer Handelsroute über den Vlie in der Nähe des Flevomeeres
- 716 Radbod zieht rheinaufwärts und besiegt den Franken Karl Martell in einem Gefecht bei Köln
- 716 - 754 Bonifatius (zunächst Mitarbeiter Willibords, ab 722 Missionsbischof, ab 734 Erzbischof) missioniert im nördlichen und östlichen Frankenreich
- 719 der Ort Hindelopen wird erstmalig erwähnt im Zusammenhang mit einem Wikingerüberfall
- 725 der Ort Bolsward (an Ende des Seearmes Marne) wird erstmalig erwähnt
- 734 der friesische König Hrodbad (719-734, Sohn und Nachfolger Radbods) wird von Karl Martell in der Schlacht an der Boorne (in der Nähe von Grouw) geschlagen und getötet, Friesland bis zum Lauwers wird als Grafschaft in das fränkische Reich eingegliedert
- 754 der Missionar (und Erzbischof) Bonifatius wird 80-jährig in Dokkum bei einem Missionsversuch ermordet
- 772 - 785 Feldzüge des fränkischen Königs Karls des Großen (768-814) gegen Sachsen und Ost-Friesen (unter dem sächsischen Herzog Widukind)
- 777 der friesische Missionar Liudger missioniert in Friesland, geht aber während des Widukind-Aufstandes zunächst nach Rom und Monte Cassino, später zurück nach Westfalen und wird 804 Bischof von Münster
- 782 Karl der Große lässt als Vergeltung für sächsisch-friesische Überfälle bei Verden 4.500 sächsische Geiseln töten
- 783 Sieg Karls des Großen über den sächsischen Herzog Widukind

785	Widukind wird von den Franken gefangen genommen und lässt sich taufen
ab 785	Ost-Friesland unter fränkischer Oberhoheit, Fortsetzung der Christianisierung der Friesen
785 - 790	Aufzeichnung des friesischen Rechts (zwischen Vlie und Lauwers) im Auftrag Karls des Großen ("Lex Frisionum")
um 800	der Ort Franeker entsteht um ein fränkisches Kastell
um 800	die Middelzee (ein lang gestreckter Seearm in Friesland) hat seine größte Ausdehnung erreicht und teilt das nördliche Friesland in 2 Regionen "Westergo" und "Oostergo"; auf dem fruchtbaren Marschland wird vor allem Viehzucht (Pferde, Rinder, Schafe) betrieben; der nördliche Küstenbereich des heutigen Friesland gehört um diese Zeit zu den am dichtesten besiedelten Gebieten in Nordwesteuropa
804	das Herzogtum Sachsen und die ost-friesischen Gebiete werden in das fränkische Reich eingegliedert

2.2.2 Die Franken und die Friesen

Zwischen 486 - 511 n. Chr. hatte der fränkisch-merowingische König Chlodwig I. (seit ca. 498 römisch-katholischer Christ) sein Herrschaftsgebiet um Tournai (Belgien) durch Unterwerfung der fränkischen Kleinkönige und Eroberung des ehemals römischen Galliens, Aquitaniens, und Teilen Alemanniens von den Pyrenäen bis zur Rheinmündung erweitert und ein (christliches) Einheitsreich mit Zentrum in Soissons und Paris geschaffen.

Der Rhein war seit der Römerzeit eine der Hauptverkehrsadern Mitteleuropas. Die Rheinmündung war seit etwa 50 v. Chr. das Siedlungsgebiet der Bataver. Die Römer hatten dort nach Unterwerfung der Bataver 12 v. Chr. Grenzbefestigungen angelegt, aus denen sich die Handelsstädte Utrecht und Dorestad entwickelten. Vor hier aus konnte der Seehandel von Köln nach England, Nordfrankreich und Skandinavien kontrolliert werden. Die Herrschaft über die Rheinmündung war deshalb von größtem wirtschaftlichen Interesse und wurde bis ins hohe Mittelalter heftig umkämpft.



Bild 2-1: Das Reich der Merowinger um 700 n. Chr.

(Quelle: <http://encyclopedia.thefreedictionary.com/Austrasia>)

Die Friesen, als die unmittelbaren nördlichen Nachbarn der Bataver und der Franken eroberten um 511 beide Orte und konnten sie bis etwa 628 halten. Der Frankenkönig Dagobert I. besiegte um 628 n. Chr. ein friesisch-sächsisches Heer, eroberte Utrecht zurück, ließ dort eine Kirche bauen und bestellte einen Bischof. Die ersten Missionare versuchen ab etwa 660 (u.a. Eligius, Wilfrid) die Friesen zu christianisieren. Während der Führungskrise des fränkischen Reiches nach dem Tod Dagoberts 639 kamen beide Orte ab ca. 650 wieder unter friesischen Einfluß.

Der friesischen Heerkönig Radbod (fri: Redbad) (679 - 719 n. Chr.) ist der große, legendäre, frühmittelalterliche Volksheld der Friesen.

Er verlor nach einer Schlacht bei Dorestad (um 690 n. Chr.) gegen den fränkischen Hausmeier Pippin den Mittleren zunächst Westfriesland, gewann dieses Gebiet aber in den Folgejahren zurück und drang 716 n. Chr. bis nach Köln vor, wo er eine Schlacht gegen Karl Martell (den unehelichen Sohn und von 717-741 Nachfolger Pippins des Mittleren als fränkischer Hausmeier) gewann.

König Redbad ist im friesischen Geschichtsbewusstsein (nicht nur der Niederländer) der Herrscher und die Identifikationsfigur eines freien Frisia Magna (Groß Friesland) an der Küste der Nordsee von der Rheinmündung bis nach Holstein.

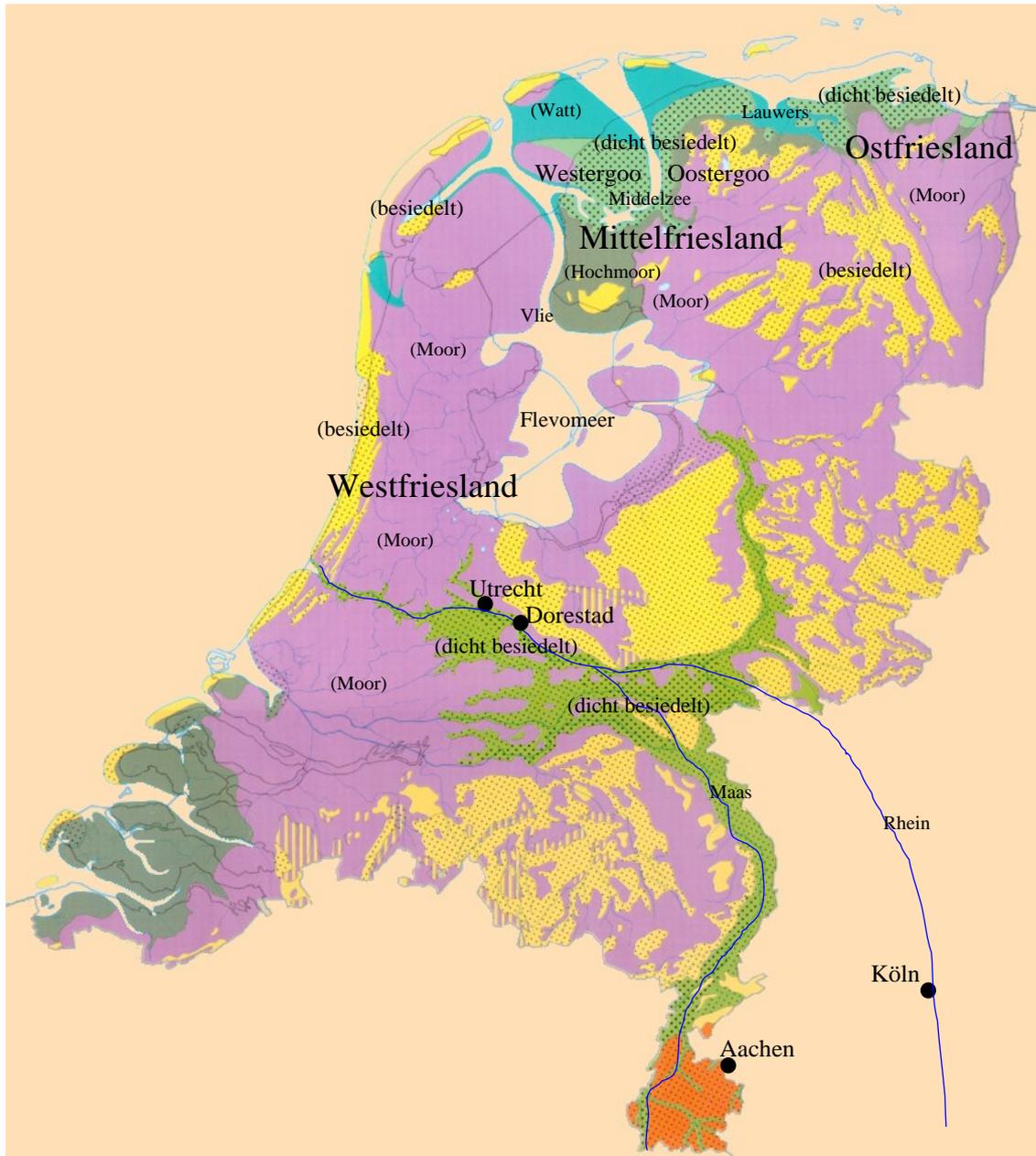


Bild 2-2: Friesland und Umgebung um 800 n. Chr.
(ergänzte Quelle: <http://avn.geog.uu.nl/02bewoningsgeschiedenis/>)

Die Nachfolger Radbods waren weniger erfolgreich:

Sein Sohn König Hrodbad (719-734) wurde 734 von einem fränkischen Heer unter Karl Martell in Friesland an der Boorne (einem Fluß, der in der Nähe des heutigen Grouw in die Middelzee mündete) geschlagen und getötet. Friesland bis zum Lauwers wurde als Grafschaft in das fränkische Reich eingegliedert (Alfbad, der Sohn Hrodbads, soll von 749-775 erster friesischer Graf unter fränkischer Herrschaft gewesen sein).

Ab 772 begann Karl der Große (Sohn des ersten "karolingischen" Frankenkönigs Pippin des Jüngeren, Enkel Karl Martells, fränkischer König von 768-814,

von Papst Leo III. 800 zum römischen Kaiser gekrönt) seine Feldzüge gegen die (heidnischen) Sachsen und die mit ihnen verbündeten Ost-Friesen. Der Krieg wurde mit großer Härte geführt:

772 zerstörte Karl das sächsische Heiligtum Irminsul (vermutet in der Nähe des heutigen Detmold in Westfalen), 774 drangen die Sachsen in Franken ein, 775/776 gewann Karl mehrere Schlachten und begann die Christianisierung. Nach einem unerwarteten und erfolgreichen Schlag der Sachsen gegen ein fränkisches Heer 782 ließ Karl (angeblich) bei Verden 4500 sächsische Geiseln töten ("Sachsenschlächter"), was wiederum zu einem Aufstand der Sachsen und Ost-Friesen unter Führung des sächsischen Herzogs Widukind führte, der aber 783 niedergeschlagen wurde. 785 wurde Widukind von den Franken gefangen genommen, und ließ sich als Zeichen seiner Kapitulation und Kooperationsbereitschaft taufen. Damit war auch Ost-Friesland endgültig unter fränkischer Oberhoheit. Nach mehreren vergeblichen sächsischen Aufständen wurde 804 auch das Herzogtum Sachsen in das fränkische Reich eingegliedert und christianisiert.

Die unterschiedlichen Eroberungsphasen Frieslands,

734 West- und Mittelfriesland bis zum Lauwers durch Karl Martell,

785 Ostfriesland und Sachsen durch Karl den Großen,

hatte weit reichende Folgen:

- Das westliche Friesland und Mittelfriesland bis zum Lauwers wurde von Utrecht aus christianisiert und gehörte zum Einflussbereich der späteren holländischen Grafen.
- Das östliche Friesland mit der heutigen Provinz Groningen wurde von Münster aus christianisiert und stand unter dem Einfluss der sächsischen Nachbarn.
- Mittelfriesland, die heutige Provinz Friesland (vom Vlie bis zum Lauwers) lag in einer Randlage zwischen diesen Einflussphären. Die Region war nach Westen durch den Vlie und später die Zuiderzee vor allzu intensiver Einwirkung der holländischen Grafen geschützt und nach Osten gegen sächsische Herrschaftsansprüche durch die Ost-Friesen gedeckt. Da in dieser Region kaum adelige (fränkische) Ritter angesiedelt wurden, entwickelte sich nicht der im fränkischen Reich übliche grundherrschaftliche Feudalismus. Mittelfriesland konnte sich bis ins hohe Mittelalter eine relative Autonomie, mit einer eigenständigen "bürgerlichen" und im Vergleich zu seinen Nachbarn "freiheitlich-demokratischen" Sozialstruktur erhalten.

2.2.3 Sozialstruktur zur Zeit des "Lex Frisionum"

Aus dem Text des Lex Frisionum ergeben sich einige interessante Eigenheiten der friesischen Sozialstruktur im frühen Mittelalter, die ihre Spuren in der Mentalität der heutigen Friesen hinterlassen haben.

Der uns überkommene Text ist eine gegliederte Materialsammlung der frühmittelalterlichen friesischen Rechtsprechung für den Bereich Straf- und Entschädigungsrecht, erhoben offensichtlich von einem kleinen Team kaiserlicher Fachleute im Auftrag Karls des Großen zwischen 785-790 für den geographischen Raum zwischen Vlie und Lauwers. Abweichende Regelungen westlich und östlich dieser Region wurden gesondert dokumentiert. Karl der Große hatte bereits 780 die Erfassung der Rechtsregeln der von ihm beherrschten Stämme in Auftrag gegeben, um diese zu harmonisieren und an die neuen Reichsstrukturen anzupassen. Eine Reihe von überarbeiteten Stammes-Gesetzbüchern wurde auf dem Reichstag in Aachen 802/803 beschlossen. Eine konsolidierte Fassung für das Lex Frisionum ist nicht überliefert.

Diese Gesetzestexte geben interessante Einblicke in die Sozialstruktur der germanischen Stämme, deren Gemeinsamkeiten und den regionalen Unterschieden. Weitere wichtige Hinweise bieten u.a. die historischen Analysen der Landnahme von Angeln, Sachsen und Friesen in England im 5.-7. Jahrhundert, da diese die von den Römern geprägte Sozial-, Siedlungs- und Verwaltungsstruktur ignorierten und neue eigene Strukturen nach ihren bereits auf dem Kontinent praktizierten Vorstellungen aufbauten.

Drei Parameter sind für das Verständnis der friesischen Gemeinschaftsbildung von besonderem Interesse:

- Das Prinzip von Sippe und Haushalt,
- die Indizien von Macht und Einfluss und
- die soziale Schichtung der Gesellschaft.

Die frühe friesische Rechts- und Sozialordnung war - wie die der Angeln und Sachsen - eine Ordnung von Personengemeinschaften mit zwei Grundelementen: Der Sippe und dem Haushalt.

Die Sippe war ursprünglich ein auf gemeinsamer Abstammung beruhender Geschlechtsverband, der später durch den gemeinsam Siedlungs- und Wehrverband (z.B. das Dorf oder eine Gruppe von Dörfern und Siedlungen) ersetzt wurde. Die Sippe war für die "öffentlichen Aufgaben" zuständig, sie war eine genossenschaftlich organisierte Friedens-, Schutz- und Rechtsgemeinschaft, die ihren Mitgliedern durch Drohung von Fehde und Blutrache Schutz und vor Gericht Rechtsschutz gewährte. Die Sippe forderte und gab Wergeld (s.u.) und stellte in

autonomer Gerichtsbarkeit den Rechtsfrieden unter ihren Mitgliedern her. Die Sippengemeinschaft war in diesen Funktionen für den Einzelnen von existenzieller Bedeutung.

Der Haushalt war im Gegensatz zur Sippe streng herrschaftlich geordnet: Der Hausvater übte die disziplinarrechtliche Zuchtgewalt über alle zum Haushalt gehörenden Personen (Ehefrau, Kinder, Gesinde) aus, unter Umständen mit dem Recht zu töten, war andererseits aber auch für deren Schutz und Unterhalt verantwortlich.

Aus der Herrschergewalt des Hausherrn über seine Schutzbefohlenen entwickelte sich das Gefolgschaftswesen: Der Gefolgsherr nahm andere freie Personen als Gefolgsleute in seine Hausgemeinschaft auf, wodurch sich diese seiner hausherrlichen Gewalt unterstellten. Dieses neue Rechtsverhältnis bestand aus einem Gefüge wechselseitiger Rechte und Pflichten und basierte auf dem Gedanken gegenseitiger Treue. Gefolgschaft bot einem Freien die Möglichkeit, gegen die Gewährung von Schutz und Unterhalt einem (mächtigen) Herren Dienste zu leisten, ohne seinen Status als Freier einzubüßen.

Macht und Herrschaft war auf allen Ebenen der mittelalterlichen Gesellschaft über den Besitz von Grund und Boden definiert. Grundbesitz wurde auf der oberen Ebene der Gesellschaft als Lehen an Gefolgsleute vergeben, auf den mittleren und unteren Ebenen der Gesellschaft wurden durch Eigenarbeit oder durch Verpachtung die Einnahmen erwirtschaftet, mit denen die Abgaben an den "Eigentümer" bezahlt und der Haushalt unterhalten wurde. Die mittelalterlichen Kriege und Fehden waren fast immer Auseinandersetzungen um die rechtliche oder faktische Verfügung über Grund und Boden. Dies galt selbstverständlich auch für Friesland, mit folgenden Einschränkungen:

- Zwischen Vlie und Lauwers blieb der Einfluss der vom König/Kaiser eingesetzten Kronvasallen als Lehnsherren bis Ende des 15. Jahrhunderts weitgehend nominell, der Landbesitz in Friesland wurde nicht als Lehen verstanden, sondern als Eigentum der ansässigen friesischen Grundbesitzer.
- Der ansässige friesische Adel bestand aus Gutsherren, die ihre Ländereien bewirtschafteten und verwalteten. Eine friesische Kriegerkaste (Ritter), deren Unterhalt durch Lehen gesichert werden musste, fehlte fast vollständig.
- Anders als im östlichen Friesland unterblieben zwischen Vlie und Lauwers Versuche einzelner Gutsherren, sich zu "Häuptlingen" mit gräflichen Befugnissen aufzuschwingen (u.a. die Familien tom Brok und Cirksena 1350-1460 in Ostfriesland).

- Wegen des geringen Einflusses der Kronvasallen auf diese Region und wegen ihrer Abgeschlossenheit und ihrer Randlage bestand aus Sicht des Reiches wenig Interesse an der Einrichtung und Unterhaltung militärischer Stützpunkte, z.B. zur Sicherung von Grenzen, und an der Ansiedlung von Reichsrittern, z.B. per Lehen. Die militärische Sicherung der Küste u.a. gegen die Einfälle der Wikinger wurde den friesischen "Gebietskörperschaften" direkt übertragen, die dafür vom "Militärdienst" im Reichsheer befreit wurden.

Dies hatte zur Folge, dass sich die kleinräumigen Besitzverhältnisse in den Gemeinden nicht zu größeren Machstrukturen akkumulierten und der Einfluss der einzelnen Grundbesitzerfamilien relativ schwach blieb.

Zweites Indiz von Macht und Einfluss war die Anzahl der Gefolgsleute. Diese repräsentierten die faktische Macht, die Anzahl von Freien, mit denen vor Gericht oder durch Gewalt Ansprüche durchgesetzt werden konnten. Dieser Aspekt von Macht war im Friesland zwischen Vlie und Lauwers wegen des Fehlens mächtiger Grundherren, die sich Gefolgsleute hätten leisten können, nicht von Bedeutung. Statt dessen entwickelten sich die genossenschaftlichen, selbstverwalteten Solidargemeinschaften der Dörfer und Gemeinden.

Das dritte Indiz entwickelte sich aus den bürgerlich-städtischen Handelsaktivitäten: Materieller Reichtum ohne nennenswerten Grundbesitz, erworben in erster Linie durch erfolgreichen Handel, in zweiter Linie und weniger umfangreich, erworben durch erfolgreiches Handwerk. Der Reichtum und das damit verbundene Selbstbewusstsein der erfolgreichen städtischen Kaufleute wurde im Mittelalter zunehmend zu einer Macht-Konkurrenz des traditionellen Grundbesitz-Adels, denn mit Geld konnte Personal und Ausrüstung für die Durchsetzung von Ansprüchen gekauft werden. Die Stadt Lübeck und die Hanse war die erste Kaufmanns-Organisation, die diese Mechanismen konsequent überregional umsetzte und damit das Machtniveau großer Territorialstaaten erreichte. Auch die friesischen Städte waren hinsichtlich Macht und Wohlstand ihren ländlichen Umlandgemeinden erheblich überlegen und federführend bei den Auseinandersetzungen, u.a. mit den nominellen Landesherren.

Die soziale Schichtung der frühen friesischen Gesellschaft bestand aus drei Ständen: Den Adeligen (nobilis), den Freien (liber) und den Halbfreien (dem Gesinde, litus). Daneben gab es Sklaven, die aber rechtlich als Wertgegenstände behandelt wurden. Kirchenmännern (Mönchen, Priestern) und Kirchenbesitz wurde erst später ein eigener Rechtsstatus zuerkannt.

Das frühe germanische Recht definierte bei Tötungsdelikten oder Körperverletzungen zur Wiederherstellung des Rechtsfriedens ein "Wergeld", eine Entschä-

digung in Geld, die vom Täter an das Opfer oder die Erben gezahlt werden musste.

Die Höhe des Wergeldes berechnete sich nach dem Stand des Opfers und nach der Art der Verletzung. Grundlegende Einheit war das Wergeld, das für die Tötung eines Freien gezahlt werden musste. Für Verletzungen gab es differenzierte Tabellen über die Teile eines Wergeldes, die pro Verletzungsart zu erstatten waren.

Die aus dem Lex Frisionum (Quelle: http://www.keesn.nl/lex/intr_en.htm) abzuleitenden Besonderheiten für Mittelfriesland (zwischen Vlie und Lauwers) betreffen das Verhältnis der Wergelder für Halbfreie/Freie/Adelige und das Wergeld für Frauen:

- Für Halbfreie waren 50% des Wergeldes für Freie zu zahlen, für Adelige 150%, die Relation betrug also 1:2:3.

In West- und Ostfriesland betrug diese Relation 1:2:4, eine doppelt so hohe Einschätzung des Wertes eines Adelligen.

Es darf vermutet werden, dass die geringere Wertschätzung von Adelligen in Mittelfriesland mit den vergleichsweise friedlichen Siedlungsbedingungen zusammenhing. In einer feindlichen Umgebung, im Zuge einer Landnahme oder in Abwehr von Eindringlingen war der Adelige in seiner Funktion als Krieger für die soziale Gruppe vergleichsweise wichtiger, als in einer relativ ruhigen landwirtschaftlichen Umgebung in der Funktion als der Gutsherr.

Der Adel in Mittelfriesland war dabei durchaus nicht unkriegerisch. Die Söhne des friesischen Adels hatten mit Sicherheit eine ritterliche Ausbildung, nur dass diese außer gegen die gelegentlichen Einfälle der Wikinger, bei lokalen Fehden oder bei Auseinandersetzungen mit den externen Landesherrn, die ihre Herrschaftsansprüche geltend machen wollten, vor Ort nicht benötigt wurde. Friesische Ritter sind u.a. in den Kreuzzügen belegt, dort aber als Gefolgsleute u.a. sächsischer Herzöge oder der Grafen von Holland.

Die geringere Wertschätzung von Adelligen im Vergleich zu Freien in Mittel-Friesland hatte eine Reihe von Auswirkungen:

- Das Selbstbewusstsein der freien Bauern war deutlich höher als in den anderen Regionen, entsprechend energisch war ihr Widerstand gegen landesherrliche Bevormundung.
- Die Schwelle für den sozialen Aufstieg vom Freien zum Adelligen war niedriger als üblich. Familien, die als freier Bürger oder Bauer zu entsprechendem Wohlstand gelangt waren, durften sich als "nobil" fühlen, sich entsprechend verhalten und wurden spätestens nach einigen

Generationen auch von ihrer Umgebung als "edel" anerkannt, was allerdings nicht nur Rechte, sondern auch umfangreiche gesellschaftliche Pflichten mit sich brachte. Adel berechnete und verpflichtete u.a. zur Übernahme der Leitungsfunktionen (und der Verantwortung, bei Bedarf auch der Finanzierung) in Verwaltung, Rechtsprechung und Militär. Typische Beispiele für soziale Aufsteiger waren die wohlhabenden Reeder und Kaufleute in den friesischen Städten, deren reiche Vertreter sich als Patrizier und adelig empfanden, sich entsprechend verhielten und von den Landadeligen auch als gleichwertig anerkannt wurden.

- Die zweite friesische Besonderheit war der Wert der Frauen. In anderen germanischen Stämmen betrug das Wergeld für Frauen abhängig von Alter und Schwangerschaft das bis zu 3-fache des Preises für Männer. Bei den Friesen war der Wert einer Frau grundsätzlich identisch mit dem Wert eines Mannes des gleichen Standes.

Man muss bei dieser Besonderheit berücksichtigen, dass im frühen Mittelalter Frauen (vor allem wegen Schwangerschaftskomplikationen) durchschnittlich nur 26-39 Jahre alt wurden, während Männer im Mittel ein Alter von 40-54 Jahren erreichten.

Für die meisten germanischen Stämme auf der Völkerwanderung und bei der Landnahme waren gebärfähige oder schwangere Frauen aus guten Gründen noch wertvoller als Männer, eine Einstellung, die sich bei den seit Jahrhunderten siedelnden, bäuerlichen Friesen zu einer "partnerschaftlichen" Gleichwertigkeit (zumindest beim Wergeld) "modernisiert" hatte.

Zwei weitere Eigenarten der frühmittelalterlichen Sozialstruktur sind die Höhe des Wergeldes und die Bedeutung der Abstammung:

Nach D. J. Henstra (s. Quellenangabe zum Lex Frisionum) betrug das Wergeld für die Tötung eines Freien einheitlich für die meisten germanischen Stämme über mehrere Jahrhunderte hinweg den Gegenwert von ca. 1,7 kg Silber. Dies war ein sehr hoher Preis, der auf dem Lande etwa 12-50 Jahreseinkommen entsprach, i.d.R. also für den Einzelnen unbezahlbar war. Ein Wertevergleich ist die Summe von 300 Pfund Silber (nach heutigem Maß ca. 61 kg, entsprechend 36 Wehrgeld-Einheiten), die Friesland im Jahr 810 n. Chr. als "Lösegeld" an Dänische Invasoren zu zahlen hatte.

Da ein Zahlungsunfähiger letztendlich der Blutrache anheim fiel, war es für den Einzelnen existenziell, dass für die Zahlung von Wergeld nicht nur der Täter persönlich, sondern die ganze Sippe (die Siedlungsgemeinschaft) verantwortlich gemacht wurde und diese Verantwortung auch übernahm. Die Haftung der Sippe für ihre Mitglieder hatte als Nebeneffekt zur Folge, dass die Gemeinschaft

ihrerseits disziplinierend auf "Raufbolde" einwirkte, um Wergeldforderungen zu vermeiden.

Für die vorchristlichen Germanenstämme (einschließlich der Friesen) hatte die Blutsverwandtschaft, insbesondere die Vaterschaft eine hervorragende gruppenbildende Funktion, die Abstammung von einem gemeinsamen Stammvater in männlicher Linie war das ursprüngliche definierende Merkmal einer Sippe. Dieses Prinzip führte konsequent zu einer rigorosen Kontrolle des Sexualverhaltens der Frauen.

Frauen waren fast immer der Herrschaftsgewalt (und Kontrolle) eines Hausherrn unterstellt, entweder unverheiratet im Haushalt ihres Vaters bzw. Bruders oder verheiratet im Haushalt ihres Ehemannes bzw. Sohnes. Selbständige Frauen mit eigenem Haushalt waren rechtlich möglich (z.B. nach dem Tod der männlichen Angehörigen), aber selten.

Das Lex Frisionum kannte keine Unterschiede zwischen verheirateten und unverheirateten Männern, definierte aber differenzierte Strafen für außereheliche Kontakte verheirateter und unverheirateter Frauen. Exemplarisch war das Recht eines betrogenen Ehemanns, den Liebhaber seiner Frau straflos zu töten. Das Recht auf Tötung seiner treulosen Frau war selbstverständliche Folge seiner Disziplinarrechte als Hausherr (und wird deswegen im Lex Frsionum nicht besonders erwähnt).

Bei "Unzucht" unverheirateter Frauen wurden die Frauen bestraft (nicht die beteiligten Männer). Ebenfalls strafbar (in diesem Fall für den Mann) war die Vergewaltigung einer unverheirateten Frau. Verging sich ein Mann an einer fremden Sklavin, so hatte er Schadensersatz an den Besitzer zu zahlen.

Die Entführung einer unverheirateten Frau zum Zwecke der Heirat ("Raubehe") war unerwünscht, wurde aber geduldet, wenn der Mann rund ein Drittel des Wergeldes nach dem Stand der Frau an ihre Familie bezahlte.

Es wird darauf hingewiesen, dass diese, ursprünglich der Kontrolle der Vaterschaft (und natürlich dem Schutz der Frau) dienenden Regelungen von der augustinish anti-sexuell geprägten römisch-katholischen Kirche im Rahmen der Christianisierung gerne aufgegriffen, theologisch überhöht und ideologisch uminterpretiert wurden, mit tiefgreifenden Nachwirkungen bis in die heutige Zeit.

2.3 Christianisierung und Klöster

Die Christianisierung ihres Herrschaftsgebietes war für die fränkischen Könige und Hausmeier nicht nur ein religiöses Anliegen, sondern auch ein zentrales politisches Konzept:

- Das Bündnis mit dem römischen Papst sollte dem europäischen Herrschaftsanspruch der Franken als Erben des römischen Imperiums Legitimität verschaffen. Dieses Konzept wurde von den fränkischen Herrschern und ihren Nachfolgern konsequent verfolgt und führte von der päpstlich sanktionierten Thronübernahme durch Pippin den Jüngeren mit Salbung zum "König von Gottes Gnaden" zur Kaiserkrönung Karls des Großen und der Reichsidee "Heiliges Römisches Reich" (ab dem 12. Jahrhundert) "deutscher Nationen" (ab dem 15. Jahrhundert).
- Die Einheitsreligion "Christentum" sollte eine einheitliche kulturelle Identität für das gesamte Herrschaftsgebiet stiften, mit einheitlichen sakral überhöhten Symbolen und Riten, durch die u.a. auch die neuen Herrschafts- und Verwaltungsstrukturen stabilisiert werden sollten.
- Im frühen Mittelalter waren Klöster, Mönche und Priester im germanischen Europa die einzigen, die über eine verlässliche "moderne" Bildung verfügten, die also lesen, schreiben und rechnen konnten. Die Führungseliten der germanischen Stämme waren vor allem Krieger und i.d.R. Analphabeten. Schriftlichkeit war andererseits eine zwingende Voraussetzung für die Verwaltung der Informationsmengen eines umfangreichen Herrschaftsgebietes. Die Franken nutzten einerseits die Mönche als Schreiber und Ratgeber in ihren Kanzleien, andererseits die flächendeckende Christianisierung, die engmaschige Stiftung von Klöstern und den Bau von Kirchen und christlicher Infrastruktur dazu, ihr Reich mit einem Verwaltungs- und Informationssystem zu überziehen. Die relative persönliche Uneigennützigkeit der Mönche und Priester vor Ort bildete dabei ein für die Zentralgewalt wünschenswertes Gegengewicht zu den familiären Machtinteressen der weltlichen Amtsträger.
- Die Franken integrierten die Kirchenstruktur in die Lehns-Organisation ihres Reiches:

Grundlage dafür war, dass Herrschaft über den Besitz von Grund und Boden definiert wurde. Grundherrschaft umfasste die Verfügungsgewalt sowohl über den Boden und seine Güter als auch über die dort lebenden Untertanen. Der Lehnsherr, also der Grundbesitzer, überließ einem Gefolgsmann (Vasall) ein Areal Land zur Nutzung als Leihgabe (lat. feudum, daher Feudalsystem), wofür dieser sich verpflichtete, seinem Lehnsherren in den Krieg zu folgen und ihm Amtshilfe zu leisten. Vasallen konnten Teile ihres Lehens an andere weiter verleihen.

Die Lehnspyramide bestand vereinfacht aus drei Stufen: Oberster Lehnsherr war der König, der Kronvasallen (Reichsfürsten: Herzöge, Grafen) belehnte, diese belehnten Untervasallen (Ritter, Dienstmänner).

Die Kirche war als Grundbesitzer in dieses Lehnsystem eingebunden, Die höheren Prälaten (Bischöfe, Äbte) der fränkischen Reichskirche waren

sowohl Empfänger als auch Geber von Lehen, seit Otto I. (936-973) standen sie auf der Ebene der Kronvasallen gemeinsam mit den Reichfürsten auf der obersten Stufe weltlicher Herrschaft. Der Vorteil dieser Gleichstellung lag für den König darin, dass weltliche Lehen zunehmend erblich waren, Lehen an Prälaten aber nach deren Tod an den König zurück fielen.

Das bedeutete für das frühe Mittelalter: Weltliche Herrschaft dominierte die Kirche und höhere Kirchenämter waren gleichzeitig mit weltlicher Herrschaft verbunden. Beides führte dazu, dass höhere Kirchenämter ausschließlich mit Adeligen besetzt wurden.

Die Christianisierung Frieslands begann ab etwa 660 (u.a. Eligius, Wilfrid) von Utrecht aus. Ab etwa 690-739 missionierte der "Apostel der Friesen" Willibrord mit Unterbrechungen ebenfalls von Utrecht aus.

Ab 716-754 wirkte Bonifatius im Frankenreich in enger Kooperation sowohl mit Karl Martell als auch mit dem Papst Gregor II. in Rom, zunächst als Mitarbeiter Willibrords, ab 722 als Missionsbischof für das östliche Frankenreich, ab 734 als Erzbischof mit dem Recht selbständig Bistümer zu gründen. Bonifatius wurde 754 bei einem Missionsversuch im heutigen Friesland (das seit dem Sieg Karl Martells 734 unter fränkischer Herrschaft stand) 80-jährig in Dokkum ermordet. Im gleichen Jahr soll der (friesische) Graf Alfbad den Bau einer Kirche in Dokkum begonnen haben.

Liudger (742-809) war gebürtiger Friese und wurde in Utrecht ausgebildet. Er missionierte ab 777 zunächst in Friesland, ließ Kirchen bauen oder wieder aufbauen (Deventer, Dokkum) und zerstörte heidnische Kultstätten in Friesland. Während des Widukind-Aufstandes reiste Liudger nach Rom und Monte Cassino und ging 786 nach Westfalen. Er gründete in Werden ein Benediktinerkloster und wurde 804 Bischof von Münster.

Ab der Mitte des 9. Jahrhunderts gründeten (auswärtige) Mönche Stützpunkte in Friesland, um von dort aus dauerhaft zu missionieren (Stavoren, Dokkum).

Mit Beginn des 12. Jahrhunderts begann die friesische Oberschicht (nach dem Vorbild adeliger Klostergründer in Mitteleuropa) eigene Klöster zu stiften.



Bild 2-3: Frühe Klöster in Friesland

Die ersten Klostergründungen in der damals besiedelten Küstenregion von Friesland waren:

1. 837: Stavoren
Klostergründung durch den Mönch Odulfus
ab 1132 übernommen durch Benediktiner
2. um 900: Dokkum
Klostergründung an der Bonifatiuskirche
ab 1000 Augustiner
3. 1158: Ludingakerke (bei Harlingen)
Augustiner
4. 1160: Klarkamp (bei Rinsumageest, südwestlich von Dokkum)
Zisterzienser
5. 1163: Mariengaard (bei Hallum, nördlich von Leeuwarden - westlich von Dokkum)

- 1174: zugehöriges Nonnenkloster in Oudkerk, 10 km südöstlich Prämonstratenser (Norbertiner)
6. 1182: Lidlum (nördlich von Franeker) Prämonstratenser (Norbertiner)
 7. 1191: Bloomkamp (bei Hartwerd zwischen Bolsward und Sneek) Zisterzienser
 8. 1204: Oldeklooster (Kloosterburen De Marne, östlich des Lauwers)

Das Verfahren war typisch: Ein Edelmann, i.d.R. mit Grundbesitz, fühlte sich berufen, zukünftig ein frommes Leben in Askese und persönlicher Armut zu führen. Er schloss sich einem Orden an, dessen Regeln er zu übernehmen gedachte, absolvierte eine mönchische Ausbildung und gründete dann, i.d.R. auf dem eigenen Grundbesitz ein Kloster, ggf. organisatorisch unterstützt durch Brüder aus dem Mutterorden.

Die meisten frühen Klöster wurden als Doppelklöster gegründet, also sowohl für Männer als auch für Frauen. Aus Gründen der Klosterdisziplin wurde i.d.R. nach einigen Jahren das Nonnenkloster räumlich ausgelagert, blieb aber in vielen Fällen dem Abt des Männerklosters unterstellt.

Bis etwa 1220 spielten vier Orden die Hauptrolle bei den Klostergründungen in Friesland:

- **Benediktiner:**
Mönchsorden, gegründet durch Benedikt von Nursia (480-547), erste Klöster in Subiaco bei Rom und 529 auf dem Monte Cassino, Ordensregel: "Ora et labora" (bete und arbeite)
- **Augustiner Chorherren:**
Ordensgemeinschaft nach den Regeln des Augustinus von Hippo (354-430),
Chorherren sind Priester, die mit anderen in "gemeinschaftlichem Leben" zusammen wohnen und arbeiten, um entsprechend den Ordensregeln den Geboten der Armut, der Keuschheit und des Gehorsams zu folgen, ohne sich von der Welt abzuwenden.
Kern der Theologie des Augustinus ist die Forderung nach der Abkehr von körperlicher Liebe und Sexualität. Die Augustiner-Regel betont vor allem das Streben nach persönlicher Vollkommenheit des frommen Menschen und sieht in der Nächstenliebe deren Kern.
- **Zisterzienser:**
Mönchsorden, 1098 in Cîteaux - lateinisch: Cistercium - in Frankreich von einer Gruppe von Benediktinern des Klosters Molesme unter der Leitung von Robert von Molesme gegründet mit dem Ziel, streng nach den Or-

densregeln zu leben, die Benedikt von Nursia 540 für seine Mönche aufgestellt hatte.

Als Teil der Ordensregel befürworteten sie strenge Askese sowie Handarbeit und lehnten Einnahmen aus der Verpachtung von Ländereien ab. Die Zisterzienser lebten nach der Charta Caritatis, der "Heiligen Regel" in einem klaren, durch ein Patriarchalsystem geprägten Mönchtum.

- Prämonstratenser (Norbertiner):

Gegründet 1121 in Prémontré durch Norbert von Xanten.

Die Prämonstratenser sind kein Mönchsorden, sondern ein Orden von Regular-Kanonikern (Priester bzw. Ordensfrauen, welche nach einer Regel (Kanon) zusammenleben) und Laienbrüdern, wobei ihre Ordensregel denen der Augustiner ähnlich ist.

Leitgedanke: "Ad Omnia Paratus" (2. Timotheusbrief 3, 17) "der Mensch Gottes ist vollkommen, zu jedem guten Werke völlig ausgerüstet".

Ausgehend von diesen Mutterhäusern wurden in rascher Folge weitere Dependancen gegründet. Am Ende des 13. Jahrhunderts war die Zahl der Klöster in Friesland erheblich angewachsen, u.a. hatten:

Die Benediktiner	15 Klöster,
die Zisterzienser	14 Klöster,
die Prämonstratenser	24 Klöster.

Klöster im Mittelalter hatten vorrangig drei Aufgaben:

- Das Seelenheil der Klostermitglieder durch strenge Einhaltung der Ordensregeln zu fördern,
- für das Seelenheil der Bevölkerung des Umlandes, insbesondere aber der "Sponsoren" des Klosters, zu sorgen,
- ihre Mitglieder zu versorgen und die Existenz des Klosters durch Eigenleistung (von Feldarbeit bis zu sakralen Dienstleistungen) das Einwerben von Zuwendungen und Spenden (u.a. als Gegenleistung für sakrale Dienste), die Betreuung von Pfarreien (gegen Erhebung von Kirchgeld) und die wirtschaftliche Nutzung des Klosterbesitzes, insbesondere der Ländereien, zu sichern.

Die drei Aufgaben ließen sich gut miteinander verbinden:

- Die Klöster des 12. Jahrhunderts waren in einer Zeit "neuer Frömmigkeit" und sehr konkreter Vorstellungen über Himmel und Hölle u.a. "Dienstleistungsbetriebe" mit dem erforderlichen Know-how und mit motiviertem, engagiertem und bestens qualifiziertem Fachpersonal, bei denen man sich gegen die Risiken "nach dem Tod" versichern lassen konnte. Hinzu kam, dass die katholische Kirche energisch einen Mono-

polanspruch auf diese Dienste beanspruchte. Die wohlhabende Oberschicht war (gerne) bereit, ihr eigenes Seelenheil durch Fürbitten, Seelenmessen und "fromme Taten" (entsprechenden Schenkungen, häufig Landbesitz) zu befördern. Die Seelsorge für Alte und Kranke hatte nicht selten Zuwendungen aus dem Erbe zur Folge. Dies alles umso intensiver, je seriöser und überzeugender die Klöster ihren spirituellen Anspruch glaubhaft machen konnten. Insbesondere der Zuwachs an Grundbesitz sicherte einerseits die wirtschaftliche Existenz der Klöster, verlieh ihnen aber darüber hinaus zunehmenden wirtschaftlichen, sozialen und politischen Einfluss. Ende des 15. Jahrhunderts hatten die friesischen Klöster zusammen rund 20% des Grundbesitzes in Händen.

- Die friesischen Klöster waren regionale Einrichtungen und bestanden i.d.R. sowohl aus einem Männer- und aus einem Frauenkonvent. Die Mönche oder Kanoniker waren überwiegend Angehörige regionaler adeliger oder wohlhabender bürgerlicher Familien. Diese nutzten die Klöster, indem sie nachgeborene Söhne, für die im "Familienbetrieb" keine Verwendung war, und unverheiratete (oder verwitwete) Töchter mit entsprechender Mitgift in die Klöster "einkauften", und ihnen damit ein angesehenes sowie relativ sorgenfreies und sicheres Leben ermöglichten. Da die Leitungsfunktionen der Klöster in aller Regel mit eigenem (regelmäßig adeligem) Personal besetzt wurden, konnten die Adelsfamilien einer Region durch geeignete Personal- und Schenkungspolitik dafür sorgen, dass ihre klösterlichen Angehörigen in angemessener Weise an der Klosterpolitik beteiligt waren.
- Vor allem die Augustiner und die Prämonstratenser hatten sich die Seelsorge in den Pfarreien außerhalb ihres Klosters zur Aufgabe gemacht. Um 1200 gab es speziell in Mittelfriesland viele Kanoniker, die als Gemeindepfarrer tätig waren:

von Lidlum aus	ca. 21 (Prämonstratenser)
von Dokkum aus	ca. 10 (Augustiner)
von Mariengaard aus	ca. 10 (Prämonstratenser).

Mit der Übernahme einer Pfarrei war automatisch auch das Recht auf die Erhebung des Kirchgeldes ("Zehnten") verbunden, eine Einnahme, die bei Klosterpfarreien dem Kloster zufiel.

Der Anteil an Klosterpfarreien, insbesondere betrieben durch Prämonstratenser, war im zum Bistum Utrecht gehörenden Mittelfriesland signifikant höher als östlich des Lauwers (Bistum Münster). Im 14. Jahrhundert war die Pfarrei-Betreuung durch die Norbertiner dort fast flächendeckend. Ihnen wurden in der Folgezeit auch große bischöfliche Eigenkirchen übertragen, z.B. Leeuwarden, Dokkum, Hallum, Sexbierum und Tjummarum.

Die Klöster in Friesland waren als Grundbesitzer selbstverständlich auch an den regionalen Aktionen zur Erschließung des Landes und zur Sicherung gegen die Naturgewalten beteiligt. Die Klöster verfügten über erheblich besser ausgebildetes Personal und eine effektivere Organisation, als ihre ländlichen Grundbesitzer-Kollegen. Klosterangehörige konnten sich mit Hilfe des internationalen "Bibliothek-Austausches" bei Bedarf in alle Arten "weltlichen" Fachwissens einarbeiten (fast alle qualifizierten Wissenschaftler der damaligen Zeit waren Mönche). Es war deshalb kein Wunder, dass die Klöster u.a. bei der Anlage und Verbesserung von Deichen und Sielen, bei der Erschließung und Entwässerung der Moorgebiete, bei der Anlage von Kanälen und Hafenanlagen und bei der Einführung neuer, wirkungsvollerer landwirtschaftlicher Techniken eine führende Rolle, häufig als Vorreiter und Initiatoren spielen.

Die Klöster waren darüber hinaus die Ausbildungszentren mit Schulen und den Vorläufern von Universitäten, nicht nur für ihr eigenes Personal, sondern auch für die Grundausbildung der Bevölkerung. Die Finanzierung der Lehrer und des Unterhaltes der Schüler sowie die Freistellung der Schüler von der Tagesarbeit in den "Familienbetrieben" bewirkte natürlich eine soziale Selektion. Die Klosterschulen - und später die von den Pfarrgemeinden betriebenen Gemeindeschulen - ermöglichten es aber auch bürgerliche Familien, ihrem Nachwuchs die erforderliche Grundausbildung zu vermitteln, z.B. für eine erfolgreiche Karriere als Händler oder Kapitän.

Die vergleichsweise dichte Versorgung Mittelfrieslands mit Klöstern, deren Außenstellen und deren Schulen war mit hoher Wahrscheinlichkeit eine der Ursachen für den erfolgreichen Aufschwung von Landwirtschaft, Handwerk und Handel in Friesland und seinen 11 Städten ab dem 12. Jahrhundert. Das Selbstbewusstsein und der Wohlstand der friesischen Kaufleute, Handwerker und Kapitäne ist in den Stadtbildern und Kanalanlagen vieler friesischer Städte noch heute erkennbar.

2.4 Hohes Mittelalter

2.4.1 Zeitachse 804 - 1648

- | | |
|-----|--|
| 810 | Dänische Wikinger überfallen mit 200 Schiffen die friesische Küste. |
| 814 | Tod Karls des Großen, sein Sohn und Nachfolger Ludwig I. der Fromme gibt den Friesen das von Karl dem Großen entzogene "ius paternae hereditatis", das "Recht auf das väterliche Erbe" zurück. |

-
- 837 Fröhestes mittelfriesisches Kloster in Stavoren.
- 840 - 885 Friesland unter dänisch-normannischer Herrschaft. Die Normannen bekommen die friesischen Grafschaften zum Lehen. Das Machtzentrum ihrer Herrschaft liegt im Süden Westfrieslands und an der Rheinmündung.
- 843 Vertrag von Verdun: Erste Teilung des Frankenreiches in Ostfranken, Mittelreich (mit Friesland) und Westfranken
- 855 Teilung von Prüm: Aufteilung des Mittelreiches in drei Teileriche
- 870 Vertrag von Meerssen, Aufteilung des Mittelreiches (außer Italien): Nordteil mit Friesland, Rheinland und Elsass an Ostfranken, Südteil mit Provence und Südburgund an Westfranken
- 885 Ermordung des letzten normannischen Grafen Godfried unter aktiver Beteiligung des friesischen Grafen Gerulf, der die freigewordenen Grafschaften übernimmt.
- 889 Dieser Graf Gerulf (855-916), Vater des ersten Grafen von Holland, erhält vom ostfränkischen König Arnulf von Kärnten Lehnsgüter nördlich der Rheinmündung.
Beginn der Eroberungspolitik Westfrieslands durch die Grafen von Holland gegen den erbitterten Widerstand der Friesen. Graf Floris V. kann 1282 den Widerstand brechen und Westfriesland endgültig unter seine Kontrolle bringen.
- um 900 Klostergründung in Dokkum
- 919 der sächsische Herzog Heinrich wird als Heinrich I. zum König des ostfränkischen Reiches gewählt
- 991 Wikingerüberfall auf Stavoren
- 993 Graf Arnulf von Holland fällt bei einem erfolglosen Eroberungsfeldzug gegen die Westfriesen.
- um 1000 Beginn des systematischen, großräumigen Deichbaus in Friesland, bis ca. 1300 sind alle friesischen Regionen mit Ringdeichen geschützt,
Beginn der Entwässerung und Kultivierung der Moore
- 1156 erstes dokumentiertes Opstalboom-Treffen der Zeven Zeelanden bei Aurich
- 1060 Stadtrechte an Stavoren, bestätigt 1118 durch Kaiser Heinrich V.

-
- 1064 Die Grafschaften westlich des Vlie (Westfriesland) werden von Kaiser Heinrich IV. dem Bischof von Utrecht übertragen. Die Grafen von Holland halten ihren Anspruch aufrecht und führen seit 1132 eine Reihe von Feldzügen gegen die Westfriesen.
- 1158 Gründung des Augustinerklosters Ludingakerke bei Harlingen
- 1159/60 Heinrich der Löwe lässt Lübeck (das spätere Zentrum der Hanse) nach einem Brand wieder aufbauen und verleiht umfangreiche Stadtrechte.
Beginn der Hanse-Aktivitäten
- 1160 Gründung des Zisterzienserklosters Klarkamp bei Dokkum
- 1163 Gründung des Prämonstratenserklosters Mariengaard bei Halum
- ab 1170 Durch Serien von Sturmfluten geht das Westufer des Vlie weiträumig unter. Es entsteht die Zuiderzee, die Mittel- und Ostfriesland von Westfriesland trennt.
- um 1191 Stadtrechte für Franeker (nach anderen Quellen um 1417)
- ab 1200 Mittel- und Ostfriesland entziehen sich erfolgreich dem exekutiven Einfluss ihrer formellen Landesherren. Als administrative Selbstverwaltungsorgane werden Gemeinden (grietenijen) mit eigenen Richtern gebildet.
- 1225 Stadtrechte für Hindeloopen, bestätigt 1372
- um 1234 Stadtrechte für Harlingen
- 1250 - 1256 Feldzüge von Wilhelm II, Graf von Holland, deutscher König, gegen die Westfriesen, bei denen er 1256 getötet wird.
- um 1268 Stadtrechte an IJlst
- 1282 Endgültiger Sieg von Floris V., Graf von Holland über die Westfriesen.
- 1288 Westfriesland wird Teil der Grafschaft Holland
- 1292 Floris V., Graf von Holland, setzt sich in Stavoren fest und baut dort ein Fort.
- um 1294 Stadtrechte an Sneek (bestätigt 1456)
- um 1298 Stadtrechte für Dokkum
- 1299 nach dem kinderlosen Tod Johann I., des letzten Grafen aus dem Hause Holland erobert Johann II. von Avesnes (Hennegau) die Grafschaften Seeland und Holland

- 1300 - 1500 bürgerkriegsähnliche Auseinandersetzungen in Friesland zwischen den Parteien der "Schieringer" und der "Vetkoper"
- um 1324 Stadtrechte für Bolsward
- 1339 Rainald II. von Geldern wird von Kaiser Ludwig dem Bayern zum Herzog von Geldern erhoben und mit Ostfriesland belehnt.
- 1345 Schlacht bei Warns östlich von Stavoren am 26. September: Graf Wilhelm IV. von Holland wird bei einem Invasionsversuch von einem friesischen Bauernaufgebot vernichtend geschlagen und getötet.
- 1346 nach dem kinderlosen Tod des Grafen Wilhelm IV. von Holland zieht Kaiser Ludwig IV. von Bayern dessen Grafschaften Hennegau, Seeland und Holland an sich und belehnt seine Ehefrau Margarete (die Schwester Wilhelms IV.) mit ihnen
- 1361 Opstalboom-Treffen der Zeven Zeelanden werden von Aurich nach Groningen verlegt
- 1361 - 1520 durch Sturmfluten (u.a. Marcellusfluten 1361 und 1362, weitere Fluten 1374, 1377) entsteht in der Emsmündung ein großräumiger Meereseinbruch, der Dollard, der um 1520 seine größte Ausdehnung erreicht und das niederländische Ostfriesland (Groningen) vom deutschen Ostfriesland trennt
bei der Entstehung des Dollard gehen mindestens 30 Dörfer unter
- 1363 vermutetes Geburtsjahr von Klaus Störtebeker als adeliger Junker Johann Sissinga im Umland von Groningen
- 1384 Klaus Störtebeker und Goedeke Michels aktenkundig als Hauptleute von Kaperschiffen auf der Ostsee im Rahmen der Kriege zwischen Dänemark und Mecklenburg um die Vorherrschaft in Schweden (1375 - 1395)
- 1385 Stavoren wird Mitglied der Hanse
- 1396 - 1398 Erfolglose Feldzüge von Herzog Albrecht von Bayern, Graf von Holland, gegen Mittelfriesland, u.a. Schlacht bei Takoziyl (westlich von Lemmer).
- 1396 Klaus Störtebeker verlegt seine Flotte auf die Nordsee nach Marienhafte in Ostfriesland, ab 1398 nach Helgoland, enge Kooperation der "Likedeeler" mit der friesischen Schieringer-Partei

-
- 1398 Lehnvertrag des auf Seiten der Schieringer stehenden friesischen Landadels mit Graf Albrecht von Holland
- 1399 Generalamnestie des Grafen Albrecht von Holland für die Schieringer-Likedeeler
- 1399 Stadtrechte für Workum durch den Grafen Albrecht von Holland
- 1400 Strafexpedition der Hamburger Hanse in der Emsmündung, Störtebeker entkommt nach Holland,
- 1400 u.a. Störtebeker und Michels setzen die Seeräuberei auf der Nordsee mit Kaperbriefen des Grafen von Holland fort
- 1401 Klaus Störtebeker wird in Helgoland von Hamburger Kriegsschiffen gestellt, gefangen genommen und im gleichen Jahr in Hamburg hingerichtet
- 1402 Goedeke Michels wird von Hamburger Kriegsschiffen in der Wesermündung gestellt, gefangen genommen und hingerichtet
- 1408 die Hamburger Hanse belagert und erobert im Kampf gegen die Seeräuber das Schloss in Emden
- 1422 Bolsward wird Mitglied der Hanse
- 1422 erfolgreiche Aktion niederländischer Hansestädte gegen die Likedeeler-Häfen Dokkum und Lemmer
- 1426 Stadtrechte an Sloten
- 1432 / 33 erfolgreiche Aktion der Hamburger Hanse gegen eine Seeräuberflotte in der Außen-Ems, Eroberung von Emden, Einsetzung eines Statthalters in Emden
- 1433 der Herzog von Burgund Phillip III der Gute, übernimmt mit Unterstützung der holländischen Stände nach dem Tod der letzten Bayern-Erbin Jakobäa Brabant und die Grafschaft Holland
- um 1435 Stadtrechte an Leeuwarden
- 1441 Lübeck und die Hanse müssen nach mehreren Kriegen gegen Dänemark die wirtschaftliche Gleichberechtigung der Territorialmächte, u.a. der Niederlande im Ostseehandel anerkennen
- 1464 das östliche Ostfriesland (zwischen Ems und Weser) gerät nach langen Auseinandersetzungen der rivalisierenden Familien tom Brok und Cirksena und Intervention der Hansestadt Hamburg unter die Herrschaft der in den Reichsgrafenstand erhobenen Familie Cirksena

- 1473 Karl der Kühne, Herzog von Burgund kauft von Herzog Arnold von Egmond das Herzogtum Geldern
- 1477 5. Januar: Nach dem Tod Karls des Kühnen erbt seine Tochter Maria (geb. 13. Februar 1457 in Brüssel) das Herzogtum Burgund einschließlich der Niederlande,
11. Februar: Als Gegenleistung für ihre Unterstützung im Kampf gegen die Franzosen erhalten die Niederlande von Maria das "Große Privileg", das Recht auf Selbstregierung.
August: Maria heiratet gegen den Willen der niederländischen Stände den späteren Kaiser Maximilian I. von Habsburg
- 1482 Maximilian I. von Österreich Habsburg (der spätere König und Kaiser) erbt nach dem Tod seiner Ehefrau Maria von Burgund (am 27. März 1482 in Brügge) die Niederlande
- 1492 Christoph Columbus fährt im Auftrag Spaniens nach Westen über den Atlantik und entdeckt Amerika ("West-Indien")
- 1493 Karl von Egmond erobert das von seinem Vater an Burgund verkaufte Herzogtum Geldern zurück, dringt 1507 in Brabant und Holland ein, erobert 1511 Harderwijk und Bommel, steht 1512 vor Amsterdam und erobert 1514 Groningen
- 1494 Schließung des Hanse-Kontors in Nowgorod durch Iwan III.
- 1498 Vasco da Gamas Expedition nach Indien um das Kap der Guten Hoffnung,
Monopol der Portugiesen auf den Gewürzhandel mit Asien
- 1498 König Maximilian I. von Habsburg überträgt seinem Feldherren Herzog Albrecht III. (dem Beherzten) von Sachsen die Erbstatthalterschaft über Friesland
- 1499 Eroberung Mittelfriesland, Albrecht III. und seinem Sohn Heinrich wird durch die friesischen Honoratioren gehuldigt
- 1504 Maximilian I. übergibt die "Habsburger Niederlande" an seinen Sohn Phillip den Schönen, der aber 1506 stirbt
- 1504 Verwaltungsreform in Friesland durch Herzog Georg von Sachsen (dem Bärtigen) (Sohn und Nachfolger Albrechts III.), Leeuwarden wird Hauptstadt und Regierungssitz von Friesland zwischen Vlie und Lauwers
- 1506 Graf Heinrich zu Stolberg wird vom sächsischen Herzog zum Statthalter in Friesland ernannt. Neue Landes- und Gerichtsordnung

-
- 1506 nach dem Tod Phillip des Schönen erbt dessen 6-jähriger Sohn, der spätere Kaiser Karl V., die "Habsburger Niederlande", sein Großvater Maximilian I. übernimmt für ihn die Regentschaft
- 1507 Margarete von Österreich, Tochter Kaiser Maximilians von Habsburg, wird von diesem als Statthalterin der Niederlande eingesetzt
- 1508 Graf Heinrich zu Stolberg stirbt, er hat sich in seiner kurzen Amtszeit bei den Friesen großes Ansehen erworben und wird von ihnen "der edle Statthalter" genannt
- 1514-1524 Karl von Egmond, Herzog von Geldern, fällt in Friesland ein und erobert Groningen und weite Teile Mitelfrieslands
- 1515 Herzog Georg von Sachsen verkauft seine Rechte an Friesland zurück an Habsburg, den späteren Kaiser Karl V.
- 1515 - 1594 Die Habsburger (aus niederländischer Sicht die "Burgunder") setzten in Friesland eigene Statthalter ein, die erfolgreich die Gerldersche Invasion bekämpfen
- 1517 31. Oktober: Martin Luther veröffentlicht seine 95 Thesen, Beginn der Reformation
- 1520 Karl V., Enkel Maximilians I., seit 1506 Graf von Burgund und Holland, seit 1516 König von Spanien, wird nach dem Tod seines Großvaters dessen Nachfolger in Österreich/Habsburg und als Kaiser (1519-1556), überlässt seiner Tante Margarete von Österreich weiterhin die Statthalterschaft in Burgund und Holland
- 1521 Reichstag in Worms, Vorladung und Ächtung Martin Luthers
- 1524 Die letzten Gelderschen Truppen verlassen Friesland, das ab jetzt wieder unter Habsburger/"Burgunder" Kontrolle steht
- 1532 Karl V. setzt nach dem Tod seiner Tante seine Schwester Maria von Ungarn als Statthalterin in den Niederlanden ein
- 1536 Lübeck (und die Hanse) werden von Dänemark vernichtend geschlagen
- 1545 Konzil zu Trient, Beginn der Gegenreformation
- 1548 Karl V. erklärt die 17 Provinzen der Niederlande zu einem Gebilde außerhalb Frankreichs und des deutschen Reiches
- 1550 Einführung der Inquisition in den Niederlanden

-
- 1551 In Heerenveen wird die "Schoterlandse Companie", eine Gesellschaft zum Abbau von Torf, gegründet
- 1555 Nach dem Tod Karls V. übernimmt sein Sohn Phillip II. dessen Reich und die Herrschaft in den Niederlanden; Fortsetzung der Ketzerverfolgungen
- 1559 Phillip II. reorganisiert die niederländischen Bistümer und versucht, den Einfluss der Stände zurück zu drängen, ernennt seine Halbschwester Margarethe von Parma zur Statthalterin
- 1564 "Adelskompromiss von Breda": Erfolgreicher Protest der niederländischen Staten-Generaal gegen die Einschränkung der Selbstverwaltung und gegen die Inquisition
- 1564 Bildersturm der Calvinisten
- 1567 Phillip II. ernennt den Herzog von Alba zum Statthalter der Niederlande, der die regionalen Aufstände militärisch unterdrückt und mit einem Sondergericht ("Blutrat von Brüssel") 6.000 Aufständische, darunter den Grafen Egmond, hinrichten lässt
- 1568 Schlacht bei Heiligerlee (östlich von Groningen) zwischen Niederländern und Spanien, Beginn des 80-jährigen Krieges gegen Spanien
- 1572 niederländische Seestreitkräfte ("Wassergeusen") erobern die Provinzen Seeland und Holland.
- 1573 erfolgreiche Seeschlacht der Wassergeusen gegen die Spanier auf der Zuiderzee
- 1575 Gründung der ersten nord-niederländischen Universität in Leiden (Süd-Holland)
- 1576 Genter Pazifikation, Forderung der 17 niederländisch-burgundischen Provinzen nach Abzug der spanischen Truppen und religiöser Toleranz
- 1579 die Einheit der 17 Provinzen zerbricht an konfessionellen Gegensätzen:
der Adel der 10 südlichen, überwiegend katholischen Provinzen schließt sich zur Union von Arras zusammen und erkennt die spanische Oberhoheit an,
die 7 nördlichen, überwiegend calvinistischen Provinzen schließen sich zur Utrechter Union zusammen

-
- 1580 "Verrat von Rennenberg": der "spanische" Statthalter von Friesland und Groningen optiert für die Union von Arras, spanische Truppen in Groningen (bis 1594)
- 1580 Wilhelm I. von Oranien (Willem I. von Oranje) 1580-1584 Statthalter in Friesland im Auftrag der niederländischen Staaten-Generaal, entzieht Friesland dem spanischen Einfluss
- 1581 die 7 Provinzen der Utrechter Union bilden die "Republik der Sieben Vereinigten Niederlande", erklären ihre Unabhängigkeit von Spanien und wählen Wilhelm I. von Oranien zu ihrem Statthalter
- 1584 Wilhelm I. von Oranien wird von einem Katholiken ermordet, sein Nachfolger als niederländischer Statthalter wird sein Sohn Moritz von Nassau, die friesischen Stände wählen Willem Lodewijk, einen Neffen Wilhelms I., zum Statthalter in Friesland
- 1585 die Spanier unter Farnese besetzen Antwerpen und kontrollieren die Südprovinzen, Auswanderungswelle von Kaufleuten, Handwerkern und Intellektuellen von Antwerpen nach Amsterdam
- 1585 Gründung der zweiten nord-niederländischen Universität in Franeker (Friesland)
- 1588 die spanische Armada wird von den Engländern vernichtend geschlagen
- 1594 Moritz von Nassau befreit Groningen von den Spaniern die Generalstände kontrollieren den Norden bis zur Schelde
- 1595 - 1597 die erste niederländische Flottille bricht das Asien- und Gewürz-Monopol der Portugiesen
- 1596 Pakt der Generalstände mit England, das die Niederlande finanziell und militärisch unterstützt
- 1597 Dokkum wird Sitz der Admiralität
- 1598 Phillip II. übergibt die Niederlande seiner Tochter Isabella und ihrem Ehemann Albrecht von Österreich, beide bemühen sich um eine Deeskalation des Konfliktes Beginn einer wirtschaftlichen Blütezeit im Norden und Süden
- 1600 in England wird die English East India Company gegründet
- 1602 Gründung der VOC (Verenigde Oostindische Compagnie) mit dem Monopol auf den niederländischen Asien-Handel

1609	12-jähriger Waffenstillstand zwischen den Niederlanden und Spanien
1609	Henry Hudson, im Auftrag der VOC auf der Suche nach der Nordwest-Passage nach Asien, landet in Nordamerika in der Nähe des späteren "Neu Amsterdam"
1621	die (südlichen) Niederlande fallen nach dem kinderlosen Tod Albrechts von Österreich an Spanien zurück, Isabella bleibt bis zu ihrem Tod 1633 spanische Statthalterin, der Unabhängigkeitskampf flammt im Rahmen des Dreißigjährigen Krieges erneut auf
1621	Gründung der niederländischen WIC (West-Indische Compagnie)
1628	die Erbeutung der spanischen Silberflotte vor Kuba durch niederländische Kaperschiffe der WIC wird erfolgreich zur Finanzierung des Widerstandes genutzt
1635	Frankreich tritt gegen Habsburg/Spanien in den Krieg ein
1645	die niederländische Admiralität wird von Dokkum nach Harlingen verlegt
1648	Westfälischer Friede, Ende des Dreißigjährigen Krieges in Europa und des 80-jährigen Unabhängigkeitskampfes der Niederlande gegen Spanien, internationale Anerkennung der "Republik der Vereinigten Niederlande"

2.4.2 Die dänischen Wikinger in Friesland

Ein Problem für die europäischen Küsten und zeitweise auch für Friesland waren zwischen 517 und 1066 die Raubzüge und Landnahmen der dänischen Wikinger.

Die Wikinger waren seefahrende Krieger und Händler aus Jütland und Skandinavien.

- Die dänischen Wikinger segelten südlich nach Friesland, Frankreich und ins südliche England.
Unter Knut dem Großen erreichte das dänische Reich seine größte Ausdehnung, er war König von Dänemark (1018-1035), von Norwegen (1028-1035), von England (1016-1035) und von Schottland (1031-1035) sowie Markgraf von Schleswig (1025-1035).

- Die schwedischen Wikinger orientierten sich nach Osten. Sie nutzten das weit verzweigte Flusssystem, um sich in Osteuropa fortzubewegen. So kamen sie bis ins Schwarze Meer, nach Konstantinopel und schließlich nach Bagdad, um Handel zu treiben. Die Slawen nannten die Skandinavier Rus oder Waräger.
- Die Norweger segelten nach Nordwesten und Westen zu den Färöern, Shetlands, Orkneys nach Irland, Island und Nordengland. Bis auf Irland und Großbritannien fanden sie unbewohnte Gebiete vor und siedelten dort. Erik der Rote musste Island verlassen. Dabei segelte er Richtung Westen, wo er nach einer langen und beschwerlichen Seefahrt Grönland fand und dort siedelte. Etwa um 1000 wurde Nordamerika von Leif Eriksson, Sohn Eriks dem Roten, von Grönland aus entdeckt, der es Vinland nannte.

Der erste Überfall einer dänischen Flotte auf fränkisch/friesisches Gebiet ist für das Jahr 517 dokumentiert. Er richtete sich auf die austrische Küste (s. Bild 2-1) südlich der Rheinmündung und konnte zurückgeschlagen werden. Ein weiterer Überfall soll 719 auf Hindelopen stattgefunden haben.

810 verwüstet der dänische König Godfried mit 200 (!) Schiffen die friesische Küste. Das "Lösegeld" ("Danegeld") der Friesen betrug damals 300 Pfund Silber (nach heutigen Maß ca. 61 kg).

Wegen der inneren Schwäche der karolingischen Teilreiche stand Friesland zwischen 840 - 885 unter dänischer Herrschaft. Zur Herstellung eines formellen Friedens wurde die Grafschaft Friesland von Lothar I. als Lehen an dänische "normannische" Lehnsherren vergeben.

- 840 - 844: Harald,
- 844 - 857: Rorik und Godfried,
- 862 - 872: Rorik,
- 881 - 885: Godfried der Norweger.

Herrschaftsschwerpunkt der Dänen war die Rheinmündung bis Utrecht und Dorestad und die gewinnbringende Kontrolle der Handelsroute vom Rhein über die Nordsee (s. Bild 2-2). Von Godfried wird überliefert, dass er 884 einen Plünderungszug entlang des Rhein bis nach Duisburg unternahm.

Belegt sind Wikinger-Niederlassungen entlang der westfriesischen Küste und der Seeroute von Dorestad nach Dänemark, ein "Wikinger-Schatz" wurde u.a. in Wieringen, am nordwestlichen Rand von Westfriesland gefunden.

Auch wenn detaillierte Quellen über die dänische Anwesenheit in Mittelfriesland nicht vorliegen, ist es sehr wahrscheinlich, dass sich in dieser relativ dicht besiedelten und wohlhabenden landwirtschaftlichen Region dänisch-

normannische Stützpunkte befanden, um die Versorgung der dänischen Stützpunkt-Ketten sicher zu stellen und um Steuern ("Danegeld") einzutreiben.

Die etwa 45-jährige Dänenherrschaft in Friesland war nach den vorliegenden Indizien wahrscheinlich nicht als dauerhafte Landnahme konzipiert, sondern als gewaltsame Übernahme der Herrschaft über eine Region mit Hilfe einer schlagkräftigen Truppe und dem Ziel, Reichtümer zu erwerben. Die vorhandenen lokalen Strukturen wurden weitgehend beibehalten, die örtlichen Führungskräfte und der lokale Adel wurden unter Gewaltandrohung "dienstverpflichtet".

Im Jahr 885 kam es zu einer offensichtlich gut geplanten Rebellion westfriesischer Adelige, in deren Verlauf der normannische Graf Godfried (und vermutlich auch weitere Angehörige der dänischen Führung) ermordet und die Dänen aus dem Lande gejagt wurden.

Es folgten bis etwa 1014 noch gelegentliche Wikingerüberfällen auf die friesische Küste, u.a. 991 auf Stavoren.

2.4.3 Die Zeven Zeelanden und die Hanse

Im frühen Mittelalter wurde der nördliche Teil des friesischen Siedlungsgebietes die "Zeven Zeelanden" - selbstbewusst auch "Magna Frisia" - genannt. Es handelte sich um einen lockeren Stammesverband mit gemeinsamer Tradition und Sprache "friesisch / nieder-sächsisch". Vom 12. bis zum 14. Jahrhundert trafen sich Repräsentanten der Zeven Zeelanden jährlich (am Dienstag nach Pfingsten) an einem Ort namens "Opstalboom" südwestlich von Aurich, um Rechts- und Beistandsfragen zu besprechen. Das früheste dokumentierte Treffen fand im Jahr 1156 statt, ab dem Jahr 1361 wurden die Opstalboom-Treffen in Groningen abgehalten.

Der Begriff "Zeven Zeelanden" ist eine Umschreibung für "alle Friesen" und sollten nicht verwechselt werden mit den ebenfalls sieben niederländischen Provinzen der Utrechter Union und der Republik der Sieben Vereinigten Niederlande.

Zu den Zeven Zeelanden gehörten nach A.J. van der Aa:

Erstes Zeeland:

Der westliche Bereich von der Nordsee bis zum Vlie, im Süden bis zur nördlichen Rheinmündung ("West-Friesland"), gehörte seit 1288 zur Grafschaft Holland.

Zweites Zeeland:

Die heutige Provinz Friesland vom Vlie bis zum Lauwers.

Drittes Zeeland:

Die heutige Provinz Groningen zwischen Lauwers und Ems.

Viertes Zeeland:

Die deutsche Region Ost-Friesland von der Ems bis zur Jade.

Fünftes Zeeland:

Zwischen Jade und Weser.

Sechstes Zeeland:

Zwischen Weser und Elbe.

Siebentes Zeeland:

Die deutsche Region Dittmarschen von der Elbe bis zur Eider.

Hinweis:

Es werden in den niederländischen Quellen auch andere Grenzlinien zwischen den Zeven Zeelanden vertreten, wonach u.a. die heutige Provinz Friesland in zwei separate "Zeelanden" (Westergo und Oostergo) - getrennt durch die Middelsee - gegliedert wird und die Gebiete nördlich der Elbe nicht hinzu gerechnet werden.

Die heutige Friesische Provinzflagge (seit 1897) verweist mit ihren 7 roten See-rosenblättern (fri: pompebledden) und 7 blau-weißen Streifen auf diesen historischen friesischen Verbund und seine seefahrerische Tradition. "Pompebledden" auf Fahnen wurden bereits im 11. Jahrhundert im Gudrunlied erwähnt und um 1200 n. Chr. auf skandinavischen Wappenschilden (auch als Herzen interpretiert) dargestellt.

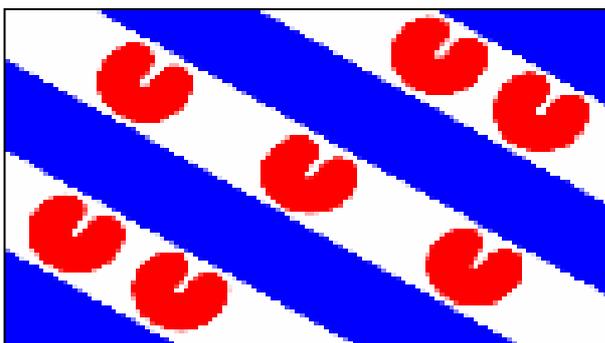


Bild 2-4: Flagge von Friesland

Mit den Friesen stammesgeschichtlich und sprachlich eng verwandt sind die Sachsen, die aus dem gemeinsamen ursprünglichen Siedlungsgebiet nördlich der Elbe ab etwa 200 n. Chr. u.a. nach Süden in das heutige Niedersachsen und Westfalen einwanderten und um 530 den Rhein erreichten. Ab dem 7. Jahrhundert sind sächsische Herzöge belegt. Im 8. Jahrhundert fanden erbitterte Kämpfe zwischen dem fränkischen Reich und den Sachsen (unterstützt durch friesische

Bundesgenossen) statt, die 785 mit der Gefangennahme und Taufe des sächsischen Herzogs Widukind und 804 mit der Einverleibung des Herzogtums Sachsen in das fränkische Reich beendet wurden.

Im 10. und 11. Jahrhundert betrieb das Herzogtum Sachsen eine erfolgreiche Expansionspolitik nach Osten. Das sächsische Siedlungsgebiet umfasste im 12. Jahrhundert die östlichen Niederlande (angrenzend an die Friesen), Westfalen, Niedersachsen, Holstein, Mecklenburg und Vorpommern.

Der sächsische Herzog Heinrich der Löwe ließ 1159 die Stadt Lübeck nach einem Brand wieder aufbauen, verlieh ihr zusätzliche Rechte und machte sie zeitweise zu seinem Regierungssitz. Nach der Absetzung Heinrichs im Jahr 1182 (Reichstag zu Erfurt) wurde das Herzogtum Sachsen zerschlagen und aufgeteilt. Die Stadt Lübeck unterwarf sich dem Kaiser Friedrich I. und wurde "kaiserliche Stadt", ab dem Jahr 1226 durch Privileg des Kaisers Friedrich II. "reichsfrei". Im 14. Jahrhundert war Lübeck nach Köln die zweitgrößte Stadt in Deutschland.

Lübeck wurde seit 1356 zum organisatorischen und rechtlichen Zentrum der Hanse (Beginn der hansischen Aktivitäten ab etwa 1160), einem genossenschaftlichen Handelsbund von über 200 Häfen und Reichsstädten von Flandern bis Reval mit dem Ziel, den Seehandel in Nord- und Ostsee zu dominieren und zu kontrollieren.

Gegliedert war die Hanse in "Quartiere":

Wendische Gruppe:

u.a. Lübeck, Rostock, Wismar, Stralsund, Greifswald,

Sächsische Gruppe:

u.a. Hamburg, Bremen, Lüneburg, Groningen, Magdeburg,

Westfälische Gruppe:

u.a. Köln, Dortmund, Münster, Soest, Osnabrück,

Preußische Gruppe:

u.a. Danzig, Elbing, Königsberg, Thorn, Kulm,

Baltische Gruppe:

u.a. Reval, Riga, Dorpat, Visby auf Gotland.

Der Niedergang der Hanse begann im 15. Jahrhundert mit dem Übergang von der Küstenfahrt zum Überseehandel und mit dem wachsenden Interesse der Nationalstaaten an der Kontrolle des Handels: Nach mehreren Kriegen gegen Dänemark musste die Hanse 1441 die wirtschaftliche Gleichberechtigung der aufsteigenden Welthandelsmacht Niederlande im Ostseehandel anerkennen. Ein erneuter Krieg gegen Dänemark endete 1536 für Lübeck (und die Hanse) in ei-

nem Fiasko. Bereits 1494 wurde das Kontor der Hanse in Nowgorod durch Iwan III. geschlossen. 1669 fand der letzte Hansetag statt.

Die Hanse hatte ab dem 16. Jahrhundert weder die geeignete organisatorisch-politische Struktur noch die geeigneten Schiffe und auch nicht die ab jetzt benötigten Waren, um erfolgreich am "Neuen Markt" teilnehmen zu können.

Die friesischen Städte haben sich deshalb ab dem 15. Jahrhundert umorientiert und sich, da ihre Hafenanlagen i.d.R. den neuen Anforderungen nicht mehr gewachsen waren (s.u.), vor allem mit Zulieferungen, Kapital, Ausrüstung und Personal an den weltweiten Unternehmungen der neuen Überseezentren Amsterdam und Rotterdam erfolgreich beteiligt.

These:

Die Hanse war ursprünglich eine friesisch-sächsische Handelskooperation: Von Lübeck aus wurde die Ostsee erschlossen, die Friesen der Zeven Zeelande dominierten bereits seit Jahrhunderten den Nordseehandel. Die Hanse basierte, wie die traditionelle friesische Sozialstruktur, auf genossenschaftlichen Prinzipien: Der (freiwilligen) Kooperation selbständiger, handlungsfähiger Individuen, der gegenseitigen Verlässlichkeit auf Vereinbarungen und Verträge, sowie der Anwendung eines nicht auf herrschaftlicher Autorität sondern auf bürgerlichem, sachlichem Konsens basierenden allgemeinverbindlichen Rechtssystems ("Lex Frisionum" Aufzeichnung um 790, "Sachsenspiegel" Niederschrift um 1220, "Lübisches Recht" seit dem 12. Jahrhundert in der Hanse).

Die zeitliche Parallelität der Hanse mit der Opstalboom-Kooperation der Zeven Zeelanden lässt allerdings erkennen, dass die Friesen sich ihrer Eigenständigkeit und ihres politischen und wirtschaftlichen Gewichtes im Nordsee- und Skandinavien-Handel durchaus bewusst waren und deshalb außerhalb des sächsischen Einflusses frühzeitig ein Gegengewicht zu der wachsenden Dominanz der östlichen Partner, der "Rheinschiene" und Lübecks aber auch gegen die "Kollegen" aus Südholland aufbauten.

2.4.4 Schieringer, Vetkoper und Klaus Störtebeker

Um 1300 begann in den Niederlanden ein bis etwa 1500 dauernder interner Parteienstreit mit sozial-politischem Hintergrund, der zeitweise - besonders in Friesland - zu bürgerkriegsähnlichen Unruhen führte und erst mit der Übernahme und Durchsetzung der Habsburger Macht in den Niederlanden endete.

In Gelderland hießen die Parteien "Heekerens" und "Bronckhorsten". In Holland waren es die "Hoekschen" und die "Kabeljauwschen" und in Friesland die "Schieringer" und die "Vetkopers".

Die Schieringer waren in Friesland zunächst die Partei der sozial Benachteiligten, identifiziert auch mit dem asketisch und sozial orientierten Mönchsorden der Zisterzienser (einfache graue = "schiere" Bekleidung). Die Vetkoper waren ursprünglich die Gegenpartei der sozial Etablierten, identifiziert auch mit den wohlhabenden, sich auf die Arbeit der Laienbrüder stützenden Prämonstratensern (die häufig Viehmast = "vetweiderij" betrieben).

Historiker diagnostizieren ab etwa 1200 vorreformatorische Bewegungen mit dem Leitbild der "Schlichtheit" und "Gleichheit" (nicht nur vor Gott), gegen den theologischen Allein-Vertretungsanspruch des katholischen Klerus und gegen die feudale Arroganz der Oberschicht (einschließlich der Landesherren, der Bischöfe, der Klöster und der reichen Stadtpatrizier). Wichtige Vertreter dieser Reformbewegung waren u.a. Petrus Waldus (gest. 1218, Gründer der Waldenser) und Johannes Hus (1370-1415, "vor Gott sind alle gleich"), der 1411 vom Papst exkommuniziert und 1415 auf dem Konzil von Konstanz als Ketzer verurteilt und verbrannt wurde. Bereits 1247 berichtet der Abt des Groninger Klosters Wittewierum über die Unterstützung der Waldenser in Friesland. Die Schieringer können in ihrem Ursprung als säkularisierte Nachfolger der Waldenser verstanden werden.

Die Schieringer galten in der Frühzeit des Konfliktes auch als die Partei der "friesischen Freiheit" und waren vor allem in Westergo dominierend, während die Vetkopers sich auf den Nordosten und Groningen stützten.

Es darf allerdings nicht übersehen werden, dass der Parteienstreit sehr schnell durch handfeste lokale Interessen und Nachbarschaftskonflikte überlagert wurde. Insbesondere die lokalen Adelshäuser und die Städte wechselten ihre Parteinahme nach Bedarf (oder auf äußeren Druck).

Die Parteizugehörigkeit lässt sich nicht unmittelbar an dem Unterschied Stadt-Land festmachen: So war z.B. Leeuwarden auf Seiten der Vetkoper, Franeker und Sneek auf Seiten der Schieringer.

In Groningen und Ostfriesland überlagerte sich der Parteienstreit mit den Herrschaftsansprüchen der Stadt Groningen einerseits und der Adelsfamilie tom Brok andererseits gegen den Widerstand der Landgemeinden und der kleineren Städte Emden und Termunten.

Die Auseinandersetzungen eskalierten bis 1400 zu einem kleinräumigen Bürgerkrieg in dem beide Gruppierung Siedlungen und Ländereien der (vorgeblich) anderen Partei angriffen, eroberten, plünderten und verwüsteten.

Die Handelsstädte wie Harlingen, Stavoren und Hindeloopen waren an diesem Konflikt zwar wenig interessiert, da er ihre Handelsinteressen störte, wurden

aber von beiden Parteien immer wieder in den Streit hineingezogen und immer wieder - vor allem von Schieringern - überfallen und gepündert.

In den knapp 200 Jahren des Konfliktes blieb kaum eine friesische Gemeinde davor verschont, mindestens einmal, häufig mehrmals überfallen und zerstört zu werden. Es liegt auf der Hand, dass hierdurch das wirtschaftliche und soziale Leben der Region massiv beeinträchtigt wurde.

Die norddeutsche Hanse, vertreten durch Lübeck, Hamburg und Bremen - Inbegriff reicher Kaufmannschaft und rigorosem Monopolanspruchs - ergriff im Verlauf der Auseinandersetzungen Partei gegen die Schieringer, da deren Häfen, u.a. Norden, Marienhafen und Emden, von Seeräubern als Basis genutzt wurden. Die friesischen Seeräuber wurden mit ihren Überfällen auf Hanse-Schiffe als Parteigänger der Schieringer verstanden, die Unterstützung der Piraterie durch die Hafenstädte erfolgte aber sicher nicht nur aus ideologischer Sympathie sondern natürlich auch, weil durch die Beute Wohlstand in die Region floss und weil die kampferprobten Piraten willkommene Verbündete in den lokalen Machtkämpfen waren. Darüber hinaus war es den "mittelständischen" friesischen Händlern durchaus nicht unrecht, wenn die übermächtige hansische Konkurrenz gelegentlich "gerupft" wurde.

Eine interessante historische Arabeske ist in diesem Zusammenhang die Verflechtung der Aktivitäten der legendären Seeräuber Klaus Störtebeker und Goedeke Michels mit den Auseinandersetzungen zwischen Schieringern und Vetkopen einerseits und der Hanse andererseits:

Nach Untersuchungen der Störtebeker-Forscherin Gudrun Schwichows (www.ostfriesland-brookmerland.de/Persoenlichkeiten/persoenlichkeiten.html) soll Störtebeker ein ostfriesischer Landadeliger aus der Nähe von Groningen gewesen sein. Schwichows rekonstruiert folgende Zusammenhänge:

"Störtebeker" wurde vermutlich im Jahr 1363 als Sohn einer landadeligen Familie im Umland von Groningen als Junker Johann Sissinga geboren. Der Name "Nikolaus Störtebeker" war ein später angenommener "nom de guerre".

1380 (mit 17 Jahren) wurde "Nikolao Störtebeker" in der Hansestadt Wismar aktenkundig (und als offensichtlich wichtige Persönlichkeit unter den Schutz der Stadt gestellt), wo er sich vermutlich zur Ausbildung als Kaufmann oder Seemann aufhielt.

In einer Klageschrift des englischen Königs Heinrich IV. von 1398 wurde moniert, dass Klaus Störtebeker und Goedeke Michels bereits in 1384 (Störtebeker war 21 Jahre alt) als Hauptleute von Piratenschiffen englische Kauffahrer auf der Ostsee gekapert hätten.

Seit 1375-1381 lagen Dänemark und Mecklenburg im Streit um die Vorherrschaft in Schweden. Dieser Krieg wurde auch mit Hilfe von Kaperschiffen ausgefochten, die überwiegend von Adligen ausgerüstet und befehligt wurden. Ab 1381 arbeiteten die Seeräuber dann auf eigene Rechnung mit besonderem Interesse an hanseatischen und englischen Kauffahrern. Ab 1386 schaffte ein Friedensvertrag zwischen Dänemark, der Hanse und den Korsaren zunächst Ruhe. Mit der Schlacht um Stockholm 1389 ging es aber wieder los und ab 1390 stellten Rostock und Wismar sogar Kaperbriefe aus und legalisierten den Einsatz der Freibeuter. 1395 wurde dieser Krieg beendet und die Seeräuber-Verbände offiziell aufgelöst. Eine Gruppe der Freibeuter zog sich auf die Insel Gotland zurück, von wo sie allerdings bereits im März 1396 durch ein Aufgebot des Deutschen Ritterordens vertrieben wurde.

Der lübischen Chronik des Johannes Rufus ist zu entnehmen, dass 1395 die Seeräuber, unter ihnen "Clawes Stortebeker" und "Godeke Michelis", großen Schaden angerichtet hätten.

Im Januar 1396 tauchte Störtebeker (jetzt 33 Jahre alt) erstmalig mit seiner kleinen Flotte auf der Nordsee in Marienhafen auf, einem wichtigen regionalen Handelszentrum zwischen Norden und Emden, das durch die Sturmfluten 1374 und 1377 Zugang zum Meer erhalten hatte, und wurde vom lokalen Adel, insbesondere der Familie tom Brok, mit offenen Armen aufgenommen.

1397 wurden die Namen Störtebeker und Michels im "Verfestungsbuch" der Stadt Wismar genannt. Da es aus diesem Jahr keine Piraterie-Meldungen von ihnen gibt, ist anzunehmen, dass es sich bei diesem Ostseetörn zur Abwechslung um eine normale Handelfahrt, ggf. auch um den Rückzug in einen "Ruheraum" gehandelt hat.

Die Seeräuber um Störtebeker und Michels wurden zeitgenössisch "Vitalienbrüder" oder "Likedeeler" genannt. "Vitailleurs" war bereits die Bezeichnung marodierender französischer Seeräuber um 1347, "Likedeeler" bezeichnet die genossenschaftliche Praxis, die Beute gleichmäßig unter die Besatzung zu verteilen, aus der wiederum eine ideologische Nähe zu den friesischen Schieringern abgeleitet wird.

Ab 1398 hatten sich Störtebeker und Michels offensichtlich getrennt, Störtebeker verlegte seine Operationsbasis nach Helgoland, Michels konzentrierte sich auf die Region der Wesermündung. Ab diesem Jahr verstärkten sich die Attacken der friesischen Seeräuber auf die hanseatischen Handelsflotten.

1400 reagierte die Hanse: Im April startete eine Expedition aus 11 Lübecker und Hamburger Schiffen mit 950 Mann Richtung Emsmündung, wo es Anfang Mai zu einer Seeschlacht mit einer Piratenflotte kam, die vernichtend geschlagen wurde. Goedeke Michels konnte mit rund 200 Mann nach Norwegen entkom-

men, Klaus Störtebeker und 7 weitere Hauptleute brachten ihre Leute nach Holland und stellten sich per Vertrag vom 15. August 1400 unter den Schutz des Grafen Albrecht von Holland.

Die Hanse landete Ende Mai 1400 mit 25 gefangenen Seeräubern in Emden (wo diese umgehend hingerichtet werden) und erzwang einen Friedensvertrag mit dem regionalen Adel (unterschrieben auch von tom Brok), der diesen verpflichtete, den Freibeutern keinen weiteren Unterschlupf zu gewähren.

Störtebeker und seine Kollegen bekamen aber bereits im August 1400 Kaperbriefe des Grafen Albrecht von Holland und nahmen im September von Helgoland aus "ganz offiziell" ihr "Handwerk" in der Nordsee wieder auf. Auch Goedeke Michels kehrte mit seinen Leuten aus Norwegen in das Seegebiet Weser-Jade zurück, bekam vom Grafen von Holland einen Kaperbrief und wilderte mit Erfolg in der hanseschen Handelsflotte.

Im Frühjahr 1401 rüsteten die Hamburger erneut zwei Kriegsschiffe (u.a. die "Bunte Kuh") aus, die zunächst Störtebekers Schiffe in Helgoland stellten, eroberten und Störtebeker mit rund 70 Kumpanen gefangen nahmen. Die Gefangenen wurden nach Hamburg gebracht, verurteilt und im Oktober 1401 hingerichtet. Klaus Störtebeker alias Junker Johann Sissinga wurde 38 Jahre alt.

Unmittelbar danach liefen die Hamburger erneut aus, stellten Goedeke Michels in der Wesermündung, besiegten seine kleine Flotte und machten rund 80 Gefangene, die im Frühjahr 1402 hingerichtet wurden.

Selbstverständlich war die Seeräuberei auf der Nordsee, der Wattensee und der Zuiderzee damit nicht beendet, da es sich um ein einträgliches Gewerbe handelte (solange man nicht von einem Kriegsschiff erwischt wurde) und die friesischen Häfen - vor allem Emden, aber auch Dokkum und Lemmer - die Freibeuter nach wie vor unterstützten.

1408 wurde von den Hamburgern deshalb das Schloss von Emden belagert und gestürmt um Gegner der Hanse, die sich dort verschanzt hatten, zu vertreiben.

Auch die niederländischen Hansestädte (u.a. Zwolle, Kampen, Deventer, Groningen) gingen jetzt energisch gegen die friesischen Seeräuber vor:

1407 wurde das Seeräubernest der Herren von Kuinre (südöstlich von Lemmer) in einer gemeinsamen Aktion der Städte ausgehoben.

1420 übte die Lübecker Hanse energischen Druck auf den Grafen von Holland aus, der die Likedeeler erneut protegierte, und erreichte, dass die Hansestädte nicht durch den Landesherrn in der Bekämpfung der Piraten behindert wurde. 1422 wurden daraufhin mit Dokkum, Ezumazijl (östlich von Dokkum) und

Lemmer (im Süden Frieslands an der Ziuderzee) die letzten Heimathäfen der Likedeeler in Mittelfriesland eingenommen und befriedet.

1432 wurde von den Hamburgern eine Seeräuberflotte in der Außen-Ems aufgerieben. Anschließend wurde 1433 Emden selbst mit 21 Schiffen angegriffen und erobert. Dieses Mal zogen sich die Hamburger nach ihrem Erfolg nicht zurück, sondern setzten in Emden einen Statthalter ein, der von dort aus Ostfriesland kontrollieren sollte.

Verwirrend aber symptomatisch in dem Konflikt Schieringer gegen Vetkoper ist die Haltung der Grafen von Holland. Die Grafen waren einerseits als Landesherren (theoretisch auch in Friesland) "von Amts wegen" Sympathisanten der Vetkoper, sie waren andererseits aus dem gleichen Grunde auch Konkurrenten und Gegner der Hanse und damit Sympathisanten der friesischen Likedeeler.

1398 hatte sich Graf Albrecht von Holland mit den friesischen Schieringern arrangiert. In einem Vertrag hatte auch der freiheitlich gesinnte ("schieeringsche") mittel- und ostfriesische Landadel die Lehnshoheit der Grafen anerkannt (was zunächst keine weiteren Folgen hatte). 1399/1400 gewährte der Graf eine Generalamnestie für die Schieringer-Likedeeler, die er anschließend mit Kaperbriefen ausstattete und für sich kämpfen ließ.

Bereits im folgenden Jahr verständigte sich aber der Graf von Holland im Interesse der südholändischen Kaufleute mit den Hamburgern über einen gewaltfreien "modus vivendi", und ließ seine Kaperfahrer fallen. Das soll u.a. zur Gefangennahme von Goedeke Michels geführt haben, wurde von den Schieringern als "Verrat" betrachtet und führte zum Bruch des vereinbarten "Landfriedens".

Die Auseinandersetzungen in Friesland und der damit verbundene "Seekrieg" aber auch die "friesische Freiheit" endeten 1498 mit der energischen Machtübernahme durch die Habsburger und durch den von ihnen eingesetzten Erbstatthalter Herzog Albrecht III. von Sachsen.

2.4.5 Friesland war der freie Teil

Ein Problem bei der Interpretation von Texten über das frühe und mittelalterliche Friesland ist die geographische Abgrenzung des Region, die Friesland genannt, oder als von Friesen bewohnt bezeichnet wird.

Aus den vorliegenden Quellen lässt sich die folgende Verschiebung und Eingrenzung des Begriffes "Friesland" feststellen:

Bis zum 7. Jahrhundert n. Chr., zur Zeit von König Radbod, hatte sich das friesische Siedlungsgebiet entlang der Küste im Süden bis zum Rheindelta und im Nordosten bis zur Weser ausgedehnt.

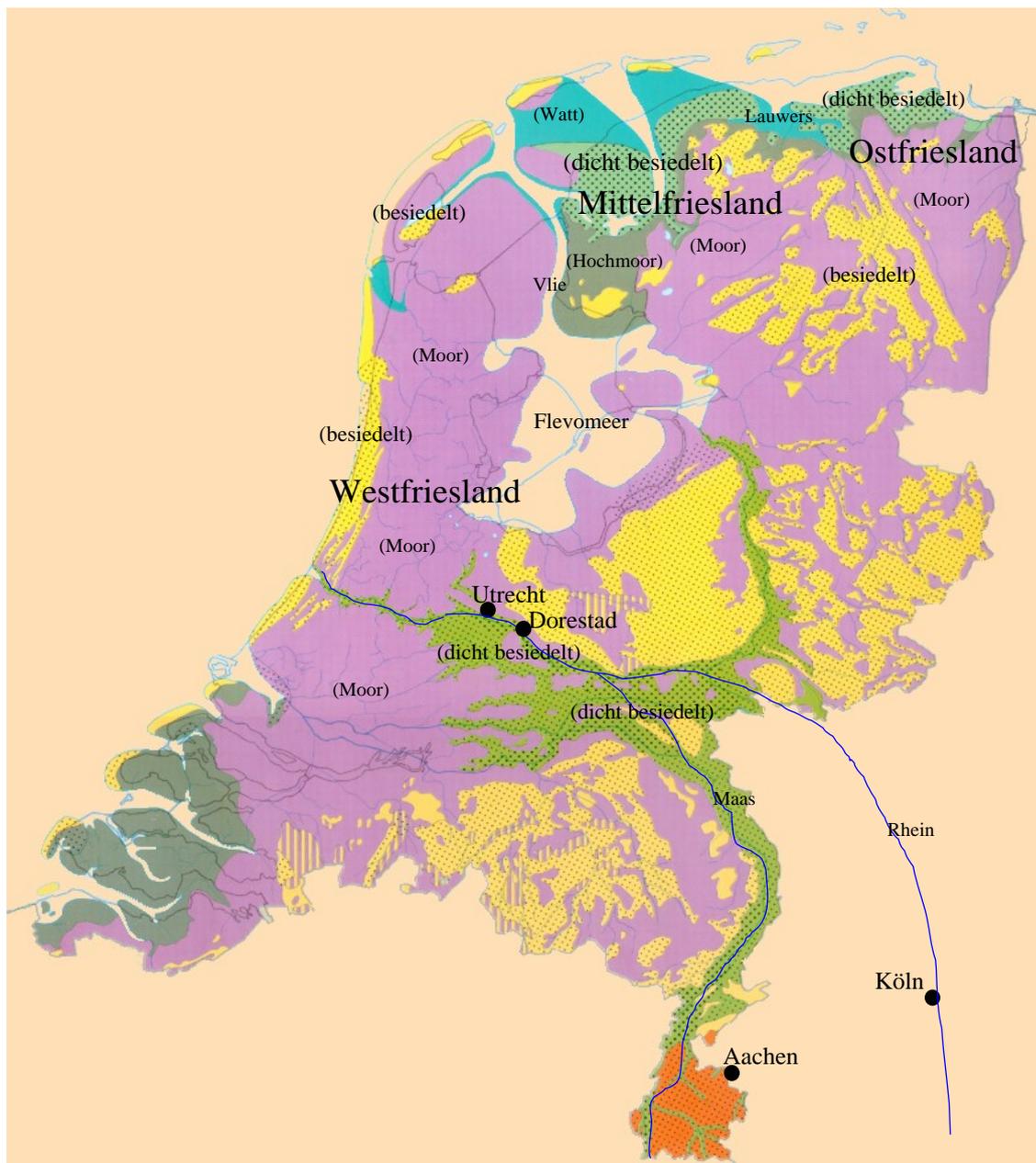


Bild 2-5: Friesland um 800 n. Chr.

Die Siedlungs-Schwerpunkte lagen im fruchtbaren Norden (Mittelfriesland, Ostfriesland) und im Süden, um Utrecht herum und entlang der Flusstäler von Rhein und Maas. Der Nordwesten von Westfriesland entlang der Seehandelsroute von Dorestad nach Dänemark war zu dieser Zeit nur an den Küstenstreifen dünn besiedelt. Das Landesinnere war von schwer-zugänglichem Moor bedeckt.

Es kann als sicher angenommen werden, dass im Norden und im Süden eigenständige Verwaltungsstrukturen (Grafschaften) bestanden, die vermutlich bei Bedarf durch einen Heerkönig gemeinsam verteidigt wurden.

Diese gesamte Region von der Rheinmündung bis zur Weser wurde bis zur Jahrtausendwende "Friesland" genannt.

Andererseits:

Bereits das "Lex Frisionum" (um 790) befasst sich vorrangig mit der Region zwischen Vlie und Lauwers, das also schon zur Zeit Karls des Großen als "friesisches Kernland" betrachtet wurde.

Nach der Vertreibung der Dänen 885 wurde deren südlicher Herrschaftsbereich (im Umfeld von Utrecht und Dorestad) von einem friesischen (?) Grafengeschlecht übernommen, das sich "Grafen von Holland" nannte. Ihnen gelang es, bis 1282 Westfriesland zu erobern und in die Grafschaft Holland einzugliedern.

Seit etwa 1000 n. Chr. war in allen friesischen Regionen in genossenschaftlicher Initiative damit begonnen worden, die Moore zu entwässern und das Land durch Deichbau gegen Überflutungen zu schützen. Diese Kultivierungsmaßnahmen waren in Westfriesland um 1300 weitgehend abgeschlossen. Das Land war dadurch wohlhabender geworden, aber auch leichter zugänglich.

Mit den Sturmfluten im 12. und 13. Jahrhundert, den Landverlusten im Norden von Westfriesland und der Öffnung der Zuiderzee änderte sich die Geographie Frieslands grundsätzlich:

Westfriesland hatte fast ein Drittel seiner Landfläche verloren, der Rest war allerdings gut erschlossen, durch Deiche gesichert und erlebte in der Folgezeit eine wirtschaftliche Blüte (Hoorn, Medemblik, Enkhuizen, Amsterdam).

Diese Region war ab dem 13. Jahrhundert endgültig ein Teil der Grafschaft Holland.

Mittelfriesland (bis zum Lauwers) war im Norden, Westen und Süden von Meer umschlossen und bis in das 15. Jahrhundert von Holland aus praktisch nur über das Wasser zu erreichen. Auch diese Region erlebte in der Hansezeit eine wirtschaftliche Blüte, allerdings weitgehend aus eigener, genossenschaftlicher Initiative.

Ab dem 15. Jahrhundert wurde unterschieden:

- Mit "Friesland" wurde nur noch die Region Mittelfriesland (bis zum Lauwers), die heutige Provinz Friesland, bezeichnet,
- das westliche Ostfriesland (zwischen Lauwers und Ems) wurde zunehmend "Groningen und Umlande" genannt,
- das östliche Ostfriesland (zwischen Ems und Weser, die heute deutsche Region Ostfriesland) geriet nach Auseinandersetzungen zwischen den rivalisierenden Familien tom Brok und Cirksena und Intervention der Han-

sestadt Hamburg ab 1464 unter die Herrschaft der in den Reichsgrafensstand erhobenen Familie von Cirksena.

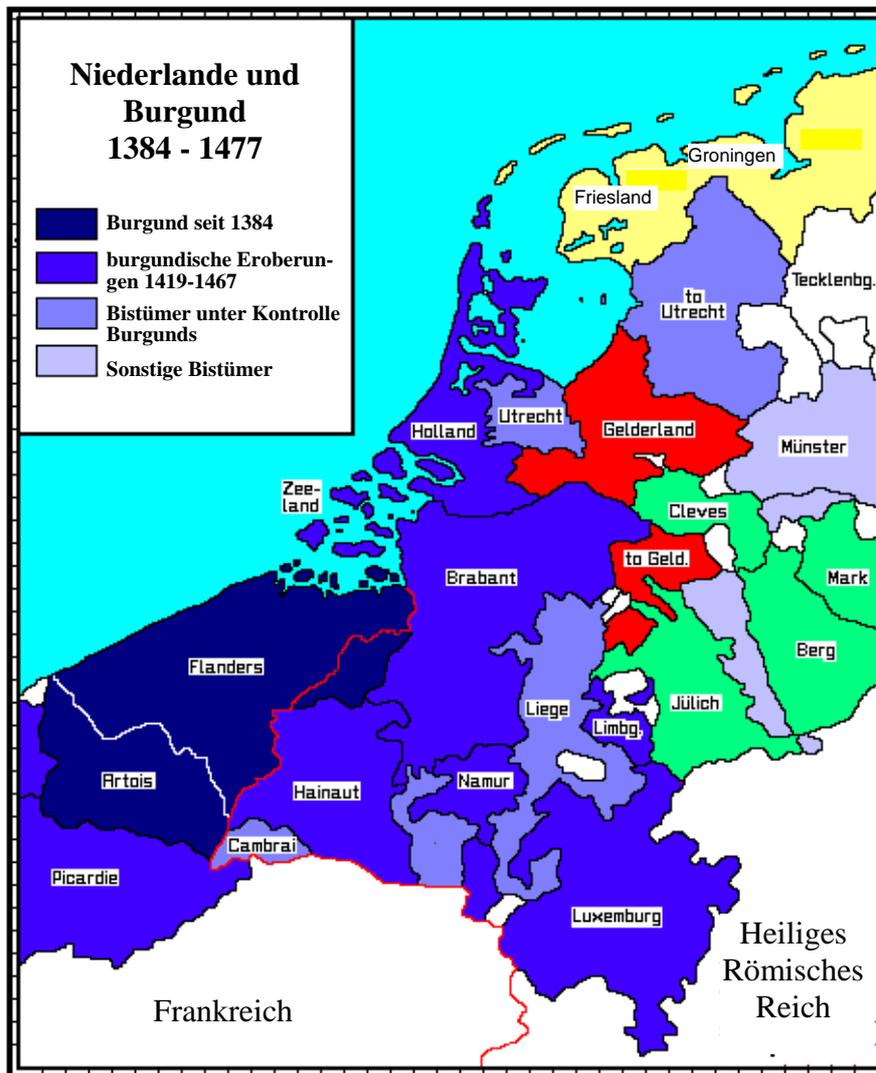


Bild 2-6: Niederlande und Burgund 1384 - 1477

(Quelle: <http://www.zum.de/whkmla/region/lowcountries/burgundianperiod.html>)

2.4.6 Friesische Freiheit: Könige, Grafen, Statthalter

Mit der Eingliederung Frieslands in das fränkische Reich entstand eine zwei- bis dreistufige, gelegentlich auch vierstufige Hierarchie landesherrlicher Einflussnahme auf die Region Friesland:

- Nach der Stabilisierung der beiden fränkischen Teilreiche ab 870 waren die ostfränkischen, "deutschen" Könige formelle Eigentümer und oberste richterliche Instanz Frieslands. Die Friesen haben dies in den folgenden Jahrhunderten mehrfach genutzt, indem sie - unter Umgehung der formal für sie zuständigen Grafen - den

König direkt um Entscheidungen geben haben, z.B. bei der Verleihung der Stadtrechte an Stavoren.

- Der König übergab Regionen als Ganzes oder in Teilen als Reichslehen an Grafen oder Herzöge, denen es oblag, ihr Land zu verwalten, Steuern einzuziehen und vor allem Ruhe und Ordnung zu gewährleisten, sofern sie sich in ihren Ländereien gegen die lokale Bevölkerung (und den lokalen Adel) durchsetzen konnten, was ihnen in Mittelfriesland über Jahrhunderte nicht gelang.

Reichslehen waren praktisch erblich. Gab es keine rechtlich einwandfreien Nachkommen, konnte der König das Lehen an sich ziehen und neu vergeben (für die Grafschaft Holland zuletzt praktiziert 1346 durch Ludwig IV., den Bayern).

Grafschaften konnten auch gewaltsam den Besitzer wechseln, wenn der Vorbesitzer militärisch nicht stark genug war, dies zu verhindern. Der König pflegte dies regelmäßig (im Nachhinein) zu sanktionieren. Beispiele sind die dänisch-normannischen "Grafen" in Friesland (840-885) sowie die Übernahme der Grafschaft Holland durch das Haus Hennegau (1299) und später durch das Haus Burgund (1433).

Regionen und Städte konnten vom König das Privileg "reichsunmittelbar" erhalten und waren dann keinem Lehnsherren unterstellt. Dieses Privileg nutzte allerdings nur solange, wie es von den benachbarten Landesherren anerkannt wurde und gegen sie (militärisch) durchgesetzt werden konnte.

Friesland reklamierte im Mittelalter für sich die "Reichsunmittelbarkeit" und die "friesische Freiheit", die aus dem 814 von Ludwig I. verliehenen "ius paternae hereditatis" (dem Recht auf das väterliche Erbe) und anderen frühen (zum Teil gefälschten) Urkunden abgeleitet wurde.

Die Grafen von Holland sahen sich als die Rechtsnachfolger der friesischen Grafen und betrachteten Friesland bis zur Ems als angestammtes Grafschaftsterritorium. Es gelang ihnen allerdings nur, Westfriesland (westlich des Vlie) unter ihre Kontrolle zu bringen.

Unter dem Gesichtspunkt "friesische Freiheit" sind folgende offizielle Belehnungen von Bedeutung:

- 889 erhielt Gerulf (von König Arnulf) Gebiete nördlich der Rheinmündung zum Lehen, nicht aber West- und/oder Mittelfriesland. Seine Nachfolger haben bis 1288 Westfriesland für die Grafschaft Holland erobert.
- 1064 wurde Westfriesland (von Kaiser Heinrich IV.) dem Bischof von Utrecht als Lehen übertragen, was sowohl von den Friesen als auch den Grafen von Holland ignoriert wurde.

- o 1339 wurde Rainald von Geldern (von Kaiser Ludwig dem Bayern) zum Herzog von Geldern erhoben und zusätzlich mit Ostfriesland belehnt, wobei sich weder er, noch seine Nachfolger in Ostfriesland durchsetzen konnten.

Die Grafen von Holland unternahmen mehrere Versuche, in Mittelfriesland Fuß zu fassen:

- o 1292: Bau eines Fort in Stavoren durch Graf Floris V.,
- o 1345: Schlacht bei Warns, Tod von Graf Wilhelm IV.,
- o 1396-1398: Feldzüge Graf Albrechts, u.a. Schlacht bei Takoziyl
1398 Lehnvertrag mit dem mittelfriesischen Landadel, der aber 1402 von diesem wegen "Verrat" des Grafen aufgekündigt wurde.

Mittelfriesland (zwischen Vlie und Lauwers) und Ostfriesland/Groningen (zwischen Lauwers und Ems) konnten sich, vor allem wegen ihrer geographischen Lage, ihre relative Unabhängigkeit bis zum Jahr 1499 erhalten.

- Seit dem 13. Jahrhundert wurden in Regionen, die - aus Sicht des jeweiligen Landesherren - eine energische Verwaltung vor Ort benötigten, Statthalter eingesetzt. Das Amt war personengebunden und nicht erblich, wurde aber häufig mit Familienangehörigen oder engen Vertrauten des Landesherren besetzt.

Ein typischer Fall war Margarete von Österreich, die 1507 von ihrem Vater Maximilian I. und später von ihrem Neffen Karl V. als Statthalterin in den Niederlanden eingesetzt wurde.

Ein Sonderfall war die "Erbstatthalterschaft" über Mittelfriesland, die Maximilian I. seinem verdienten Feldherren Herzog Albrecht III. (dem Beherzten) von Sachsen 1498 übertrug. Maximilian tat dies in seiner Funktion als Graf von Holland (nachdem er diese Grafschaft 1482 von seiner Frau geerbt hatte). Er demonstrierte damit u.a., dass Mittelfriesland nach wie vor von den Grafen von Holland als rechtmäßiger Teil ihrer Grafschaft betrachtet wurde.

Die "Erbstatthalterschaft" war ein Besitztitel mit allen landesherrlichen Rechten, einschließlich der Erhebung eigener Steuern und hatte den Zweck, Albrecht von Sachsen für seine Dienste und Ausgaben als Feldherr Maximilians zu entschädigen. Sofern es ihm gelang, diese immer noch unabhängige und inzwischen wohlhabende Region auch faktisch in Besitz zu nehmen, was der kaiserliche Feldherr sowohl unter Androhung militärischer Maßnahmen, als auch unter Ausnutzung der innerfriesischen Auseinandersetzungen (Schieringer und Vetkoper) innerhalb weniger Monate und ohne Blutvergießen erledigte.

Albrecht von Sachsen setzte seinerseits Statthalter als oberste Verwaltungsbeamte in Friesland ein (der erste und sehr erfolgreiche war Graf

Heinrich zu Stolberg), eine Übung, die von Albrechts Sohn Georg und nach dem Verkauf Frieslands 1515 zurück an die Habsburger von diesen fortgesetzt wurde.

Friesische Statthalter der Habsburger gab es bis 1594.

Mit der Utrechter Union 1579, der sich auch die friesischen Stände angeschlossen hatten, amtierten seit 1580 eigene, von den friesischen Ständen gewählte Statthalter, der letzte bis zur Besetzung durch französische Revolutionstruppen 1795.

2.4.6.1 Die Könige und Kaiser des Mittelalters

Nach dem Tod Karls des Großen 814 übernahm sein Sohn Ludwig I. (der Fromme) die Führung des Frankenreiches und wurde 816 zum Kaiser gekrönt. Er regierte bis zu seinem Tod 840 in ständiger Auseinandersetzung mit seinen Söhnen.

Ludwig I. der Fromme gab kurz nach seinem Regierungsantritt 814 den Friesen das von Karl dem Großen entzogene "ius paternae hereditatis" das "Recht auf das väterliche Erbe" zurück. Diese Geste wurde von den Friesen im Mittelalter als Bestätigung ihrer "friesischen Freiheit" interpretiert.

Im Vertrag von Verdun 843 wurde das Frankenreich in drei Herrschaftsgebiete unter die Söhne Ludwigs I. aufgeteilt:

- Ostfranken (Ludwig II. der Deutsche, gest. 876),
- Mittelreich und Kaiserwürde (Lothar I., gest. 855),
- Westfranken (Karl II. der Kahle, gest. 877).

855 wurde das Mittelreich unter die Söhne Lothars I. aufgeteilt (Teilung von Prüm):

- der Nordteil mit Friesland ging an Lothar II ("Lothringen") (gest. 869),
- die Provence und Südburgund an Karl (gest. 863),
- Italien und die Kaiserwürde an Ludwig II. (gest. 875).

Im Jahr 870 nach dem Tode Karls und Lothars II. wurden deren Teilreiche im Vertrag von Meerssen (bei Maastricht) auf Ost- und Westfranken aufgeteilt:

- Die nordöstliche Hälfte fiel an Ostfranken und Ludwig II., den Deutschen,
- die südwestliche Hälfte an Westfranken und Karl den Kahlen.

Die Trennlinie verlief entlang der Flüsse Maas, Ourthe, Mosel, Saone und durch das Jura Gebirge.

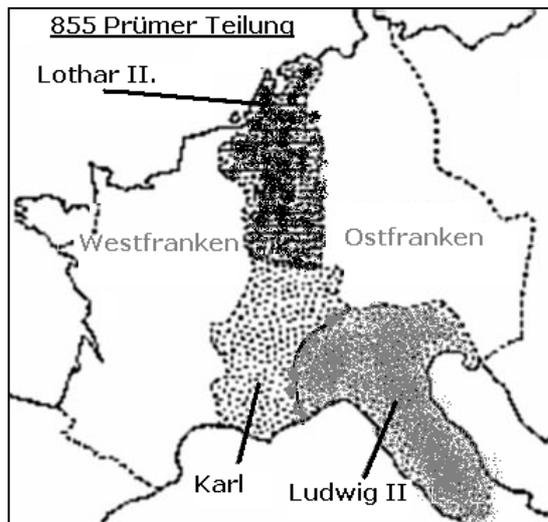


Bild 2-7: Teilung des Frankenreiches 843 und 855

(Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/Bild:Teilung_Lotharingiens.png)

Damit kamen die politisch und wirtschaftlich wichtigen Gebiete Rheinland, Niederlande und Elsass an das spätere Heilige Römische Reich deutscher Nationen.

Friesland lag jetzt in der äußersten nordwestlichen Ecke eines unruhigen, mit sich selbst beschäftigten Reiches und konnte sich nach Beendigung der Dänenherrschaft in den folgenden Jahrhunderten weitgehend unbeeinflusst von landesherrlichen Eingriffen aus eigener Kraft entwickeln.

Die für Friesland zuständigen ostfränkischen/deutschen Könige und Kaiser waren (in Klammern die Regierungszeiten):

- Ludwig II. der Deutsche (843-876),
- Ludwig III. der Jüngere (876-882),
- Karl III. der Dicke (882-887) (Kaiser 881-888),
- Arnulf von Kärnten (887-899) (Kaiser 896-899),
- Ludwig IV. das Kind (899-911),
- Konrad I. der Jüngere (911-918),
- Heinrich I. der Vogler (919-936),
- Otto I. der Große (936-973) (Kaiser 962-973),
- Otto II. (973-983) (Kaiser 973-983),
- Otto III. (983-1002), geb. 980 (Kaiser 996-1002)
 Regentin: Theophanu 983-991
 Regentin: Adelheid von Burgund 991-995,

-
- Heinrich II. der Heilige (1002-1024) (Kaiser 1014-1024),
 - Konrad II. (1024-1039) (Kaiser 1027-1039),
 - Heinrich III. (1039-1056) (Kaiser 1046-1056),
 - Heinrich IV. (1056-1106) (Kaiser 1083-1105),
 - Heinrich V. (1106-1125),
 - Lothar III. von Supplinburg (1125-1137) (Kaiser 1133-1137),
 - Konrad III. (1138-1152),
 - Friedrich I. Barbarossa (1152-1190) (Kaiser 1155-1190),
 - Heinrich VI. (1190-1197) (Kaiser 1191-1197),
 - Phillip von Schwaben (1198-1208)
Otto IV. (1198-1218) (Kaiser 1209-1218),
 - Friedrich II. (1212-1250) (Kaiser 1220-1250),
 - Konrad IV. (1250-1254),
 - Wilhelm von Holland (Graf Wilhelm II von Holland) (1254-1256)
wurde bei einem Feldzug gegen die Westfriesen im Winter 1256 getötet,
als sein Pferd durch eine Eisdecke einbrach und in einem Sumpf versank,
 - Richard von Cornwall (1257-1272),
 - Rudolf I. von Habsburg (1273-1291),
 - Adolf von Nassau (1292-1298),
 - Albrecht I. von Österreich, Habsburg (1298-1308),
 - Heinrich VII. von Luxemburg (1308-1313) (Kaiser 1312-1313),
 - Ludwig IV. der Bayer, Wittelsbach (1314-1347) (Kaiser 1328-1347)
Friedrich III. der Schöne von Österreich (1314-1330),
Ludwig IV. zog 1345 die Grafschaften Hennegau, Seeland und Holland
nach dem kinderlosen Tod Herzog Wilhelms IV., Graf von Holland, an
sich und belehnte 1346 seine Ehefrau Margarete (Schwester Wilhelms
IV.) mit den Grafschaften
 - Karl IV. von Luxemburg (1347-1378) (Kaiser 1355-1378),
 - Wenzel von Luxemburg (1378-1400),
 - Ruprecht II. von der Pfalz, Wittelsbach (1401-1410),
 - Sigismund von Luxemburg (1410-1437) (Kaiser 1433-1437),
 - Albrecht II. von Habsburg (1438-1439),

- Friedrich III. von Österreich, Habsburg (1440-1493) (Kaiser 1452-1493),
- Maximilian I. von Habsburg (1493-1519) (Kaiser 1508-1519)
heiratete 1477 Maria von Burgund und erbe 1482 die Niederlande für das Haus Österreich Habsburg,
1504 übergab er die "Habsburger Niederlande" an seinen Sohn Phillip (der Schöne) (1478-1506), dieser heiratet 1496 Johanna von Kastilien, die Erbin Spaniens,
nach dessen Tod gingen die "Habsburger Niederlande" an Phillips 6-jährigen Sohn Karl (den späteren Kaiser Karl V.) (1500-1558),
für den übernahm sein Großvater Maximilian I. die Regentschaft und setzte seine Tochter Margarete von Österreich (1480-1530) als Statthalterin in den Niederlanden ein,
1515 wurde Karl volljährig, 1516 erbe er nach dem Tod seines spanischen Großvaters Ferdinand II. das Königreich Spanien,
ab 1517 überließ Karl die Regentschaft in den Niederlanden wieder seiner Tante,
nach deren Tod setzte Karl 1532 seine Schwester Maria von Ungarn (1505-1558) als Statthalterin ein.
- Karl V. (1519-1556) (Kaiser 1520-1556) König von Spanien, erbe 1506 die Niederlande und Burgund, erbe 1519 Österreich,
machte 1548 die Niederlande zu einem Gebilde außerhalb Frankreichs und des Reiches,
führte 1550 die Inquisition in den Niederlanden ein.

Damit endete die "Zuständigkeit" des Deutschen Reiches für die Niederlande. Bis zum Ende des dreißigjährigen Krieges (Westfälischer Friede 1648) versuchte Spanien vergeblich, die Niederlande zu unterwerfen.

- Phillip II. König von Spanien (1556-1598) einschließlich der amerikanischen Kolonien und der Niederlande, ab 1580 auch König von Portugal.
Die Republik der Sieben Vereinigten Niederlande erklärte sich 1581 unabhängig vom spanischen König und führte 1586-1648 den 80-jährigen Krieg gegen Spanien.
- Phillip III. König von Spanien und Portugal (1598-1621),
- Phillip IV. König von Spanien (1621-1665) und Portugal (1621-1640)

Mit dem Westfälischen Frieden 1648 endete der 30-jährige Krieg in Europa und der 80-jährige Kampf der Niederlande gegen Spanien um ihre Unabhängigkeit. Die Republik der Vereinigten Niederlande wurde als unabhängiger Staat international anerkannt.

2.4.6.2 Die holländischen Grafen

Vorbemerkung:

Im fränkischen Reich und seinen Folgestaaten war die Verleihung höherer Adelsprädikate (Herzog, Graf etc.) an verdiente Mitglieder wichtiger Familien das alleinige Recht des Königs, erfolgte in der Anfangszeit regelmäßig zusammen mit einem Lehen und wurde in Urkunden sorgfältig dokumentiert. Adelsränge waren ursprünglich Dienstgrade und Funktionsbeschreibungen in der fränkischen Militär- und Verwaltungshierarchie.

Obwohl zunächst Titel und Lehen zusammengehörten (dem Graf war eine Grafenschaft als Lehen übergeben worden), wurden Adelsprädikate und die damit verbundenen Rechte nach wenigen Generationen als eigenständiger erblicher Familienbesitz verstanden, unabhängig von der konkreten Herrschaft über Ländereien. Die fränkischen Adelsprädikate und Standesrechte, deren Verleihung und deren Vererbbarkeit waren ab etwa 700 präzise definierte und dokumentierte Rechtstitel.

Die Verwendung von (fränkischen!) Titeln wurde von den anderen germanischen Stämmen und den Wikingern locker-analog gehandhabt. Ein friesischer Clanchef, der sich erfolgreich mit einem fränkischen Grafen angelegt hatte, betrachtete sich ebenfalls als Graf und die wikingischen Häuptlinge beanspruchten häufig den Status von Herzögen oder Königen, was ihnen auch zugestanden wurde, wenn sie sich militärisch durchsetzen konnten.

Aus der Frühzeit Frieslands vor und nach der Eingliederung in das Frankenreich ist eine ganze Reihe von Personen überliefert, die offensichtlich zum originären friesischen Adel gehörten, wichtige Führungsaufgaben innehatten und denen (aus heutiger Sicht) die Titel "Graf" oder "König" zugeordnet wurden. Ein typisches Beispiel ist "König" Radbod, aus friesischer Sicht wahrscheinlich ein von den lokalen Häuptlingen gewählter hauptamtlicher Anführer (sicher aus einer vornehmen friesischen Familie) bei ihren Auseinandersetzungen mit den Franken.

In einzelnen Quellen werden folgende friesische Grafen genannt:

Grafen von Friesland:

- Abba (um 754),
- Dietrich (Durk) (um 791),
- Gerulf (um 839),
- Albdag (um 873),
- Gerulf (um 885) s.u. Haus Holland

Grafen von Mittelfriesland:

- Egbert (um 966),
- Liudolf (bis 1038),
- Bruno (1038 - 1057),
- Egbert (1057 - 1068),
- Egbert (1068 - 1088)

Es muss - insbesondere bei den Grafen von Mittelfriesland - bezweifelt werden, dass es sich bei diesen friesischen Führern (soweit es sich um historische Personen und nicht nur um Legenden handelt) um "echte" Reichsgrafen nach fränkischem Recht gehandelt hat.

Wahrscheinlicher ist, dass lokale friesische "Oberhäuptlinge" von den siegreichen Franken mit der Verwaltung der Region und mit dem Eintreiben der Steuern beauftragt wurden, möglicherweise mit gräflichem Handlungsspielraum und gräflichen Statussymbolen, aber ohne in die fränkische Adelshierarchie eingliedert worden zu sein. Es ist jedenfalls aus den Quellen der folgenden Jahrhunderte keine Familie (außer den Grafen von Holland) bekannt, die Ansprüche auf gräfliche Rechte in Mittelfriesland angemeldet hätte.

Ob der Gründer des Hauses Holland ein von den Friesen anerkannter "Graf von Friesland" gewesen ist, darf ebenfalls bezweifelt werden, da seine Herrschaftsrechte über Westfriesland von den dortigen Bewohnern, einschließlich des örtlichen Adels, energisch bestritten und bekämpft wurden.

Die Zeit der "Grafen von Holland" begann offiziell 916 mit Dietrich I., dem Sohn Gerulfs von Holland.

Haus Holland

- Gerulf (bis 916), war persönlich 885 an dem Aufstand gegen den normannischen Grafen Godfried beteiligt und erhielt 889 vom ostfränkisch-deutschen König Arnulf Gebiete nördlich der Rheinmündung als Lehen,
- Dietrich (Durk) I. (916-923), Sohn Gerulfs, erster Graf von Holland,
- Dietrich (Durk) II. (923-988),
- Arnulf (988-993), fiel im Kampf gegen die Westfriesen,
- Dietrich (Durk) III. (993-1039),
- Dietrich (Durk) IV. (1039-1049),
- Floris I. (1049-1061),
- Dietrich (Durk) V. (1061-1091),
Westfriesland (westlich des Vlie) wurde 1064 von Kaiser Heinrich IV. dem Bischof von Utrecht übertragen, der seinen Anspruch aber weder gegen die Grafen noch gegen die Friesen durchsetzen konnte,

- Floris II. (1091-1122),
- Dietrich (Durk) VI. (1122-1157),
- Floris III. (1157-1190),
- Dietrich (Durk) VII. (1190-1203),
- Wilhelm I. (1203-1222),
- Floris IV. (1222-1234),
- Wilhelm II (1234-1256) (deutscher König ab 1247), wurde bei einem Feldzug gegen die Westfriesen getötet,
- Floris V. (1256-1296), besiegte 1282 endgültig die Westfriesen und integrierte Westfriesland in die Grafschaft Holland, zur Vorbereitung einer Invasion Mittelfrieslands verständigte er sich 1292 mit Stavoren und baute dort als Brückenkopf ein Fort,
- Johann I. (1296-1299), starb kinderlos

Haus Avesnes (Hennegau)

- Johann II. von Avesnes (1299-1304), brachte die drei Grafschaften Hennegau, Seeland und Holland in seine Hand,
- Wilhelm III. der Gute (1304-1337), schaffte dauerhafte Verwaltungsinstitutionen (gräflicher Rat) mit ersten Ansätzen einer Professionalisierung von Kanzlei- und Finanzverwaltung,
- Wilhelm IV. (1337-1345), beteiligte als Gegenleistung für die finanzielle Unterstützung seiner Feldzüge auch Stadtbürger an der Verwaltung der Grafschaften, fiel 1347 auf einem Feldzug nach Mittelfriesland in der Schlacht bei Warns, starb kinderlos,

Kaiser Ludwig IV. der Bayer belehnte 1346 seine Ehefrau Margarete (Schwester Wilhelms IV.) mit den Grafschaften Hennegau, Seeland und Holland

Haus Wittelsbach

- Margarete (1346-1354),
- Wilhelm V. (1354-1389), verlor wegen Geisteskrankheit seine Regierungsfähigkeit und wurde von den Ständen durch seinen Bruder Albrecht ersetzt,
- Albrecht I. von Nieder-Bayern-Straubing (1389-1404), führte mit Unterstützung der südholländischen Städte 1396-1398 einen letztlich erfolglosen Krieg gegen Mittelfriesland,

- Wilhelm VI. (1404-1417), nach dessen Tod erhebliche Vorbehalte des Kaisers und der niederländischen Stände gegen die Nachfolge durch seine Erbtochter Jakobäa,
- Johann III. von Bayern (1417-1425), Onkel Jakobäas, wurde mit Unterstützung von Kaiser Sigismund und der holländischen Stände Regent von Holland,
- Jakobäa von Bayern (1417-1433), versuchte 1425 nach dem Tod Johanns III. die Macht zurück zu gewinnen, musste aber nach einer schweren Niederlage gegen die überlegene burgundische Streitmacht (Brouwershaven) 1428 die faktische Machtausübung an Herzog Philipp von Burgund und an die Versammlung der Stände ihrer Grafschaften abgeben,

Haus Burgund

- Philipp III. der Gute, Herzog von Burgund (1419-1467), übernahm 1433 auch nominell von Jakobäa die Herrschaft über Brabant und Holland,
- Karl der Kühne, Herzog von Burgund, (1467-1477), kaufte 1473 das niederländische Herzogtum Geldern von Herzog Arnold von Egmond,
- Maria, Gräfin von Burgund, (1477-1482), erließ als Gegenleistung für die Unterstützung ihres Kampfes gegen Frankreich 1477 das "Große Privileg", das Recht auf Selbstregierung der niederländischen Territorien, verheiratet mit Maximilian I. von Habsburg, dem nach ihrem Tod Burgund und die Niederlande zufielen,

Haus Habsburg

- Maximilian I. von Habsburg, erbte 1482 von seiner Frau die "Habsburger Niederlande" und überließ diese 1504 seinem Sohn Philipp dem Schönen, Graf von Burgund (1504-1506),
- Margarete von Österreich (1493-1530), Statthalterin,
- Karl V., Kaiser 1520-1556, Graf von Burgund (1506-1556),
- Phillip II. König von Spanien, Graf von Burgund (1556-1598),
- Phillip III. König von Spanien und Portugal (1598-1621),
- Phillip IV. König von Spanien (1621-1665) und Portugal (1621-1640),

Mit dem Westfälischen Frieden 1648 endet die Zuständigkeit der Grafen von Burgund für die Niederlande.

2.4.6.3 Die Statthalter in Friesland

Mit der Eroberung durch Herzog Albrecht III. von Sachsen wurde Frieslands (zwischen Vlie und Lauwers) durch Statthalter verwaltet. Im Folgenden die Namen (in niederländischer Schreibweise) und Amtsjahre sowie die Auftraggeber:

Im Auftrag der Herzöge von Sachsen:

- Willibord van Schaumburg (1498-1500),
- Hugo van Leisenach (1500-1504),
- Willem Truches von Waldburg (1504-1506),
- Hendrik, graaf van Stolberg (1506-1508),
- Everwijn, graaf van Bentheim (1509-1515),

Im Auftrag der Habsburger:

- Floris van Egmond, graaf van Buren (1515-1518),
- Willem, vrijheer van Roggendorf (1518-1521),
- Georg Schenk van Toutenburg (1521-1540), auch Statthalter ab 1528 von Overijssel und ab 1536 von Groningen und Drente,
- Maximiliaan van Egmond, graaf van Buren (1540-1548),
- Johan van Ligne, graaf van Arenberg (1549-1568),
- Karel van Brimeu, graaf van Megen (1568-1572),
- Gillis van Berlaymont (1572),
- Caspar van Robles (1573-1576),
- Georges van Lalaing, graaf van Rennenberg (1576-1581),
- Francisco Verdugo (1581-1594),

Im Auftrag der niederländischen Generalstände (Staten-Generaal):

- Georges van Lalaing, graaf van Rennenberg (1576-1580), zunächst einvernehmlich mit den Habsburgern,
- Willem I. van Oranje (1580-1584), als Gegenmacht zum Habsburger Statthalter,

Im Auftrag der friesischen Stände:

- Willem Lodewijk (1584-1620),
- Ernst Casimir (1620-1632),
- Hendrik Casimir I. (1632-1640),

- Willem Frederik (1640-1664),
- Hendrik Casimir II. (1664-1696),
1675: Statthalterschaft in Friesland wird als erblich erklärt,
- Johan Willem Friso (1696-1711), erbte nach dem Tod des kinderlos gestorbenen niederländischen Statthalter-Königs Willem III. 1702 den Titel "Prins van Oranje",
- Willem II (1711-1751), Sohn von Johan Willem Friso, ab 1718 Statthalter von Groningen, ab 1722 von Gelderland und Drenthe, ab 1747 als Wilhelm IV. Erbstatthalter und Oberbefehlshaber der Vereinigten Provinzen,
- Willem III (1751-1795), als Wilhelm V. Erbstatthalter und Oberbefehlshaber der Vereinigten Provinzen,

1795 Einfall der französischen Revolutionstruppen, Ende der Statthalterschaft.

2.4.7 Der 80-jährige Krieg gegen Spanien

Der Achtzigjährige Krieg bezeichnet den Freiheitskampf von 1568 bis 1648 der Niederlande gegen die spanische/habsburgische Herrschaft. Er entstand aus dem Widerstand der Niederländer gegen die Einschränkung der Selbstverwaltung und der Religionsfreiheit durch die Spanier. Es handelte sich dabei nicht um einen kontinuierlichen Krieg sondern um einzelne Aufstände, Kämpfe und Eroberungen, sowie längere Perioden relativer Ruhe.

Vor dem Krieg gehörte das Gebiet (heute: Niederlande, Belgien, Luxemburg und ein Teil Nordfrankreichs) auf Grund vererbter Herrschaft zu Habsburg/Spanien und bestand aus 17 Provinzen.

Mitte des 16. Jahrhunderts zerfielen die Niederlande im Zuge der Reformation in zwei unterschiedliche konfessionelle Lager - der wallonische Süden blieb katholisch, dagegen nahm der flämisch-friesische Norden den Protestantismus an.

Die Niederlande stellten im 16. Jahrhundert eine bedeutende wirtschaftliche Macht dar. Antwerpen war mit seiner Diamantenbörse das Zentrum des europäischen Kapitalmarktes. Durch ihre Häfen waren Antwerpen und Rotterdam außerdem bedeutende Umschlagsplätze für den Handel mit Waren aus Übersee und den neuen Kolonien in Südamerika. Wegen dieser geballten wirtschaftlichen Macht und wegen der wichtigen strategischen Lage (Zugang zu Nord- und Ostsee) war Spanien nicht gewillt, die Niederlande aus ihrem Besitz zu geben.

Der spanische König Philipp II. übernahm die Herrschaft über die Niederlande 1556 von seinem Vater Karl V. Er setzte die unter seinem Vater begonnen Ket-

zerverfolgungen, die bereits Unruhen in den Niederlanden hervorgerufen hatten, mit größerer Konsequenz fort.

Im Jahre 1559 ernannte er im Zuge einer kirchlichen Reorganisation neue Bischöfe, die auch in den Generalständen der Provinzen vertreten sein sollten und verkleinerte die Bistümer. Mit dieser Maßnahme wollte Philipp II. einerseits die Gegenreformation verschärfen, andererseits aber auch die ständischen Freiheiten, die den Provinzen im Großen Privileg 1477 zugestanden worden waren, wieder rückgängig machen.

Als Statthalterin in den Niederlanden setzte er seine Halbschwester Margarethe von Parma ein und stellte ihr als ersten Minister den Bischof von Mecheln, Kardinal Antoine Perrenot de Granvelle, zur Seite.

Einige Mitglieder des niederländischen Staatsrates unter der Führung von Wilhelm I. von Oranien und des Grafen von Egmont protestierten bei Margarethe von Parma energisch gegen diese Änderungen und erreichten im so genannten Adelskompromiss von Breda 1564 Granvelles Rücktritt, die Beendigung der Inquisition und der Verfolgung der Protestanten sowie die Wiederherstellung der ständischen Freiheiten.

Trotzdem erreichte der Religionskonflikt im selben Jahr mit den Bilderstürmen der Calvinisten einen ersten Höhepunkt.

Margarethe von Parma soll bei den Verhandlungen mit den Vertretern des niederländischen Staatsrates diese verächtlich als "Bettler" (fr: "geux") bezeichnet haben. Die niederländischen Freiheitskämpfer nannten sich daraufhin während des Achtzigjährigen Krieges "Geusen", die Seestreitkräfte der Aufständischen wurden "Wassergeusen" genannt.

Philipp II. hob mit dem Adelskompromiss von Breda 1564 zwar die Inquisition auf, entsandte aber 1567 den Herzog von Alba, Fernando Álvarez de Toledo, als neuen Statthalter mit spanischen Truppen zu einer Strafexpedition in die Niederlande. Alba gelang es auch zunächst, die regionalen Aufstände mit Hilfe von Sondergerichten, dem sogenannten Blutsrat von Brüssel, zu unterdrücken. Bei diesen Aktionen wurden mehr als 6.000 Aufständische hingerichtet, unter ihnen der Graf von Egmont (zu diesem Zeitpunkt der Statthalter von Flandern). Wilhelm von Oranien (Statthalter von Holland, Seeland und Utrecht) organisierte von seiner Grafschaft Nassau in Deutschland aus den Widerstand.

Waren die Unruhen bis dahin meist regional begrenzt und noch größtenteils unkoordiniert, so erfasste der Aufstand nun das ganze Land. Mit der Schlacht bei Heiligerlee 1568, dem ersten militärischen Aufeinandertreffen beider Seiten begann der Achtzigjährige Krieg.

Vor allem die Wassergeusen machten in der Folge den Spaniern durch ihre fortwährenden Angriffe auf Seetransporte und Stützpunkte schwer zu schaffen. 1572 gelang es ihnen, die Provinzen Seeland und Holland zu erobern.

Als Statthalter der befreiten Provinzen wurde Wilhelm I. von Oranien gewählt, womit ihm faktisch die Führung des Widerstandes gegen Spanien übertragen wurde.

1573 kam es zu einer Seeschlacht zwischen den Spaniern und den Wassergeusen auf der Zuiderzee zwischen Marken und Hoorn in deren Verlauf die Wassergeusen den Kommandeur der spanischen Flotte (Maximilian de Hennin, Herr von Bossu) gefangen nahmen und die spanische Flotte in die Flucht schlugen. Alba musste daraufhin die Belagerung von Alkmar abbrechen und wurde noch im gleichen Jahr durch Don Lu s de Z niga y Requesens abgelöst. Auch wenn der neue Statthalter zunächst erfolgreicher als sein Vorgänger war, gelang den Aufständischen erneut ein wichtiger Schlag: Sie fluteten das Land, segelten nach Leiden und befreiten die Stadt von den spanischen Belagerern. Von Bossu wurde nach der Genter Pazifikation 1576 freigelassen.

1576 formulierten die Generalstaaten aller 17 Provinzen in Antwerpen gemeinsam ihre Forderungen nach Abzug der spanischen Truppen und religiöser Toleranz in der Genter Pazifikation. Der neue spanische Statthalter Don Juan de Austria, ein Halbbruder von Philipp II., akzeptierte die Forderungen formal, trotzdem gingen die Unruhen weiter. 1578 starb Juan de Austria, sein Nachfolger als Statthalter war der energische, militärisch und politisch hochbegabte und erfolgreiche Alexander Farnese, der Sohn der Margarethe von Parma.

Die Genter Pazifikation war die letzte gemeinsame Handlung der 17 niederländischen Provinzen. Die Einheit zerbrach an konfessionellen Gegensätzen.

1579 gelang es Alexander Farnese, sich im Vertrag von Arras (vom 6. Januar 1579) die Unterstützung des katholischen Adels der 10 südlichen Provinzen zu sichern.

Die sieben nördlichen Provinzen mit überwiegend calvinistischer Bevölkerung schlossen sich daraufhin am 25. Januar 1579 zur Utrechter Union zusammen. Sie opponierten weiter gegen Spanien und verlangten das Recht auf freie Religionsausübung.

Am 24. Juli 1581 bildeten die Provinzen der Utrechter Union die "Republik der Sieben Vereinigten Niederlande" (nl.: "Republiek der Zeven Verenigde Nederlanden" oder Provinci n), erklärten in der Akte van Afzwering ihre Unabhängigkeit von Spanien und ernannten Wilhelm I. von Oranien zu ihrem Statthalter.

Die sieben Provinzen, die den Vertrag unterzeichneten, waren:

- Holland,

- Friesland,
- Zeeland,
- Utrecht,
- Gelderland,
- Overijssel,
- Groningen,

Das Beschlussorgan der sieben niederländischen Provinzen war die Staten-Generaal (Versammlung der Stände aus den Provinzen).

Seit 1814 sind mit dieser Bezeichnung die beiden Kammern des niederländischen Parlamentes gemeint. Während des 80-jährigen Krieges wurde der Begriff "Staten-Generaal" (deutsch: Generalstaaten) synonym mit der Bezeichnung "Republik der Vereinigten Niederlande" in demonstrativer Abgrenzung der selbstregierten nördlichen zu den spanisch verwalteten südlichen Provinzen verwendet.

Die Stände im Staten-Generaal vor 1814 waren:

- Geistlichkeit (nur vertreten wenn Angelegenheiten z.B. des kirchlichen Grundbesitzes behandelt wurden)
- Adel
- Vertreter der Städte

Die Versammlung der Staten-Generaal war zu Zeiten der Republik der Sieben Vereinigten Niederlande zuständig für die Außenpolitik, das Finanzwesen (Steuererhebungen), das Münzwesen und die Kriegspolitik.

Nach dem Vertrag von Arras (1579) mit dem katholischen Adel begann Farnese, sich in den südlichen Provinzen auch gegen die Städte und die Landgemeinden erfolgreich durchzusetzen. Bis 1584 hatte er Brabant und Flandern fast vollständig unter spanische Herrschaft gebracht. 1585 eroberte er Antwerpen und verfügte die Ausweisung aller Protestanten binnen zwei Jahren.

Da die Nordprovinzen seit 1572 uneingeschränkt die Provinzen Holland und Seeland sowie die Mündungen von Schelde und Rhein kontrollierten, konnten sie nach dem "Fall von Antwerpen" ab 1585 deren Hafen dauerhaft blockieren.

Bereits 1580 hatte der Statthalter von Friesland und Groningen Graf von Rennenberg, der 1576 noch einvernehmlich von den Generalständen und den Spaniern eingesetzt worden war, sich auf die Seite von Farnese gestellt ("Verrat von Rennenberg") und Groningen von spanischen Truppen besetzen lassen. Die Generalstände ernannten daraufhin Wilhelm I. von Oranien zum Statthalter in Friesland, dessen General-Leutnant Bernhard von Merode Friesland bis zum Lauwers erfolgreich dem spanischen Einfluss entziehen konnte. Wilhelm I. selbst kam 1581 zur Amtsübernahme nach Harlingen und soll bei dieser Gele-

genheit auch Leeuwarden (per Schiff auf der Trekvaart Harlingen-Leeuwarden) besucht haben.

Die Spanier ersetzten 1581 den Grafen von Rennenberg durch Francisco Verdugo als Statthalter von Friesland und Groningen, dessen Machbereich sich aber ab 1584 auf die Stadt Groningen und deren Umland beschränkte.

1584 war Wilhelm I. von Oranien von einem Katholiken ermordet worden, die Generalstände der nördlichen Provinzen einigten sich jedoch schnell auf Wilhelms Sohn Moritz von Nassau als Nachfolger. Die friesischen Stände wählten Willem Lodewijk, einen Neffen Wilhelms I. zu ihrem Statthalter.

Vor dem Krieg war Antwerpen das wirtschaftliche und kulturelle Zentrum der Niederlande. Nach dem "Fall von Antwerpen" zogen viele Kaufleute und Handwerker aus dem katholischen Süden in den toleranten protestantischen Norden und machten in wenigen Jahren mit ihrem Geld und ihrem Know-how Amsterdam zu einem europäischen Zentrum nicht nur des Handels mit Afrika, Asien und Amerika sondern auch der Kultur und der Wissenschaft.

1588 wurde die spanische Kriegsflotte, die Armada, im englischen Kanal von den Engländern geschlagen und verlor anschließend durch einen Sturm auf der Nordsee ein Drittel ihrer Schiffe.

1590 wurde Farnese von Phillip II. nach Frankreich beordert, um nach der Ermordung des französischen Königs Heinrich III. den katholischen Aufstand gegen dessen Nachfolger, den Hugenotten Heinrich IV. zu unterstützen. Daraufhin ging Moritz von Nassau in die Offensive, eroberte u.a. 1594 Groningen zurück und kontrollierte ab etwa 1595 den gesamten Norden bis zur Schelde. Die Nordprovinzen hatten damit ihre 1581 erklärte Unabhängigkeit praktisch durchgesetzt.

1596 gelang es dem Ratspensionär der Provinz Holland, Johann von Oldenbarnevelt, einen Pakt der Generalstände mit England auszuhandeln. Durch die finanzielle und militärische Unterstützung konnte der Krieg gegen Spanien erfolgreich weitergeführt werden.

Im Jahre 1598 übergab Philipp II. von Spanien kurz vor seinem Tod die Niederlande an seine Tochter Isabella und die ihren Ehemann, den Erzherzog Albrecht von Österreich. Beide bemühten sich von Brüssel aus um eine Befriedung des Konfliktes. 1609 wurde ein zwölfjähriger Waffenstillstand vereinbart, durch den die Vereinigten Provinzen als de facto autonome Gebiete anerkannt wurden.

1621 starb Erzherzog Albrecht von Österreich. Da seine Ehe mit Isabella kinderlos geblieben war, fielen die Niederlande zurück an die spanische Krone. Der 1621 nach dem Tod seines Vaters Phillip III. auf den spanischen Thron gekommene junge König Phillip IV. überließ seiner Tante Isabella die Statthalterschaft

in den Niederlanden, die ihre Friedensbemühungen bis zu ihrem Tod 1633 gegen den Widerstand der spanischen Krone fortsetzte.

Nach Ablauf des Waffenstillstandes brach der Krieg im Rahmen des Dreißigjährigen Krieges erneut aus. Er verlief zunächst ergebnislos, bis es dem Niederländer Piet Heins im Jahr 1628 gelang, die gesamte spanische Silberflotte vor Kuba zu erbeuten. Heins handelte im Auftrag der niederländischen West-Indische Compagnie (WIC) und erbeutete 15 Millionen Gulden. Mit einem Teil dieser Summe finanzierte Friedrich Heinrich, Bruder und Nachfolger von Moritz von Nassau, u. a. die Eroberung von 's-Hertogenbosch (1629) und von Maastricht (1632).

Durch das Eingreifen Frankreichs in den Dreißigjährigen Krieg ab 1635 auf Seiten der Protestanten und der Niederlande gerieten Spanien/Habsburg und die katholische Liga in Bayern und Böhmen militärisch unter Druck. Es begannen vorsichtige Verhandlungen über Frieden in den Niederlanden.

Nach dem Tod Friedrich Heinrichs 1647 setzte die Provinz Holland zusammen mit drei weiteren Provinzen die Verhandlungen mit Spanien gegen den Widerstand von Friedrich Heinrichs Sohn Wilhelm II. fort. Diese Verhandlungen mündeten 1648 in den Westfälischen Frieden, der das Ende des Dreißigjährigen Krieges und des Achtzigjährigen Krieges bedeutete und die internationale Anerkennung der "Republik der Vereinigten Niederlande" brachte.

Die südlichen Provinzen blieben als "Spanische Niederlande" in habsburgischem Besitz, allerdings fielen Teile von Flandern, Brabant, Geldern und Limburg als so genannte Generalitätslande an die Republik.

These:

Der Unabhängigkeitskampf der "Republik der Sieben Vereinigten Niederlande" dauerte nicht 80, sondern knapp 20 Jahre, er war um 1600 nach der Vertreibung der Spanier aus Groningen und dem Regierungsantritt von Isabella in den Südprouvinzen praktisch ausgefochten. Beide Seiten respektierten den "status quo", vermieden bis 1621 großräumige Kriegshandlungen und konzentrierten sich auf den Wiederaufbau von Handel und Wirtschaft. Das Ergebnis waren wirtschaftliche und kulturelle Blüteperioden sowohl im Norden mit dem Zentrum Amsterdam, als auch im Süden mit dem Zentrum Brüssel.

Das Ergebnis dieser Blüteperioden war andererseits u.a. ein wachsendes "nationales" Identitätsbewusstsein sowohl des calvinistischen Nordens als auch des katholischen Südens, das trotz der Wiedervereinigung 1815 zur endgültigen Trennung von Belgien und den Niederlanden 1830 führte.

2.5 Die friesischen 11 Städte

Die Verleihung von Privilegien ("Stadtrechten") an Ortschaften durch den jeweiligen Landesherren war seit dem Jahr 1000 in den Niederlanden ein politisches Instrument, um die wirtschaftliche Entwicklung durch die Ansiedlung von Handel und Handwerk zu fördern. Der verringerte politische Einfluss sollte sich bei der erhofften wirtschaftlichen Blüte durch erhöhte Abgaben bezahlt machen.

Stadtrechte wurden nicht individuell ausgehandelt, sondern nach dem Muster eines bewährten Vertrages (in Friesland nach dem Vorbild der Stadtrechte von Leuven) als Bündel vergeben. Sie umfassten:

- Privilegien:
Das Recht eine Stadtmauer um das bewohnte Gebiet zu bauen,
das Recht, Märkte abzuhalten (und dafür Gebühren zu kassieren),
das Recht Zölle zu erheben.
- Freiheiten:
Persönliche Freiheit, Bewegungs- und Reisefreiheit, Stadtbewohner waren nicht mehr dem Landesherren hörig ("Stadtluft macht frei").
- Selbstverwaltung:
Die Bürger konnten selbst ihren Stadtrat wählen, aktives und passives Wahlrecht war allerdings in der Praxis auf die wohlhabende Stadelite beschränkt. Der Landesherr behielt sich i.d.R. ein Einflussrecht auf die Zusammensetzung der Stadträte vor.

Aus Sicht der Stadtbewohner wurde zwischen folgenden Bürgerrechten unterschieden:

- Kleines Bürgerrecht:
Freiheit einen Handel oder ein Gewerbe zu eröffnen,
Teilhabe an den Stadtrechten und Stadtfreiheiten,
- volles Bürgerrecht:
zusätzlich das Recht, in öffentliche Ämter gewählt zu werden,
- "Mitbewohner":
z.B. Dienstpersonal, Gesellen, Lehrlinge, Tagelöhner,
keine eigenen Handels- oder Gewerberechte,
- "Fremdlinge":
keine Teilhabe an den Stadtrechten und -freiheiten.

Die Art des individuell gewährten Bürgerrechtes richtete sich nach dem Geburtsstand oder nach Reichtum und Besitz. Zugereiste oder zu Wohlstand gekommene Einwohner konnten sich in Bürgerrechte einkaufen.

Aus mittelalterlichen Quellen ergibt sich, dass typischerweise

- ca. 4% der Einwohner das volle Bürgerrecht besaßen,
- ca. 16% besaßen das kleine Bürgerrecht ("Kleinbürger"),
- ca. 80% waren Personal oder Fremde
ca. 20-30% der Stadtbewohner waren arm oder sehr arm.

11 Orten in Friesland wurden im Mittelalter die Stadtrechte verliehen, diese Gruppe bildet die in Friesland legendären "elf steden".

Die folgenden Daten stammen im Wesentlichen aus den offiziellen (Internet-)Veröffentlichungen der jeweiligen Orte zu ihrer Geschichte, sowie aus dem "Aardrijkskundig woordenboek der Nederlanden" von Abraham Jacob van der Aa (s.o).

Elf steden:

Leeuwarden

Gegründet aus dem Zusammenschluss von 3 Siedlungen an der damaligen Middelzee um das Jahr 900.

Bis zur Versandung der Middelzee (13. Jahrhundert) Seehandel bis nach Russland. Danach regionales Zentrum.

Historische Wasserwege aus dem 16. Jahrhundert:

Trekvaart nach Franeker und Harlingen

Trekvaart nach Sneek

Trekvaart nach Dockum

Stadtrechte seit 1435.

Seit 1504 Hauptstadt und Sitz der friesischen Provinzregierung.

Einwohnerzahlen:

1500: ca. 5.000

1650: ca. 16.000

um 1840: ca. 23.400

2003: ca. 91.000

Sneek

Gegründet im 12. Jahrhundert am Schnittpunkt der zentralen Wasserstraße vom Südwesten quer durch Friesland zur Nordsee mit dem Deich südlich der Middelzee. Die Wasserstraße führte von Sneek nach Süden über die Woudvaart und de Fluessen nach Stavoren oder das Sloter Meer und die Ee nach Lemmer, nördlich von Sneek nach dem Versanden der Middelzee über einen Kanal nach Leeuwarden und weiter bis zur Nordsee.

Stadtrechte erstmalig 1294, bestätigt 1456.

Blütezeit als Handelzentrum bis Ende des 16. Jahrhunderts.

Sneek war die einzige friesische Stadt, die (im 16. Jahrhundert) von einer Stadtmauer umgeben wurde.

Einwohnerzahl:

um 1840:	ca. 7.800
2003:	ca. 33.000

IJlst

Gegründet im 12. Jahrhundert ca. 5 km südwestlich von Sneek an einem Wasserlauf (Oude Ee / Ye), der die Middelzee mit dem Flevomeer / Zuiderzee verband.

Stadtrechte seit 1268.

U.a. aus dem alten Stadtwappen lässt sich schließen, dass sich IJlst im frühen Mittelalter auf den Transport von Holz aus den baltischen Ländern und auf die Holzverarbeitung, u.a. den Schiffbau, spezialisiert hatte.

Einwohnerzahl:

um 1840:	ca. 1.400
2003:	ca. 3.300

Sloten

Im 13. Jahrhundert als befestigter Ort am Kreuzungspunkt zwischen der Ee (Wasserlauf vom Slotermeer nach Takoziyl/Lemmer in die Zuiderzee, südlicher Teil des innerfriesischen Wasserweges zwischen Nordsee und Zuiderzee) und der Landstrasse von Deutschland nach Stavoren (einer bedeutenden mittelalterlichen Handelsroute) angelegt.

Stadtrechte seit ca. 1426.

Im Mittelalter eine stark befestigte, lebhafte und erfolgreiche Handelstadt.

Einwohnerzahl:

um 1840:	ca. 900
2003:	ca. 1.000

Stavoren

Die älteste der friesischen Städte entstand vermutlich bereits vor 700 n. Chr. im Südwesten von Friesland am Übergang der Land-Handelsroute aus Deutschland über den Vlie (der Verbindung des Flevomeer zur Nordsee). Zusätzlich mündete in Stavoren ein Wasserweg aus dem Norden Frieslands (von Dokkum über Leeuwarden und später Sneek).

Stadtrechte seit 1060, von Kaiser Heinrich V. bestätigt 1118.

Mitglied der Hanse seit 1385.

Bedeutende Hafenstadt im frühen Mittelalter, Seehandel mit England und Schweden.

Es wird angenommen, dass der Missionar Bonifatius auf seiner Reise 754 von Utrecht nach Dokkum (wo er im gleichen Jahr ermordet wurde) durch Lemmer gekommen ist.

837 wurde durch den Mönch Odulfus in Ufernähe ein Kloster gegründet, dass allerdings durch die Sturmflut 1238 zerstört wurde.

991 wurde der Ort durch Wikinger überfallen und geplündert.

Durch die Sturmfluten im 12. und 13. Jahrhundert wurde Stavoren schwer beschädigt, konnte sich aber wirtschaftlich wieder erholen.

Zweite Blüteperiode zwischen 1600 und 1700, danach versandete der Hafen.

Nach dem vierten niederländisch-englischen Krieg 1780-84 und der erfolgreichen Seeblockade der Engländer versank Stavoren in wirtschaftliche Bedeutungslosigkeit.

Einwohnerzahlen:

1704:	ca.	1.600
1795:	ca.	1.200
1815:	ca.	600
um 1840:	ca.	570
2003:	ca.	1.000

Hindeloopen

Erste Erwähnung einer kleinen Siedlung im Jahr 719 n. Chr. anlässlich einer Plünderung durch "Dänen und Normannen", als Dorf erwähnt um 780. Guter Hafen mit Anbindung an das Binnenwassernetz (Indijk, Oude Oostenvaart), dessen Einfahrt allerdings ab dem späten Mittelalter für tiefgehende Schiffe zu flach war:

- o Wassertiefe der Einfahrt um 1840 bei Hochwasser:
ca. 4-5 Fuß (1,20-1,50 m),
- o Wassertiefe der Einfahrt 2004: 1,90 m
- o Tiefgang einer Hansekogge um 1300:
Ohne Ladung: ca. 1,20m,
mit Ladung: ca. 2,20 m.
- o Tiefgang eines VOC-Schiffes (Verenigde Oostindische Compagnie) um 1600:
mit Ladung: ca. 5,10 m

Hindeloopen beteiligte sich erfolgreich mit eigenen Schiffen, Kapitänen und Seeleuten am Nord- und Ostseehandel, u.a. bis nach Schweden (Handelsprivilegien für "die von Stavoren und Hindeloopen" durch den schwedischen König 1368).

Assoziiertes Mitglied der Hanse.

Stadtrechte seit 1225, bestätigt 1372.

Einwohnerzahlen:

um 1840:	ca.	1.200
2003:	ca.	900

Workum

Erste Erwähnung des Ortes im Namen des friesischen Mönchs Uffing van Warcum (945-1025, Kloster Werden südlich von Essen). Workum lag im 10. Jahrhundert weiter westlich und wurde um 1000 n. Chr. wegen Überflutung landeinwärts auf die beiden Ufer der Wymerts (ursprüngliche Verbindung zwischen Vlie / Zuiderzee und Friese Meeren) verlegt. Um 1650 wurde zusätzlich ein Kanal ("trekvaart") nach Bolsward gegraben.

Die Workumer betrieben im Mittelalter erfolgreich Holzhandel und -verarbeitung, Schiffbau und Seefahrt. Im 16./17. Jahrhundert sollen in Workum 20 Werften und 10 Holzmühlen gearbeitet haben.

Das Rathaus in Workum aus 1480 ist eines der ältesten in Friesland.

Stadtrechte 1399 durch den Grafen von Holland Albrecht I (von Bayern), Workum wurde aber bereits 1374 in einer Urkunde als "Stadt" bezeichnet.

Einwohnerzahlen:

um 1840:	ca.	3.200
2003:	ca.	4.200

Bolsward

Eine der ältesten und bedeutendsten Städte Frieslands, namentlich bekannt seit 725.

Erste Blütezeit im 14. und 15. Jahrhundert, zweite Blütezeit im 17. Jahrhundert.

Umgeben von gutem Weideland mit intensiver Viehzucht.

Handel mit Vieh und landwirtschaftlichen Produkten (Butter, Käse), Wollverarbeitung und Tuchproduktion. Mit eigenen Redereien erfolgreich am Nord- und Ostseehandel beteiligt.

Nach dem Versanden der Middelzee und der Marne (13. Jahrhundert) baute Bolsward die Wasserwege vor allem nach Makkum und Workum aus und nutzte diese Häfen als Außenstellen und Umschlagplätze.

Bolsward war im Mittelalter Knotenpunkt eines Netzes historischer Wasserwege (trekvaarten):

- nach Leeuwarden
- nach Haarlingen und Franeker
- nach Sneek
- nach Makkum
- nach Workum.

Mitglied der Hanse seit 1422.

Stadtrechte seit etwa 1324 (mit dem Recht, eigene Münzen zu schlagen).

Die Broerekerk (1980 durch Brand zerstört und jetzt als Ruine konserviert) stammt aus dem 13. Jahrhundert und ist das älteste Gebäude der Stadt. Das Rathaus von 1615 ist das Symbol der Stadt für ihre zweite Blüteperiode.

Einwohnerzahlen:

um 1840:	ca.	2.400
2003:	ca.	9.500

Harlingen

Es gilt als wahrscheinlich, dass bereits um 70 n. Chr. an dieser Stelle, auf der fruchtbaren Marsch am Rande des Seeeschnittes zwischen Vlieland und Terschelling (der sich in den folgenden Jahrhunderten zum Vlie, der Verbindung mit dem Flevomeer ausweiten sollte) eine Siedlung bestanden hat. Um 1157 wurde bei dieser Siedlung von Augustinern das Kloster Ludingakerke gegründet, deren Mitglieder Kanäle und einen Hafen anlegten.

Um das Jahr 1234 wurde der durch Sturmfluten schwer beschädigte Ort nach Osten verlegt, vergrößert und mit den Stadtrechten ausgestattet. Der Hafen wurde kontinuierlich ausgebaut und die Stadt (ab Anfang des 15. Jahrhunderts) befestigt.

Wassertiefe der Einfahrt bei Hochwasser:

um 1840:	ca.	12 Fuß (3,60 m),
2004:	ca.	4,70 m

Harlingen ist heute der größte und seit dem Bau des Abschlussdeiches einzige Handels- und Fischereihafen Frieslands direkt an der Nordsee, u.a. seit 1932 auch Stützpunkt der Fischereiflotte von Urk.

Mit dem Niedergang der Hansestädte an der Zuiderzee im 16. Jahrhundert wuchs die Bedeutung Harlingens als Hafen für die Nord- und Ostseefahrt und für die Fischerei und damit auch der Wohlstand.

1644 wurde Harlingen Sitz der niederländischen Admiralität, der Zuiderhaven wurde zum Marinehafen ausgebaut.

Harlingen ist seit dem Mittelalter durch Trekvaarten mit Franeker-Leeuwarden und Bolsward verbunden und besitzt deswegen neben seinen Seeschleusen mehrere für die Entwässerung des Binnenlandes und die Pegelüberwachung der Kanäle sehr wichtige Sielanlagen.

Abweichend von der in Friesland üblichen Viehzucht (schwarzbunte friesische Rinder) wurde in der Umgebung von Harlingen seit alters her Ackerbau betrieben.

Stadtrechte seit etwa 1234.

Einwohnerzahlen:

um 1840:	ca.	8.300
2003:	ca.	15.600.

Franeker

Die Ortschaft entstand um das Jahr 800 n. Chr. um ein Karolingisches Kastell im Zentrum eines relativ dicht besiedelten bäuerlichen Siedlungsraumes im nördlichen Westergo zwischen der Mittelsee und dem Vlie.

Stadtrechte seit etwa 1191, nach anderen Quellen seit 1417. 1402-1485

bekam Franeker zusätzliche Markt-, Gerichts- und Münzrechte.

Wirtschaftliche Blüte vom 11. bis zum 16. Jahrhundert, in dieser Zeit kulturelles und politisches Zentrum Frieslands. In der Stadt wurde jahrhundertlang kaiserliches Recht gesprochen.

1585 Gründung einer der ältesten Universitäten in den Niederlanden (als Dank für die frühzeitige Unterstützung von Willem von Oranje im Aufstand gegen die Spanier). Die Universität wurde 1811 von Napoleon geschlossen.

Ab dem 16. Jahrhundert wurde Franeker als politisches und Verwaltungszentrum zunehmend von Leeuwarden abgelöst. Im 18. Jahrhundert beschleunigte sich mit dem Bedeutungsverlust auch der wirtschaftliche Niedergang der Stadt.

Einwohnerzahlen:

um 1840:	ca. 3.800
2003:	ca. 13.000.

Dokkum

Die nördlichste Stadt der Niederlande. Der Ort entstand wahrscheinlich um die Burg "Dockenburg", die der legendäre friesische Herzog Ubbo um 248 n. Chr. auf einem Hügel am Dokkumer-Diep, dem Mündungsbereich der Dokkumer-Ee in die Lauwerszee gebaut haben soll und wurde - Überlieferungen zufolge - um 739 n. Chr. von König Gondebald mit einem Ringwall umgeben.

Im Jahre 754 n. Chr. wurde hier der vom fränkischen König mit der Bekehrung der Friesen beauftragte Missionar Bonifatius mit seinen 51 Begleitern ermordet.

Stadtrechte seit etwa 1298.

Bis in das späte Mittelalter strategisch wichtige, stark befestigte und wohlhabende Hafenstadt mit offener Verbindung zur Nordsee über das Dokkumer Grootdiep und die Lauwerszee.

Ab 1597 Sitz der Admiralität, die aber wegen Versandung des Grootdiep 1645 nach Harlingen verlegt wurde.

In 1729 wurde die offene Verbindung zur Lauwerszee endgültig abgedeicht und durch einen Kanal "Dokkumer Nieuwe Zijlen" ersetzt.

Damit endete die wirtschaftliche Blüte der Stadt und die Bautätigkeit stagnierte, so dass der alte Straßenplan bis heute weitgehend erhalten ist.

Einwohnerzahlen:

um 1350:	ca. 1.400
um 1540:	ca. 2.500
um 1840:	ca. 3.900
2003:	ca. 14.500.

2.6 Die 3 "Kwartieren" und 30 "Grietenijen"

Seit dem frühen Mittelalter wurde die heutige Provinz Friesland zunächst in 2, nach der Kultivierung der Moorflächen in 3 Regionen ("kwartieren") eingeteilt:

- Westergoo:
westlich der ehemaligen Mittelsee,
- Oostergoo:
östlich der ehemaligen Mittelsee bis zum Lauwers,
- Zevenwouden:
südlicher Bereich um die Stadt Sloten.

"Grietenijen" waren seit etwa 1200 (bis zur Gemeindereform 1851) in Friesland die selbständigen ländlichen Verwaltungseinheiten für jeweils eine Gruppe von Dörfern und Marktflecken (vergleichbar den deutschen Landkreisen). Neben den 11 Städten gab es 30 Grietenijen mit insgesamt rund 340 Dörfern sowie die zwei Inseln Ameland und Schiermonnikoog.

Die Grietenijen waren genossenschaftlich organisiert, wurden durch einen Bürgermeister (grietman) vertreten und verfügten über eine eigene Rechtsprechung.

Die Bürgermeister der 11 Städte und die 30 Grietmannen bildeten im Mittelalter den friesischen Rat.

Die folgenden Daten wurden aus dem Aardrijkskundig woordenboek von van der Aa (Quelle: <http://www.tresoar.nl/vanderaa/>) übernommen und repräsentieren den Stand um 1830.

Westergoo

Städte:

Bolsward

Fläche: 9,2 km², Anzahl Gebäude: 750, Anzahl Einwohner: 4.200

Franeker

Fläche: 17,2 km², Anzahl Gebäude: 830, Anzahl Einwohner: 5.200

Harlingen

Fläche: 1,0 km², Anzahl Gebäude: 1.860, Anzahl Einwohner: 8.100

Hindeloopen

Fläche: 5,0 km², Anzahl Gebäude: 237, Anzahl Einwohner: 1.200

Sneek

Fläche: 8,9 km², Anzahl Gebäude: 1.100, Anzahl Einwohner: 7.800

Stavoren

Fläche: 3,8 km², Anzahl Gebäude: 112, Anzahl Einwohner: 570

Workum

Fläche: 29,3 km², Anzahl Gebäude: 536, Anzahl Einwohner: 3.200

IJlst

Fläche: ? km², Anzahl Gebäude: 224, Anzahl Einwohner: 1.400

Grietenijen:**Baarderadeel**

Fläche: 72,8 km², Anzahl Gebäude: 703, Anzahl Einwohner: 4.360

16 Dörfer: Weidum, Jorwerd, Mantgum, Schillaard, Oosterwierum, Bozum, Wieuwerd, Britswerd, Oosterlittens, Winsum, Baard, Huins, Lyons, Hylaard, Jellum, Beers

Barradeel

Fläche: ? km², Anzahl Gebäude: 769, Anzahl Einwohner: 4.800

9 Dörfer: Minnertsga, Firdgum, Tjummarum, Oosterbierum, Sexbierum, Pietersbierum, Wynaldum, Almenum

Het Bildt

Fläche: 76,4 km², Anzahl Gebäude: 862, Anzahl Einwohner: 6.300

3 Dörfer: St. Jacobi-Parochie, St. Anna-Parochie, Lieve-Vrouwe-Parochie

Franekeradeel,

Fläche: ? km², Anzahl Gebäude: 470, Anzahl Einwohner: 3.300

11 Dörfer: Tjum, Hitsum, Achlum, Midlum, Herbajum, Dongjum, Boer, Ried, Peins, Sweins, Schalzum

Hemelumer-Oldephaert-en-Noordwolde,

Fläche: 83,7 km², Anzahl Gebäude: 365, Anzahl Einwohner: 2.800

9 Dörfer: Hemelum, Koudum, Warns, Scharl, Molkwerum, Oudega, Nijega, Elahui-zen, Kolderwolde

Hennaarderadeel,

Fläche: 58,8 km², Anzahl Gebäude: 462, Anzahl Einwohner: 3.200

12 Dörfer: Hennaard, Ytens, Lutkewierum, Oosterend, Waaxens, Kubaard, Wommels, Hydaard, Welsryp, Bajum, Spannum, Edens

Menaldumadeel,

Fläche: 76,6 km², Anzahl Gebäude: 990, Anzahl Einwohner: 7.230

13 Dörfer: Menaldum (Menaam), Berlikum (Belkum), Wier, Beetgum, Englum, Deinum, Marssum, Boxum, Blessum, Dronrijp, Schingen, Slappeterp, klooster Anjum

Wonseradeel,

Fläche: 153,4 km², Anzahl Gebäude: 1.426, Anzahl Einwohner: 9.000

27 Dörfer: Allingawier, Arum, Burgwerd, Cornwerd, Dedgum, Engwier, Exmorra, Ferwoude, Gaast, Greonterp, Hartwerd, Hichtum, Hieslum, Idsegahuizen, Kimsward, Lollum, Longerhouw, Makkum, Parrega, Pingjum, Schettens, Schraard, Surig, Tjerkerd, Witmarsum, Wons

Wymbritseradeel.

Fläche: 165,4 km², Anzahl Gebäude: 1.398, Anzahl Einwohner: 7.700

28 Dörfer: Oppenhuizen, Uitwellingerga, Jutryp, Hommerts, Smallebrugge, Woudsend, Ypekolsga, Indijk, Heeg, Gaastmeer, Nijehuizum, Sandfirde, Oudega, Idsega,

Oosthem, Abbega, Westhem, Wolsum, Nieuwland, Folsgare, Tjallehuizum, Ysbrechtum, Tirns, Scharnegoutum, Goinga, Loinga, Gauw, Offingawier

Oostergoo:

Städte:

Leeuwarden

Fläche: 16,6 km², Anzahl Gebäude: 3.521, Anzahl Einwohner: 23.400

Dockum

Fläche: 0,3 km², Anzahl Gebäude: 679, Anzahl Einwohner: 3.900

Grietenijen:

Leeuwarderadeel

Fläche: 89,9 km², Anzahl Gebäude: ?, Anzahl Einwohner: 7.850

14 Dörfer: Südlich von Leeuwarden: Bezirk Wirdum mit den Dörfern Wytgaard, Swichtum, Goutum, Huizum, Hempens, Teerns. Nördlich von Leeuwarden: Jelsum, Cornjum, Britsum, Stiens, Finkum, Hyum, Lekkum, Miedum

Ferwerderadeel

Fläche: 81,3 km², Anzahl Gebäude: 950, Anzahl Einwohner: 7.200

11 Dörfer: Ferwerd, Hoogeteintum, Hallum, Marrum, Nykerk, Wanswerd, Blya, Genum, Reitsum, Jislum, Lichtaard,

West-Dongeradeel

Fläche: 67,1 km², Anzahl Gebäude: 925, Anzahl Einwohner: 6.200

14 Dörfer: Ternaard, Betterwerd, Bornwerderhuizen, Bornwerd, Brantgum, Foudgum, Hantum, Hantumer-uitburen, Hantumhuizen, Hiaure, Holwerd, Nes, Raard, Waaxens, Wierum

Oost-Dongeradeel

Fläche: ? km², Anzahl Gebäude: 1.080, Anzahl Einwohner: 7.000

13 Dörfer: Metslawier, Aalsum, Anjum, Ee, Engwierum, Jouwswier, Lioessens, Morra, Nyawier, Nykerk, Oostrum, Peazens, Wetsens

Kollumerland-en-Nieuw-Kruisland

Fläche: 82,0 km², Anzahl Gebäude: 977, Anzahl Einwohner: 6.060

7 Dörfer: Kollumerzwaag, Westergeest, Kollum, Oudwoude, Augsbuur of Lutkewoude, Burum, Munnikezijl

Achtkarspelen

Fläche: ? km², Anzahl Gebäude: 1.178, Anzahl Einwohner: 7.000

11 Dörfer: Augustinusga, Buitenpost, Drogeham, Harkema-Opeinde, Kooten, Lutkepost, Surhuizum, Twyzel, Gerkesklooster, Surhuisterveen, Rottevalle,

Dantumadeel

Fläche: 99,8 km², Anzahl Gebäude: 1.270, Anzahl Einwohner: 6.200

12 Dörfer: Rinsumageest, Driezum, Wouterswoude, Dantumawoude, Murmerwoude, Akkerwoude, Sybrandahuis, Veenwouden, Birdaard, Roodkerk, Janum, Zwaagwesteinde

Tietjerksteradeel

Fläche: 172,8 km², Anzahl Gebäude: 1.670, Anzahl Einwohner: 9.200

14 Dörfer: Wyns, Oudkerk, Oenkerk, Giekerk, Ryperkerk, Tietjerk, Suawoude, Hardegaryp, Bergum, Eestrum, Oostermeer, Suameer, Garyp, Eernewoude,

Smallingerland

Fläche: 124,9 km², Anzahl Gebäude: 1.069, Anzahl Einwohner: 7.200

6 Dörfer: Dragten, Boornbergum, Kortehemmen, Nijega, Oudega, Opeinde

Idaarderadeel

Fläche: 65,3 km², Anzahl Gebäude: 622, Anzahl Einwohner: 4.100

8 Dörfer: Idaard, Aegum, Roordahuizum, Friens, Grouw, Warrega, Warstiens, Wartena

Rauwerderhem

Fläche: 34,9 km², Anzahl Gebäude: 388, Anzahl Einwohner: 2.330

6 Dörfer: Rauwerd, Irnsum, Poppingawier, Deersum, Ter-Zool, Sybrandaburen

Inseln:

Ameland

Fläche: ? km², Anzahl Gebäude: ?, Anzahl Einwohner: 2.100

3 Dörfer: Hollum, Ballum, Nes

Schiermonnikoog

Fläche: 10,9 km², Anzahl Gebäude: 150, Anzahl Einwohner: 900

3 Dörfer: Westerburen, Binnendijken, Oosterburen

Die Inseln waren eigenständig und hatten jede einen eigenen Grietman.

Die Inseln Terschelling und Vlieland gehörten bis zur Gemeindereform 1851 zur Provinz Noord-Holland.

Zevenwouden

Städte:

Slooten

Fläche: 2,3 km², Anzahl Gebäude: 147, Anzahl Einwohner: 900

Grietenijen:

Utingeradeel

Fläche: 64,6 km², Anzahl Gebäude: 607, Anzahl Einwohner: 3.950

6 Dörfer: Oldeboorn, Nes, Akkrum, Terhorne, Terkaple, Akmarijp

Aengwirden

Fläche: 65,0 km², Anzahl Gebäude: ?, Anzahl Einwohner: 2.500

4 Dörfer: Gersloot, Tjallebirt, Lunjebirt, Terband

Doniawarstal

Fläche: 125,6 km², Anzahl Gebäude: 1.382, Anzahl Einwohner: 7.100

14 Dörfer: Langweer, Boornzwaag; de Broek; Doniaga; Goingarijp; Idskenhuizen; de Dyken; Legemeer; St. Nicolaasga; Oldouwer; Ouwsterhaule; Ouwster-Nyega; Teroele, Tjerkgaast

Haskerland

Fläche: 59,2 km², Anzahl Gebäude: 724, Anzahl Einwohner: 4.800

7 Dörfer: Haskerdijken, Haskerhorne, Joure, Nijehaske, Oudehaske, Snikzwaag, Westermeer

Schooterland

Fläche: 152,5 km², Anzahl Gebäude: 1.525, Anzahl Einwohner: 8.350

11 Dörfer: Hornsterzwaag, Schurega, Oudehorn, Nyehorn, Katlijk, Nieuw-Brongerga of de Knijpe, Oudeschoot, Nijeschoot, Rottum, St. Jansga, Delfstrahuizen und der Marktflecken Heerenveen

Lemsterland

Fläche: 56,0 km², Anzahl Gebäude: 858, Anzahl Einwohner: 4.800

5 Dörfer: Lemmer, Eesterga, Follega, Oosterzee, Echten

Gaasterland

Fläche: ? km², Anzahl Gebäude: 508, Anzahl Einwohner: 3.200

9 Dörfer: Bakhuizen, Balk, Harich, Mirns, Nyemirdum, Oudemirdum, Ruigahuizen, Sondel, Wykel

Opsterland

Fläche: 230,4 km², Anzahl Gebäude: 1823, Anzahl Einwohner: 10.000

12 Dörfer: Beetsterzwaag, Beets, Olterterp, Siegerswolde, Duurswolde, Wynjeterp, Hemrik, Lippenhuizen, Ter-Wispel, Korte-Zwaag, Lange-Zwaag, Ureterp und der Marktflecken Gorredijk

Stellingwerf-Oosteinde

Fläche: 225,2 km², Anzahl Gebäude: 935, Anzahl Einwohner: 5.600

8 Dörfer: Oldeberkoop, Nijeberkoop, Makkinga, Elsloo, Appelscha, Donkerbroek, Haule, Oosterwolde (Fochteloo).

Stellingwerf-Westeinde.

Fläche: 227,0 km², Anzahl Gebäude: 1.579, Anzahl Einwohner: 9.650

15 Dörfer: Beuil, Noordwolde, Finkega, Steggerda, Peperga, Blesdijk, Wolvega, Nijeholtpade, Oudeholtpade, Oudetryne, Spanga, Scherpenzeel, Munnikeburen, Oudelemmer, Ter-Idzerd

2.7 Neuzeit

2.7.1 Zeitachse 1648 bis heute

- 1648 Westfälischer Friede, Ende des Dreißigjährigen Krieges in Europa und des 80-jährigen Unabhängigkeitskampfes der Niederlande gegen Spanien/Habsburg,
internationale Anerkennung der Republik der Vereinigten Niederlande
- 1651 das englische Parlament beschließt die Navigations Act, nach der Importe nach England oder englischen Kolonien nur auf eigenen Schiffen transportiert werden dürfen
- 1652 - 1654 erster niederländisch-englischer Krieg
- 1653 - 1658 Oliver Cromwell regiert England als "Lord Protector"
- 1660 England verschärft die Navigations Act
- 1663 England verschärft die Navigations Act durch die Staple Act, nach der eine Reihe von Waren grundsätzlich zunächst nach England transportiert werden müssen
- 1664 1696 Hendrik Casimir II. Statthalter von Friesland
- 1664 Eroberung der niederländischen Kolonien Curacao und Neu Amsterdam durch die Engländer
- 1665 - 1667 zweiter niederländisch-englischer Krieg
- 1669 letzter Hansetag
- 1672 Wilhelm III. von Oranien-Nassau wird Statthalter der Niederlande,
"Rampjaar", Einfall französischer Truppen (unterstützt durch Köln und Münster), der durch gezielte Überflutungen gestoppt wird, Frankreich zieht sich 1673 zurück,
England tritt in den Krieg ein
- 1672 - 1674 dritter niederländisch-englischer Krieg,
- 1675 das Amt des Statthalters in Friesland wird unter Hendrik Casimir II. erblich
- 1685 nach dem Edikt von Nantes in Frankreich durch Ludwig XIV. flüchten rund 70.000 französische Hugenotten in die Niederlande

- 1688 "Glorious Revolution" in England:
Der niederländische Statthalter Wilhelm III. von Oranien-Nassau (verheiratet mit Maria II. Stuart, der Tochter des englischen Königs Jacob II.) wird vom englischen Parlament als konstitutioneller Monarch auf den englischen Thron gewählt, stirbt kinderlos 1702
- 1696 - 1711 Johan Willem Friso Statthalter in Friesland, erbt nach dem kinderlosen Tod des niederländischen Statthalters Wilhelm III. 1702 den Titel "Prins van Oranje"
- 1711 - 1751 Willem II., Sohn Johan Willem Frisos, Statthalter in Friesland, ab 1718 auch von Groningen, ab 1722 von Gelderland und Drenthe, ab 1747 als Wilhelm IV. Erbstatthalter der Vereinigten Provinzen
- 1747 - 1751 Wilhelm IV. Erbstatthalter der Vereinigten Provinzen
- 1751 - 1795 Wilhelm III. Statthalter von Friesland, als Wilhelm V. Erbstatthalter der Vereinigten Provinzen
- 1774 Erfindung des Chronometers durch den Engländer John Harrison
- 1775 - 1783 amerikanischer Unabhängigkeitskrieg gegen England, 1776 Unabhängigkeitserklärung der USA
- 1780 die Niederlande erkennen die USA völkerrechtlich an, das löst den vierten niederländisch-englischen Krieg aus
- 1780 - 1784 vierter niederländisch-englische Krieg, erfolgreicher Seekrieg und erfolgreiche Seeblockade niederländischen Häfen durch die Engländer
- 1791 die VOC ist de facto insolvent
- 1792 die WIC wird wegen mangelndem Geschäftserfolg aufgelöst
- 1794 26. Dezember: das letzte VOC-Schiff verlässt die Rede von Texel und wird am nächsten Tag vor Brighton von den Engländern aufgebracht
- 1795 Eroberung der Niederlande durch französische Revolutionstruppen;
Ausrufung der Batavischen Republik
- 1799 die VOC wird aufgelöst, 119 Millionen Gulden Schulden und der überseeische Besitz werden durch den Staat übernommen
- 1806 Napoleon verkündet die Kontinentalsperre für den englischen Handel

-
- 1806 - 1810 Napoleon macht aus den Niederlanden das Königreich Holland und seinen Bruder Louis Bonaparte zum König
- 1810 - 1813 die Niederlande werden in das französische Kaiserreich eingegliedert
- 1813 Niederlage Napoleons in Russland, die französischen Truppen ziehen sich aus den Niederlanden zurück, am 30. November landet Wilhelm, Prinz von Oranien-Nassau (der Sohn Wilhelms V.) in Scheveningen, am 2. Dezember wird er als König Wilhelm der I. ausgerufen, die Niederlande werden von Frankreich unabhängig
- 1814 - 1815 Wiener Kongress
- 1815 Vereinigung der nördlichen und der südlichen Niederlande (inkl. Belgien) zum "Vereinigten Königreich der Niederlande"
- 1815 18. Juni: Schlacht bei Waterloo (südlich von Brüssel), endgültige Niederlage Napoleons
- 1830 "Juli-Revolution" in Frankreich, "Belgische Revolution" führt zur Abtrennung und Unabhängigkeit Belgiens; die niederländischen Provinzen bilden das "Königreich der Niederlande"
- 1839 Belgien wird von den Niederlanden anerkannt
- 1840 neue Verfassung für das Königreich der Niederlande, Wilhelm I. dankt ab, sein Nachfolger wird sein Sohn Wilhelm II. (1840-1849)
- 1849 - 1890 Wilhelm III. als Nachfolger von Wilhelm II.
- 1866 - 1868 konstitutionelle Krise, das Parlament setzt sich gegen den König durch
- 1890 - 1948 Königin Wilhelmina, Tochter und Nachfolgerin des gestorbenen Wilhelm III., bis 1898 unter der Regentschaft ihrer Mutter Emma
- 1890 - 1913 wirtschaftliche, wissenschaftliche und kulturelle Blütezeit (1901-1913: 5 niederländische Nobelpreisträger)
- 1914 - 1918 Erster Weltkrieg, die Niederlande können ihre Neutralität bewahren
- 1922 Frauenwahlrecht in den Niederlanden
- 1932 Abschlussdeich der Zuiderzee geschlossen
- 1939 - 1945 Zweiter Weltkrieg

- 1940 am 10. Mai marschieren deutsche Truppen in die Niederlande ein, am 14. Mai kapitulieren die niederländischen Truppen, die niederländische Regierung und das Königshaus fliehen nach England und leiten von London aus den Widerstand
- 1944 September - November: Befreiung der südlichen Niederlande
- 1945 April - Mai: Befreiung der nördlich Niederlande
- 1948 - 1980 Königin Juliana, Tochter und Nachfolgerin der abgedankten Königin Wilhelmina
- ab 1950 in Friesland wird das Kanal- und Schleusensystem durch Neubauten und Sanierungen auf einen sowohl für die Entwässerung der Region als auch für die Binnenschifffahrt und den Boots-Tourismus erforderlichen modernen Stand gebracht
- 1953 sehr schwere Sturmflut mit Deichbrüchen und weiträumigen Überschwemmungen in Seeland, Süd-Holland und Brabant, Anlass zum Bau der "Deltawerken"
- 1980 Königin Beatrix, Tochter und Nachfolgerin der abgedankten Königin Juliana

2.7.2 Das niederländische "Goldene Jahrhundert"

Der Seeweg nach Asien um das Kap der Guten Hoffnung und der Überseehandel mit Pfeffer und Gewürzen war seit Vasco da Gamas Expedition nach Indien 1498 ein Monopol der Portugiesen, das 1595-97 durch eine erste niederländische Flottille gebrochen wurde.

Seit 1568 kämpften die Niederländer um ihre Selbständigkeit, 1581 hatte die "Republik der Sieben Vereinigten Provinzen" ihre Unabhängigkeit von Spanien erklärt. Ab etwa 1595 hatte die Republik den spanischen Einfluss bis zur Schelde zurückgedrängt und "ihr" Gebiet voll unter ihrer Kontrolle.

1602 konnte deshalb mit Unterstützung der niederländischen Staten-Generaal die VOC gegründet und mit dem Monopol für den niederländischen Asien-Handel ausgestattet werden. Die Compagnie war im 17. Jahrhundert sehr erfolgreich. Die VOC baute rund 1.500 Schiffe und führte rund 5.000 Fahrten nach Asien durch. Wichtige VOC-Häfen waren: Amsterdam, Rotterdam, Hoorn, Enkhuizen, Middelburg, Delft, Texel.

1492 hatte Christoph Kolumbus (auf der Suche nach der Westpassage nach Indien) im Auftrag Spaniens Amerika ("Westindien") entdeckt. Spanien begann ab 1500 systematisch, "Lateinamerika" zu erobern und die Reichtümer in Mittel- und Südamerika auszubeuten.

Im Jahr 1609 war Henry Hudson im Auftrag der VOC bei der Suche nach der Nordwest-Passage nach Asien in Nordamerika in der Nähe des späteren "Neu Amsterdam" gelandet.

Um den Handel mit Nord- und Südamerika zu organisieren wurde 1621 die niederländische WIC (West-Indische Compagnie) gegründet und mit Handelsmonopolen ausgestattet. Die WIC gründete in Nordamerika "Neu Niederland" und auf dem Gebiet des heutigen New York die Stadt "Neu Amsterdam", die Kolonisation scheiterte allerdings am Mangel an Kolonisten und an der Rivalität mit England, das während des zweiten niederländisch-englischen Krieges Neu Amsterdam eroberte.

Während des Krieges mit Spanien war auch die Kaperfahrt gegen spanische Schiffe auf dem Atlantik eine Aufgabe der WIC und der größte Erfolg auf diesem Gebiet die Erbeutung der spanischen Silberflotte vor Kuba im Jahr 1628.

Mit der Auswanderungswelle der Kaufleute, Handwerker, Künstler und Wissenschaftler von Antwerpen nach Amsterdam (ab 1585), der Brechung des Monopols der Portugiesen im Asien-Handels mit Gewürzen (1597) und der Gründung der Handelsgesellschaften VOC (1602) und WIC (1621) begann der beispiellose Aufstieg der Niederlande zur wirtschaftlich und kulturell führenden Macht in Europa. Die Niederlande wurden eine der reichsten Regionen Europas, Amsterdam wurde ein europäisches Zentrum nicht nur für den Handel sondern auch für Wissenschaft und Kunst

Friesland profitierte von diesem Aufschwung einerseits durch finanzielle und personelle Beteiligung am Überseehandel, durch Zulieferungen für den Bau und die Ausrüstung der Schiffe und im Nord- und Ostseehandel als Weiterverkäufer der importierten Luxusgüter. Die friesischen Handels- und Hafenstädte wurden wohlhabend und zeigten dies in ihren Straßenbildern, Kirchen, Rathäusern und Hafenanlagen. Im 17. Jahrhundert wurde ein Großteil der heute noch existierenden "trekvaarten", der Kanäle für den schnellen Transport von Menschen und Gütern, in Friesland gegraben.

Nach Beendigung des 80-jährigen Krieges mit Spanien und Erringung der nationalen Unabhängigkeit mit dem Westfälischen Frieden (1648)

- verfügten die Niederlande Mitte des 17. Jahrhunderts über die stärkste Kriegsflotte Europas,
- besaßen eine riesige Handelsflotte mit mehr Schiffen, als der Rest Europas zusammen,
- dominierten den europäischen Handel,
- annektierten ehemals portugiesische Gebiete in Ost-Asien und monopolisierten den Gewürzhandel,

- intensivierten ihren Einfluss auf den Seehandel mit Nord- und Mittelamerika.

Bereits 1600 war in England parallel zur niederländischen VOV die English East India Company gegründet worden, die Konkurrenz der beiden Gesellschaften führte zu mehreren Kriegen:

Erster niederländisch-englischer Krieg (1652 - 1654)

Zur Verstärkung der englischen Position im Nordamerikahandel beschloss das englische Parlament 1651 die "Navigations Act", nach der Importe nach England oder englischen Kolonien nur auf englischen Schiffen transportiert werden durften. Dieses Gesetz diente auch als Vorwand, niederländische Schiffe zu beschlagnahmen. Beides konnten und wollten die Niederlande nicht hinnehmen.

Die militärischen Auseinandersetzungen begannen 1652 mit einem Seegefecht bei Dover und endeten "unentschieden" mit der für beide Seiten verlustreichen Seeschlacht bei Scheveningen. In dem Friedensvertrag von Westminster 1654 wurden die Kriegshandlungen zwar beendet, die Probleme aber nicht gelöst.

Sowohl England als auch die Niederlande hatten große koloniale Interessengebiete und rüsteten sowohl ihre Handelsflotten als auch ihre Kriegsflotten auf.

Zweiter niederländisch-englischer Krieg (1665 - 1667)

Anlass für die nächste Auseinandersetzung war die Eroberung der niederländischen Kolonien Curacao und Neu-Amsterdam durch die Engländer 1664.

Der Krieg wurde wieder auf See ausgefochten und endete 1667 mit dem Frieden von Breda erneut "unentschieden" mit leichten Vorteilen der Niederländer: Die englische Navigations Act wurde entschärft interpretiert und Neu Amsterdam wurde mit den Engländern gegen Suriname (Niederländisch-Guayana) getauscht.

Dritter niederländisch-englischer Krieg (1672 - 1674)

Der dritte Krieg entwickelte sich aus einem Einfall französischer Truppen (unterstützt durch die Köln und Münster) 1672, der von den Niederländern durch gezielte Überflutung großer Flächen gestoppt wurde ("Rampjaar").

England trat als Vertragspartner Frankreichs mit seinen Seestreitkräften in den Krieg ein.

Nachdem sich Frankreich bereits 1673 zurückgezogen hatte, wurde auch der kostspielige Seekrieg 1674 mit dem zweiten Frieden von Westminster beendet. Beide Seiten konnten ihre Interessen nicht durchsetzen, der Handlungsspielraum der Engländer auf See war nach diesem Krieg aber größer als vorher.

1674 wurde die WIC umorganisiert und konzentrierte sich hauptsächlich auf den Sklavenhandel mit Afrika.

Mit der Wahl des niederländischen Statthalters (seit 1672) Wilhelm III. von Oranien-Nassau zum König von England (1688-1702) wurde die Rivalität zwischen England und den Niederlanden gedämpft.

Der Umzug von Wilhelm III. nach England hatte langfristige Folgen: Niederländische Kaufleute ließen sich zunehmend in London nieder, die niederländische Dominanz im Seehandel ging zurück, die Wachstumsraten der niederländischen Wirtschaft sanken, der englische Handel florierte.

Bis Ende des 17. Jahrhunderts war die VOC noch das größte Handelsunternehmen der damaligen Welt, aber ab 1720 war - auch wegen Management-Fehlern und Korruption in der VOC - ein deutlicher Rückgang des niederländischen Handels erkennbar, um 1780 lag das Pro-Kopf-Einkommen der Engländer über dem der Niederländer.

Im Jahr 1774 wurde in England von John Harrison der Chronometer erfunden, der - zunächst nur den englischen Schiffen - die Bestimmung des Längengrades, eine präzisere Navigation und damit schnellere, sichere Reisen ermöglichte.

Vierter niederländisch-englischer Krieg (1780 - 1784)

Seit 1775 befanden sich die nordamerikanischen Kolonien in einem Unabhängigkeitskrieg mit England. Die Niederlande erkannten als eines der ersten europäischen Länder 1780 die Vereinigten Staaten völkerrechtlich an. Dies führte umgehend zur Kriegserklärung der Engländer.

Die englische Marine war inzwischen der niederländischen deutlich überlegen. In der Seeschlacht auf der Doggerbank wurden die Niederländer vernichtend geschlagen. Die englischen Seestreitkräfte blockierten erfolgreich die europäischen Häfen für niederländische Schiffe, sodass der niederländische Seehandel in Europa fast vollständig zum Erliegen kam. Englische Kriegsschiffe drangen bis in die Zuiderzee vor, versenkten niederländische Schiffe und beschossen friesische Hafenstädte.

Im Frieden von Paris 1785 mussten die Niederlande England freie Handelsrechte mit Ost-Indien zugestehen und einen Teil ihrer Kolonien in Indien an England abtreten.

Die Folgen dieses Krieges waren für die Niederlande im Allgemeinen und für Friesland im Besonderen katastrophal:

Der niederländische Überseehandel war fast vollständig zusammengebrochen, 1791 war die VOC de facto bankrot, 1792 wurde die WIC aufgelöst.

Besonders schlimm traf es das "Hinterland", u.a. Friesland: Wegen mangelnder Aufträge stellten Werften, Ausrüster und Handwerker ihre Arbeit ein, der Handel stagnierte, da die Handelsgüter fehlten und die Engländer jetzt auch den Nord- und Ostseehandel kontrollierten. Die Hafenstädte verarmten und die Häfen versandeten. Friesland lebte mehr schlecht als recht von der Landwirtschaft, dem Torfabbau, dem Fischfang und von regionalem Handel.

1795 nutzte Frankreich die niederländische Schwäche. Französische Revolutionsstruppen eroberten das Land und riefen die Batavische Republik aus.

1806 verhängte Napoleon die Kontinentalsperre, die Wirtschaftsblockade des europäischen Kontinents gegen Großbritannien, England reagierte mit der Seeblockade und brachte den kontinentalen Überseehandel praktisch zum Erliegen.

1806 - 1810 machte Napoleon die Niederlande zum Königreich Holland für seinen Bruder Louis Bonaparte, ab 1810 gliederte er sie in sein Kaiserreich ein.

Nach dem Scheitern des Russlandfeldzuges Napoleons im Oktober und November 1813 zogen sich die französischen Truppen aus den Niederlanden zurück. Am 30. November 1813 landete Wilhelm, Prinz von Oranien-Nassau, der Sohn von Wilhelm V., in Scheveningen und wurde am 2. Dezember als König Wilhelm der I. ausgerufen.

2.7.3 Torfabbau in Friesland

Torf entsteht in Mooren durch die Verrottung und Verdichtung abgestorbener Pflanzenschichten unter Luftabschluss und kann getrocknet als Brennstoff verwendet werden. Je nach Entstehungszeit der Moore nach der letzten Eiszeit hat hochwertiger Torf ein Alter von bis zu 10.000 Jahren.

Je nach Alter der Torfschicht und nach dem Verdichtungsgrad unterscheidet man

- oberste, jüngste Schicht: "weißer Torf", geringer Brennwert, Nutzung als Düngemittel oder Viehstreu,
- mittlere, ältere Schicht: "brauner Torf", Brennwert von Holz, Nutzung als Brennstoff in Haushalten,
- tiefe, alte Schichten: "schwarzer Torf", Brennwert besser als Holz, aber geringer als Steinkohle, Nutzung zum Heizen und Kochen, aber auch zum Schmieden von Eisen und zum Brennen von Ton- und Lehmprodukten.

Im Nordosten der Niederlande lagen die zum Torfabbau geeigneten Moorflächen (s. Bild)

- im Süden und Osten von Friesland (um Drachten, Eernewoude, Heerenveen, Gorredijk und Noordwolde),
- südlich von Groningen und im Grenzgebiet von Friesland und Drenthe (südöstlich von Assen),
- im Süden und Osten von Drenthe und im Grenzgebiet von Drenthe und Groningen,
- in Overijssel (Steenwijk, Giethoorn).



Bild 2-8: Moorgebiete mit Torfabbau in Nord-Niederland

(Quelle: <http://www.veenkoloniaalmuseum.nl/veenkolonien.htm>)

Die Nutzung von getrocknetem Torf als Brennstoff war bereits den Römern bekannt.

Auch wenn in den Dörfern am Rande der Moorgebiete bereits seit Jahrhunderten Torf für den Hausgebrauch gewonnen wurde, begann der kommerzielle Abbau und die überregionale Vermarktung des "braunen Goldes" in Friesland erst um 1551 mit der Gründung der Schoterlandse Compagnie in Heerenveen.

Der systematische Abbau erfolgte in drei Schritten:

- Das Moorgebiet wurde entwässert,
- es wurden Kanäle als Transportwege ("Veenvaarten", häufig "Compagnonsvaart" genannt) entlang der Abbaufächen gegraben,

- von der Veenvaart aus wurden kammförmig parallele Querkanäle ("Wijken") in das Abbaugbiet hinein gegraben, an deren Ende der Torf bis auf den sandigen Untergrund abgestochen und über die Kanäle abtransportiert wurde.



Bild 2-9: Torfabbau am Kopf eines Wijken-Kanals

(Quelle: <http://www.veenkoloniaalmuseum.nl/veenkolonien.htm>)

Die weitere Nutzung der Abbaufächen hing von der Art der Moorfläche ab:

- Bei Hochmoorflächen (Hoogveen) (z.B. östlich von Heerenveen) mit vertretbarem Aufwand zur langfristigen Entwässerung des Gebietes wurde der sandige Untergrund des ehemaligen Moores mit dem "weißen Torf" verbessert und landwirtschaftlich genutzt. Es entstanden die "Veenkolonien" (nl veen: Moor) entlang der Kanäle.
- Bei niedrig gelegenen Moorgebieten (Laagveen) wurde nach Abschluss des Torfabbaus häufig die Entwässerung eingestellt und die Abbaufächen wurden zu flachen Seen (Beispiele: Eernewoude in Friesland, Giethoorn in Overijssel).

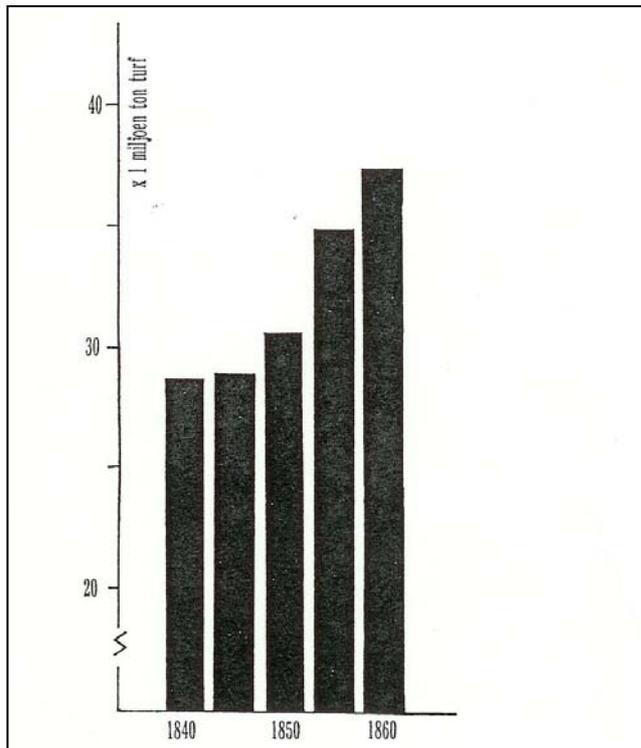


Bild 2-10: Jährliche Torfproduktion in den Niederlanden 1840-1860 (5-Jahres-Mittel)

(Quelle: <http://members.home.nl/hans.stoop/DE%20OOSTHOEK.%20ARMOEDE%20ALS%20LOTGENOOT.htm>)

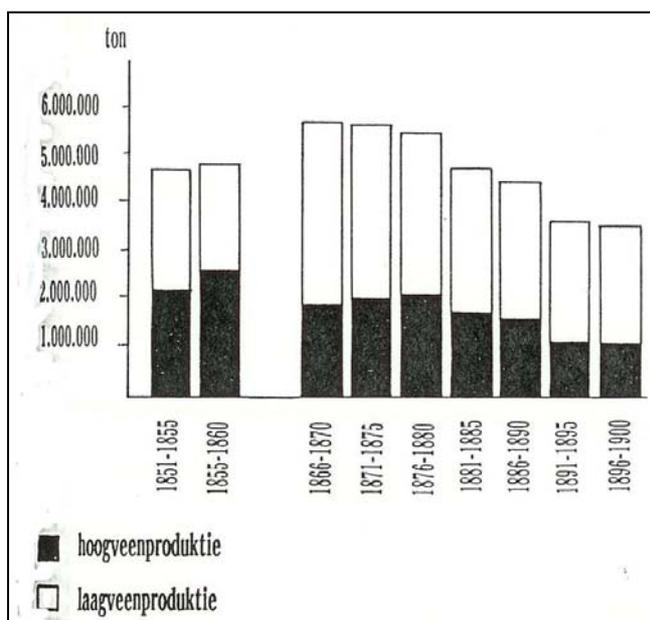


Bild 2-11: Jährliche Torfproduktion in Friesland 1850-1900 (5-Jahres-Mittel)

(Quelle: <http://members.home.nl/hans.stoop/DE%20OOSTHOEK.%20ARMOEDE%20ALS%20LOTGENOOT.htm>)

Die Torfgewinnung in Friesland florierte bis Ende des 19. Jahrhunderts. Bis dahin waren einerseits erhebliche Teile der abbauwürdigen Vorkommen erschöpft, andererseits wurde Torf als Brennstoff zunehmend von Steinkohle und Erdöl abgelöst.

Der kommerzielle Torfabbau in Friesland endet nach dem ersten Weltkrieg.

Der großflächige, kommerzielle Torfabbau war im späten Mittelalter ein kapitalintensives Geschäft, da in erheblichem Umfang Vorleistungen, z.B. die Entwässerung und das Graben der Kanalsysteme finanziert werden mussten. Er war aber für die großen Torfgesellschaften auch ein gutes Geschäft, da wegen des Holz mangels der qualitativ gute Brennstoff überall in den Niederlanden dringend benötigt wurde.

Das Torfstechen war darüber hinaus arbeitsintensiv, sodass in den Torfabbaugebieten tausende von Arbeitsplätzen entstanden, auch wenn die Löhne sich am Rande des Existenzminimums bewegten. Ab Mitte des 19. Jahrhunderts kam es in den Torfgebieten mehrfach zu sozialen Unruhen, Streiks und Aufständen.

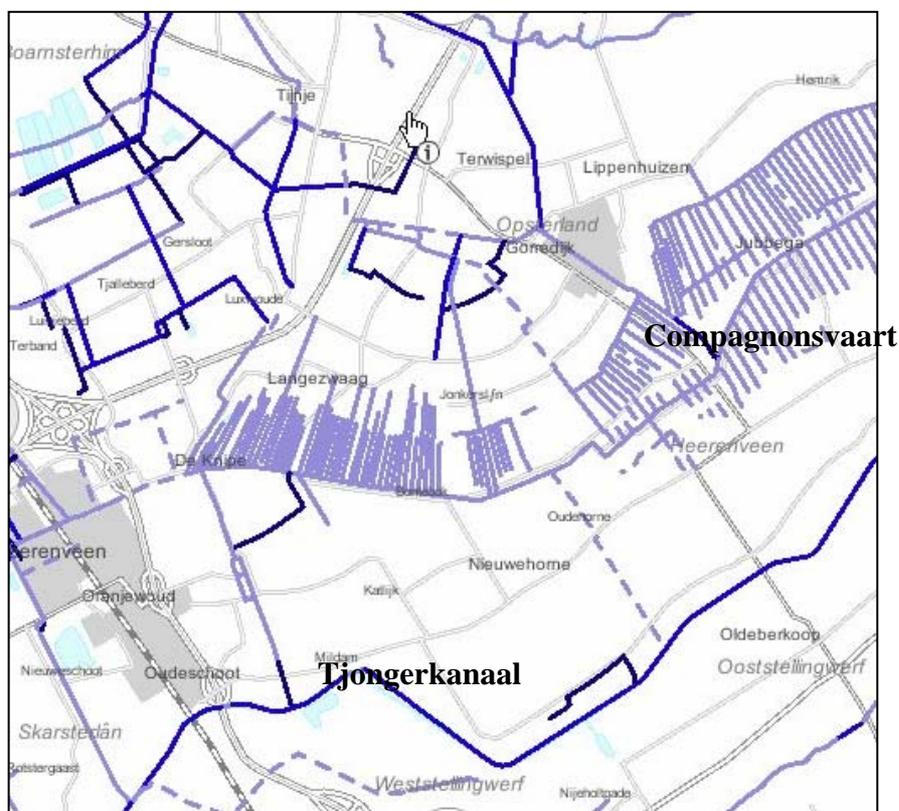


Bild 2-12: Kanalsysteme östlich von Heerenveen (Stand: 2000)
(Quelle: <http://www.fryslan.nl/binfo/chk/inhoud/startchk.htm>)

Ab etwa 1920 wurde damit begonnen, die Torfabbauggebiete zu rekultivieren, die Kanalsysteme zu sanieren und ab 1960 für den Tourismus zu erschließen.

Die Karte zeigt als Beispiel den Stand der Rekultivierungsmaßnahmen östlich von Heerenveen / südlich von Gorredijk:

- Die hell dargestellten Kanäle sind Entwässerungs- und Transportkanäle aus der Zeit vor 1850 (der Kanal auf der Karte rechts in der Mitte zwischen den kammförmigen "Wijken" ist z.B. die alte Compagnonsvaart der Torfgesellschaft nach Gorredijk),
- die dunkel dargestellten Kanäle sind i.d.R. alte Trassen, die aber nach 1920 saniert und ausgebaut wurden (der Kanal im unteren Teil des Bildes ist z.B. der Tjongerkanaal von Heerenveen nach Assen, die Compagnonsvaart rechts im Bild wurde in einem Teilstück vor einigen Jahren für den Bootstourismus erneuert).

2.7.4 19. und 20. Jahrhundert

Auf dem Wiener Kongress 1814 - 1815 wurde die Vereinigung der nördlichen und der alten südlichen Provinzen einschließlich Belgiens zum Vereinigten Königreich der Niederlande beschlossen und in der niederländischen Verfassung von 1816 festgelegt.

Nach der Schlacht bei Waterloo 1815, in der auf Seiten der Alliierten 13.000 Niederländer unter der Leitung des Kronprinzen (des späteren Königs Wilhelm II.) kämpften, bekamen die Niederlande 1816 die meisten ihrer Kolonien zurück.

Mit der "Juli-Revolution" von 1830 in Frankreich kam es auch zu Aufständen im katholisch-wallonischen Süden der Niederlande, die zur Abspaltung Belgiens von den Niederlanden führte.

1839 wurde Belgien von den Niederlanden anerkannt.

1840 beschloss das niederländische Parlament die neue Verfassung für das "Königreich der Niederlande". Daraufhin dankte Wilhelm I. zugunsten seines Sohnes Wilhelm II. ab.

Mit der liberalen Verfassungsreform von 1848 begann der Weg der Niederlande in die Moderne.

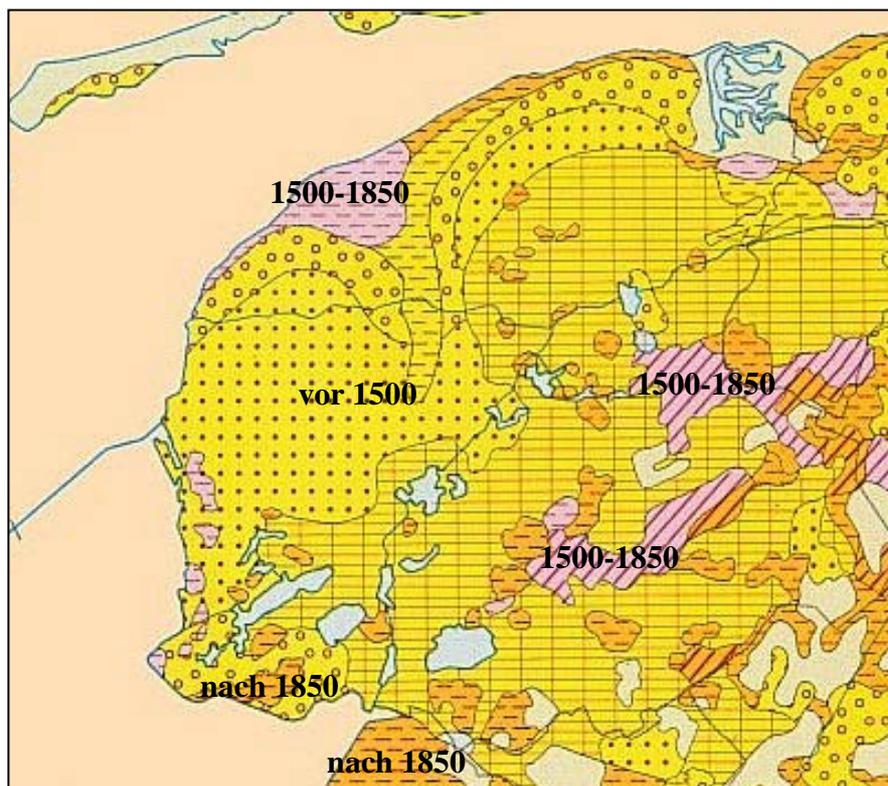
Nach dem Tod Wilhelms II. 1849 übernahm sein Sohn Wilhelm III. (1849-1890) den niederländischen Thron und löste durch seine Restaurationsversuche

eine konstitutionelle Krise aus, in der sich aber 1868 das Parlament durchsetzen konnte.

Mit dem Regierungsantritt seiner Tochter Wilhelmina 1890 (bis zu ihrer Volljährigkeit 1898 unter Regentschaft ihrer Mutter Emma) waren die Niederlande eine moderne, parlamentarisch regierte konstitutionelle Monarchie geworden.

Ab 1885 begann auch in den Niederlanden - wie im übrigen Europa - eine Blütezeit mit wirtschaftlichem Wachstum in Handel, Landwirtschaft, Industrie und Schifffahrt, gekoppelt mit einem bemerkenswerten wissenschaftlichen und kulturellen Aufschwung.

Da sich der Handel aber auf die großen Seehäfen in Rotterdam und Amsterdam konzentrierte, verloren die Häfen an der Zuiderzee und in Friesland endgültig ihre überregionale Bedeutung.



Legende:

	Streusiedlungen	Weiler	Dörfer	Kanaldörfer	Straßendörfer
1850 - 1980					
Trockenlegung 1500 - 1850					
Sonstiges vor 1500					

Bild 2-13: Alter der ländlichen Besiedlung von Friesland

(Quelle: <http://avn.geog.uu.nl/04dorpen/>)

Das Bild zeigt zusammenfassend, dass die Erschließung und Besiedlung Frieslands bis 1500 praktisch abgeschlossen war.

Danach folgten ab dem 16. Jahrhundert im Südosten (um Drachten und Heerenveen) noch großräumige Erschließungen zum Torfabbau, die im 20. Jahrhundert durch Rekultivierungsmaßnahmen arrondiert wurden.

An der Nordküste Frieslands wurden und werden die Einpolderungen zur Sicherung der Küste und zur Verkürzung der Küstenlinie fortgesetzt.

Das aus friesischer Sicht wichtigste Wasserbauprojekt des 20. Jahrhunderts war die Schließung der Zuiderzee durch einen Abschlussdeich und die anschließende Einpolderung und Trockenlegung von 165.000 ha (= 47% des Ijsselmeer) beginnend im Jahr 1919, Fertigstellung des Abschlussdeiches 1932, letzter Polder Süd-Flevoland trockengelegt 1968.

Den ersten Weltkrieg (1914-1918) überstanden die Niederlande relativ unbeschadet. Die Deutschen Truppen marschierten durch Belgien nach Nordfrankreich (Schlieffenplan). Es gelang den Niederlanden, ihre Neutralität zu bewahren und eine Besetzung zu vermeiden.

Die Weltwirtschaftskrise (1929-1933) erfasste auch die Niederlande: Die Anzahl der Arbeitslosen stieg von 18.000 in 1929 auf 300.000 in 1933 und erreichte ihren Höhepunkt 1935 als 15,5% der Berufsbevölkerung arbeitslos war. Die Niederlande versuchten, durch Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen gegenzusteuern.

Friesland wurde durch die Wirtschaftskrise besonders stark getroffen, weil mit der Schließung und Aussüßung der Zuiderzee 1932 zusätzlich die traditionellen Fischfanggründe entfielen und die Seefischerei der Zuiderzee-Häfen mit den vorhandenen Flotten eingestellt werden musste. Einzig die Gemeinde Urk reagierte auf diese Veränderungen mit einer radikalen Modernisierung ihrer Fischereiflotte, der Umstellung auf Hochseefischerei und der Verlegung des Anlandestützpunktes nach Harlingen.

In den zweiten Weltkrieg (1939-1945) wurden die Niederlande hineingezogen, als 1940 die deutsche Wehrmacht einmarschierte. Die niederländischen Truppen mussten vier Tage später kapitulieren, nachdem Rotterdam von der deutschen Luftwaffe bombardiert und schwer zerstört worden war. Die Regierung und das Königshaus flohen nach England, von wo aus sie den Widerstand leiteten.

Die schwersten Belastungen durch den Krieg waren die Judenverfolgungen und die Kriegsschäden während der Befreiungskämpfe auf niederländischem Boden, u.a. die Schlacht um die Rheinbrücken bei Arnhem (17.-21. September 1944).

Der zweite Weltkrieg endete für die Niederlande im Mai 1945 mit der Befreiung der nördlichen Niederlande durch die Alliierten. Noch im April 1945 hatte die deutsche Wehrmacht zur Abwehr einer befürchteten Landeoperation in Nordholland den Deich des Wieringermeerpolders gesprengt und das Land unter Wasser gesetzt.

Die Provinz Friesland war von den Kriegshandlungen auf Grund ihrer Randlage nur wenig betroffen, litt aber - wie ganz Europa - unter dem Hungerwinter 1944-45.

Friesland konzentrierte sich nach dem zweiten Weltkrieg zunächst auf den Ausbau und die Intensivierung seiner Landwirtschaft. Neben der für Friesland typischen Viehzucht wurde u.a. mit Erfolg Obst und Gemüse in Gewächshäusern kultiviert und exportiert.

Ab etwa 1960 entdeckten ausländische Touristen, vor allem Engländer und Deutsche, die touristischen und wassersportlichen Möglichkeiten der Region. Einerseits die boots-touristischen Vorzüge des "gezähmten", abgeschlossenen Ijsselmeeres mit seinen vielen alten Häfen gegenüber den großen, offenen Wasserflächen von Nord- und Ostsee, andererseits das dichte innerfriesische Wasserstraßennetz für erholsame Touren in offener Landschaft von Dorf zu Dorf.

Die Friesen erkannten dieses Potential sehr schnell und entwickelten ihre Region zu einem wichtigen wassersportlichen Urlaubsgebiet, vor allem für Gäste aus den westdeutschen Ballungsgebieten.

Seit 1970 wächst in Friesland das Bruttosozialprodukt überproportional zum niederländischen Durchschnitt:

Wachstum des Sozialproduktes (Wert der verkauften Waren und Dienste) zwischen 1970 - 1993:

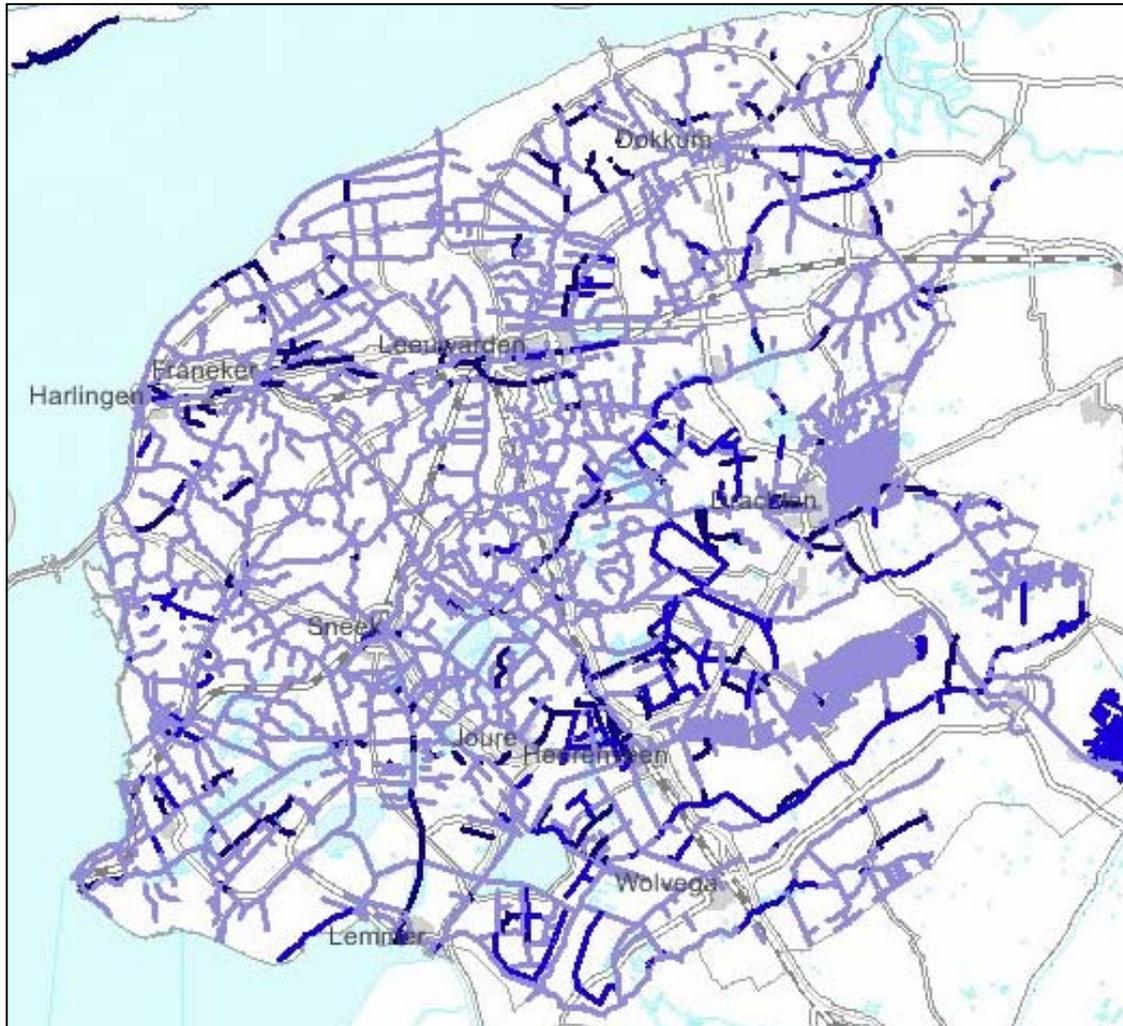
in den Niederlanden	um 449%
in Friesland	um 457%.

In der niederländischen Tourismusbranche (Hotels, Gaststätten) stieg der Umsatz zwischen 1995 - 2002 in der Provinz Friesland (gleichauf mit Flevoland) mit Abstand am stärksten:

in den Niederlanden	um 115%,
in Friesland	um 133%
in Flevoland	um 133%
in Zeeland	um 118%.

Die folgende Karte zeigt abschließend den Stand des heutigen Kanalsystems in Friesland. Die hell dargestellten Wasserwege entstanden vor 1850, die stark dunkel dargestellten wurden in jüngster Zeit nach 1950 ausgebaut und erweitert.

Das Netz aus natürlichen und künstlichen Wasserläufen dient in Friesland in erster Linie der Sammlung und Abführung des überschüssigen Wassers.



Legende: Alter der Kanäle:

vor 1850

nach 1850, vor 1950

nach 1950, vor 2000



1850-1950-2000



1950-2000



2000

Bild 2-14: Historisches und aktuelles Kanalsystem in Friesland

(Quelle: <http://www.fryslan.nl/binfo/chk/inhoud/startchk.htm>)

Neben "Sloten", die ursprünglich zur Verbesserung der Entwässerung angelegt wurden, wird in Friesland zwischen folgenden Kanaltypen unterschieden:

- "Zeilvaarten"
für den Transport von Menschen und Gütern mit Segelschiffen.
Flachgehende Segelschiffe waren bis Mitte des 20. Jahrhunderts das wichtigste Transportmittel in Friesland, deshalb können die meisten Kanalbrü-

cken in Friesland geöffnet werden, um Segelschiffen mit stehendem Mast die Durchfahrt zu ermöglichen.

- "Trekvaarten"

zum Transport von Schuten, die mit Leinen von Pferden auf speziellen Uferwegen ("Jaagpad") gezogen wurden, um die Fahrzeiten unabhängig von Windrichtung und Windstärke zu beschleunigen.

Die meisten friesischen Trekvaarten wurden im 17. Jahrhundert angelegt, häufig wurden vorhandene Zeilvaarten durch Bau von Jaagpaden zu Trekvaarten erweitert. Die erste Trekvaart in Friesland von Harlingen nach Leeuwarden wurde 1646 in Betrieb genommen.

- "Opvaarten"

Verbindungskanäle vom überregionalen Wasserwegenetz in die einzelnen Ortschaften hinein.

- "Veenvaarten" ("Compagnonsvaarten")

Kanäle im Osten und Südosten von Friesland, die ab etwa 1500 gegraben wurden, um den Torfabbau in den Mooren zu erschließen. Von den Veenvaarten aus wurden kammförmig parallele Kanäle ("Wijken") in das Abbaugelände gegraben, an deren Kopf der Torf abgebaut wurde.

- "Dijkvaarten"

Transport- und Entwässerungskanäle an der Innenseite einiger Seedeiche. Der bekannteste ist der Kanal zwischen der Hafenstadt Harlingen und dem Ackerbaugebiet Het Bildt.

- "Jonge kanalen"

Neubauten oder Ausbauten im 20. Jahrhundert zur Verbesserung der Transportwege oder der Entwässerung. Beispiele sind:

Der "Prinsess Margrietkanaal" und der "Van Harinxmakanaal", die für den kommerziellen Wassertransport von Lemmer bzw. von Harlingen nach Leeuwarden und Groningen um 1950 auf vorhandenen Trassen ausgebaut und erweitert wurden.

Der "Johan Frisokanaal", der 1966 durch Vertiefung und Verbreiterung von Teilstrecken und eine neue Schleuse in Stavoren eine für die Berufsschifffahrt nutzbare Verbindung vom IJsselmeer nach Warns herstellte.

Der Ausbau der Kanalsysteme im Osten und Südosten von Friesland nach 1960, vorrangig zur Sicherung und Verbesserung der Entwässerung in den alten Mooren und Torfabbaugeländen.

3 Quellen

Literatur und Printmedien:

ANWB, Wateralmanak 1, ANWB bv, Den Haag, 2003

ANWB, Wateralmanak 2, ANWB bv, Den Haag, 2004

ANWB-VVV-waterkaarten Nederland:

A Groningen / Drenthe

B Friesland

C Noordwest-Overijssel

E Randmeeren en Flevoland

Buisman, J., onder redactie van A.F.V. van Engelen, KNMI: Duizend jaar weer, wind en water in den Lage Landen, uitgeverij Van Wijnen - Franeker, 1995, ISBN 90-5194-136-6

Bundesamt für Statistik Schweiz: Umweltstatistik Nr. 7 Klima

Duismann, Gerhard H.: Wasserbau, Didaktik der Technik, Universität Hamburg, 2000

Kaarten en stroomatlassen van de Dienst der Hydrografie van de Koninklijke Marine:

1811 (Waddenzee west),

1812 (Waddenzee oost),

HP33 (Getijgegevens)

Lingen Lexikon, Verlag F.A. Brockhaus, Wiesbaden, 1974

Mol, J.A.: Bemiddelaars voor het hiernamaals - kloosterlingen in middel-eeuws Frisia, in Knol, Hermans, Dribergen: Hel en hemel, Groningen, 2001

Mol, J.A.: Prämonstratenser in Friesland und Westfalen, Symposium Clarholz und die Niederlande, Clarholz, 1999

Nauticring Vaarkart Nederland ISBN 90-6410-306-2

Parry, M. L. (ed.): Assessment of potential effects and adaptations for Climate change impacts in Europe, ACACIA project, 2000

Provincie Fryslan, Gezamenlijke waterschappen Fryslan: Verkenning van berging en afvoer van water in Fyslan, 2002

Schubert, Jonathan: Klima-Entwicklung, Jahresarbeit Rudolf Steiner Schule Hagen, 2003

Schönwiese, Christian-Dietrich: Klima im Wandel, Tatsachen, Irrtümer, Risiken; Deutsche-Verlags-Anstalt GmbH, 1992

Vellinga, Pier: Klimaatverandering en de veiligheid van Nederland, Erasmus Lezing 2003, Zeist, 2003, ISSN 1384-5934

Internet:

avn.geog.uu.nl/

de.wikipedia.org/wiki/

encyclopedia.thefreedictionary.com/Austrasia/

[http://flagspot.net/flags/nl\(.html](http://flagspot.net/flags/nl(.html)

mediatheek.thinkquest.nl/

members.home.nl/hans.stoop/DE%20OOSTHOEK.%20ARMOEDE%20ALS%20LOTGENOOT.htm

nl.wikipedia.org/wiki/

sheba.geo.vu.nl/feldbiss/

statline.cbs.nl/StatWeb/

web.inter.nl.net/

www.agu.org/revgeophys/dougla01/dougla01.html

www.allesopeenrij.nl

www.bautz.de/bbkl/

www.blokhuispoort.nl

www.bolsward.nl/

www.calsky.com/lexikon/de/txt/

www.cultuurwijs.nl

www.delta2003.nl

www.dongeradeel.nl/

www.dpf.nl/

www.dsg.ch/

www.fa.knaw.nl/

www.friesarchiefnet.nl

www.friesewaterschappen.nl/

www.fryslan.nl/binfo/chk/inhoud/startchk.htm

www.geschichte.schleswig-holstein.de/

www.groningerarchiefnet.nl

www.grunn.nl/

www.hamburg.de/
www.heiligenlexikon.de/
www.hindeloopen.com/
www.historischcentrumoverijssel.nl/
www.hkv.nl/cdFriesland/
www.iec.nhl.nl/
www.keesn.nl/lex/
www.knmi.nl/
www.kustopdekaart.nl/
www.leeuwarder-courant.nl/
www.landenweb.com/
www.mittelalter-genealogie.de/
www.natuurinformatie.nl/
www.ncdc.noaa.gov/
www.nieuwehavenharlingen.nl/
www.nordenham.de/stadt/
www.ostfriesland-brookmerland.de/Persoenlichkeiten/persoenlichkeiten.html
www.rkkerk.net/
www.ru.nl/ahc/vg/
www.schokland.nl/
www.sloten.nl/
www.statistik.admin.ch/stat_ch/ber02/klima_d.pdf
www.stavoren.nl/
www.stellingwerven.dds.nl/
www.uni-muenster.de/HausDerNiederlande/
www.tax.org/Museum
www.tresoar.nl/vanderaa/
www.vaartips.nl/
www.varkevisser.org/kaarten/
www.veenkoloniaalmuseum.nl/veenkolonien.htm
www.vikingnet.de/
www.vlaggen.nl/provincievlaggen/

www.waddensee.nl/

www.waterstaatsgeschiedenis.nl

www.wissensnetz.de/lexikon/

www.workum.nl/

www.wunseradiel.nl/

www.zijpermuseum.nl/

www.zum.de/whkmla/

4 **Abbildungsverzeichnis**

Bild 2-1: Das Reich der Merowinger um 700 n. Chr.	11
Bild 2-2: Friesland und Umgebung um 800 n. Chr.	12
Bild 2-3: Frühe Klöster in Friesland	22
Bild 2-4: Flagge von Friesland	38
Bild 2-5: Friesland um 800 n. Chr.	46
Bild 2-6: Niederlande und Burgund 1384 - 1477	48
Bild 2-7: Teilung des Frankenreiches 843 und 855	52
Bild 2-8: Moorgebiete mit Torfabbau in Nord-Niederland	86
Bild 2-9: Torfabbau am Kopf eines Wijken-Kanals	87
Bild 2-10: Jährliche Torfproduktion in den Niederlanden 1840-1860 (5-Jahres-Mittel)	88
Bild 2-11: Jährliche Torfproduktion in Friesland 1850-1900 (5-Jahres-Mittel)	88
Bild 2-12: Kanalsysteme östlich von Heerenveen (Stand: 2000)	89
Bild 2-13: Alter der ländlichen Besiedlung von Friesland	91
Bild 2-14: Historisches und aktuelles Kanalsystem in Friesland	94

5 Haftungsausschluss und Kontakt

Irren ist menschlich, daher muss folgendes gesagt werden:

Die in diesem Arbeitsbericht dargestellten Daten und Informationen wurden mit größter Sorgfalt erhoben, analysiert und ausgewertet. Dennoch ist es möglich, dass bei den Recherchen, Interpretationen oder beim Schreiben Fehler gemacht worden sind.

Der Autor übernimmt die volle inhaltliche Verantwortung für diese Untersuchung, muss aber jeden Haftungsanspruch aus Schäden, die möglicherweise durch die Verwendung der Informationen aus dieser Studie entstehen, ablehnen.

Bei Hinweisen und Fragen zum Inhalt dieser Untersuchung bitten wir um formlose Kontaktaufnahme (Adresse siehe Impressum).